

# Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Juli 2026 · noe.lko.at · Ausgabe 7

Illustration: Eva Kain/LK NÖ



**Was bringt die neue Bauordnung?**

Plus für Landwirtschaft · 16

**Zwischenfrüchte vom Acker füttern**

Wie es gelingt · 30

**Waldbränden vorbeugen**

Ursachen & Risiken · 42

## Angus für Zucht & Mast getreidefrei gefüttert

Warum Helmut und Gabriele Wieser speziell Angus züchten und Ochsen- und Kalbinnenfleisch vermarkten, weshalb sie die Herde trotz Ackerflächen getreidefrei füttern und wie sie dies managen, erfahren Sie ab Seite 34.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

## Trockenheit & Hitze bringen Landwirtschaft unter Druck

Fehlende Niederschläge und hohe Temperaturen belasten Felder und Wiesen in allen Regionen des Landes. Gleichzeitig verschärfen steigende Produktionskosten die Situation vieler bäuerlicher Betriebe. Bundesminister Norbert Tot-

schnig, LH-Stv. Stephan Pernkopf und LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr informierten sich am Betrieb von Christian Gasselich in Lasee über die aktuellen Herausforderungen. Dabei diskutierten sie über notwendige Maßnahmen für eine

krisenfestere Land- und Forstwirtschaft. Sie forderten konkrete Schritte zur Absicherung der Höfe, um die heimische Lebensmittelproduktion widerstandsfähiger gegenüber Wetterextremen zu machen. Mehr dazu auf Seite 4.

**Lk** Landwirtschaftskammer  
Niederösterreich

Österreichische Post AG  
MZ 11Z039072 M  
Landwirtschaftskammer NÖ  
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

**ik** Landwirtschaftskammer  
Niederösterreich

**NV**

Es tarat brenna: Die NV Brandschutzprävention.

**Temperatur messen  
nicht vergessen!**

Regelmäßige Temperaturmessung bis 14 Wochen nach der Einlagerung,  
ganz einfach mit dem Heu-Messkalender der NV.

**Wir bringen's zusammen. Verlass di drauf.**

Eine Initiative der Niederösterreichischen Versicherung und  
der Landwirtschaftskammer NÖ für die Bäuerinnen und Bauern.

**Nähe verbindet.**  
Unsere Niederösterreichische  
Versicherung



Download



Foto: Imre Antal/LK NÖ

# Meine Meinung

Liebe Leserin, lieber Leser!

Steigende Produktionskosten und vielfach nicht kostendeckende Markterlöse belasten unsere bäuerlichen Betriebe massiv. Zusätzlich verschärft die extreme Trockenheit in zahlreichen Regionen die wirtschaftliche Situation. Auch die öffentlichen Finanzen stehen unter enormem Druck. Wesentlich ist, dass mit dem Doppelbudget des Bundes zentrale Maßnahmen abgesichert werden konnten: Instrumente wie Agrardiesel, die Kofinanzierung der EU-Zahlungen, der Waldfonds und die Risikovorsorge bleiben erhalten. Gleichzeitig müssen wir aber realistisch anerkennen, dass zusätzliche finanzielle Mittel derzeit kaum möglich sind. Umso wichtiger ist es, jene Maßnahmen voranzutreiben, die unsere Betriebe langfristig wieder stärken.

Dazu zählen die Förderung der heimischen Produktion, faire Rahmenbedingungen bei Importen, der Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur sowie eine Weiterentwicklung der Absicherung gegen zunehmende Extremwetterereignisse. Viele dieser Themen brauchen Zeit, doch sie sind entscheidend für die Zukunft unserer Land- und Forstwirtschaft.

Als Landwirtschaftskammer NÖ arbeiten wir weiterhin mit aller Kraft daran, die Rahmenbedingungen für unsere bäuerlichen Familienbetriebe zu verbessern und Perspektiven zu schaffen.

*J. Schmuckenschlager*

Präsident Johannes Schmuckenschlager

## Inhalt

### LK Aktuell

SEITE 4

Trockenheit und Hitze bringen Landwirtschaft massiv unter Druck	4
Vier Kasermandl in Gold für NÖ	5
Spar lässt seine Lehrlinge Lebensmittelproduktion kennenlernen	6
Verständnis für Landwirtschaft beginnt in der Schule	7
Social-Media-Challenge: #sommerambauernhof	8
Verleihung der Facharbeiter- und Meisterbriefe	9
Die besten Weine des Landes sind gekürt	12
Biosaatgut – rechtlicher Rahmen wurde angepasst	13
Aktuelles zur Amerikanischen Rebzikade	14
Umsatzsteuer auf ausgewählte Nahrungsmittel ab 1. Juli abgesenkt	14
Landwirtschaft: Was bringt die neue NÖ-Bauordnung?	16
Mit Anbaugeräten & gezogenen Maschinen sicher unterwegs	18
Windkraft im Wald: Was zählt zur Umweltverträglichkeitsprüfung?	20
Melkmaschinen-100er abholen	22

### Markt und Invekos

SEITE 23

### Produktion

SEITE 30

Zwischenfrüchte füttern: So gelingt's vom Acker zum Barren	30
Reportage: Angus für Zucht und Mast getreidefrei gefüttert	34
Machen Sie mit beim LK-Heuprojekt 2026 – mit neuen Schwerpunkten	36
LKV-Tipp: Für Projekt „ENSURE“ Betriebe für Teilnahme gesucht	37

Das 1 x 1 zur Tränke: Mit Wasser täglich gut versorgt	38
Bioschweinemast: Dem Potential einer Nische auf der Spur	40
Waldbrände in Österreich: Ursachen, Risiken und Prävention	42
Welche Vorteile bieten Waldränder für meinen Wald?	44
Neophyten im Wald – zwischen Bereicherung und Bedrohung	46
Personalmanagement Gartenbau: Umgang mit Mitarbeiter:innen	48

### Leben

SEITE 49

Bäuerin als Coverstar für Frauenmagazin gesucht	50
Der Weg zurück zum Hof	52
Die Landjugend ist im Bewerbsfieber	53

### BauernJournal

SEITE 55

**WEBSTORY DES MONATS**

**SPAR-Lehrlinge erleben Landwirtschaft hautnah**

Wie entsteht ein Liter Milch? Warum wühlen Schweine im Stroh? Und wie viel Arbeit steckt hinter einem Salat? Emma Li und Aid Rahmani konnten diesen Fragen auf den Grund gehen.

# LK AKTUELL

## Kartoffeln wieder stärker gefragt



Mit dem Beginn der Heurigsaisson kommen auch die ersten regionalen Frühkartoffeln wieder frisch vom Feld in die Regale. Die Nachfrage nach Kartoffeln ist in Österreich zuletzt deutlich gestiegen: Laut Statistik Austria lag der Pro-Kopf-Verbrauch 2025 bei 54 Kilogramm und damit um 9,7 Prozent höher als im Jahr davor. Derzeit werden auf 20.686 Hektar Kartoffeln angebaut. Die steigende Nachfrage kann zurzeit aus heimischer Produktion gedeckt werden. Möglich macht das auch die außergewöhnlich gute Ernte des Vorjahres. Mit mehr als 800.000 Tonnen Kartoffeln konnte Österreich 2025 eine Rekordernte einfahren. „Hinter jeder Ernte stehen viel Erfahrung, hoher Arbeitseinsatz und die Fähigkeit, sich laufend an klimatische Bedingungen anzupassen“, betont Lorenz Mayr, Kartoffelbauer und Vizepräsident der LK NÖ.

## Zitat des Monats



„Wir können nicht in Österreich ausbaden, was am Amazonas passiert. Bei der EU-Entwaldungsverordnung brauchen wir praktikable Lösungen.“

**Markus Hoyos, Obmann der Land&Forst Betriebe NÖ**

# Trockenheit & Hitze bringen Landwirtschaft unter Druck

LK NÖ fordert konkrete Maßnahmen für Betriebe.

Felder und Wiesen leiden unter der Trockenheit. Bundesminister Norbert Totschnig, LH-Stv. Stephan Pernkopf und LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr machten sich am Betrieb von Christian Gasselich in Lasse im Weinviertel selbst ein Bild von der prekären Lage. „Die Situation auf Niederösterreichs Feldern und Wiesen wird von Tag zu Tag kritischer“, erklärt Mayr. Seit Beginn der Vegetationsperiode fehlen in weiten Teilen des Landes die dringend benötigten Niederschläge, die aktuelle Hitzewelle verschärft die Lage weiter massiv. Zusätzlich zur Trockenheit kommt noch die angespannte wirtschaftliche Lage durch hohe Kosten für Treibstoff, Dünger und Pflanzenschutzmittel. „Die Pflanzen stehen unter enormem Stress, das Wachstum ist vielerorts deutlich eingeschränkt und wir müssen uns auf Ertragseinbußen einstellen“

“, so der Vizepräsident der LKNÖ.

Um die Landwirtschaft besser gegen solche Extremwetterereignisse abzusichern, fordert er eine Stärkung von Risikoinstrumenten wie Dürreversicherungen und vor allem einen konsequenten Ausbau der Bewässerungsinfrastruktur. „Nur mit resilienten Produktionssystemen können wir die heimische Lebensmittelversorgung auch in Zukunft sicherstellen und dafür sorgen, dass Bäuerinnen und Bauern auch künftig von ihrer Arbeit leben können“, so Mayr abschließend.



Beim Lokalausgang (v.l.): LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr, Bundesminister Norbert Totschnig, LH-Stv. Stephan Pernkopf, Kammerobmann der BBK Gänserndorf Georg Maier und Landwirt Christian Gasselich. Foto: LK NÖ

## Erdäpfelanbau im Fokus

Zu einem ersten Arbeitsgespräch trafen sich der neue Obmann der Interessengemeinschaft Erdäpfelbau (IGE) Michael Bachl und LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager. Im Mittelpunkt des Antrittsbesuchs standen aktuelle Herausforderungen und Zukunftsperspektiven. Diskutiert wurden die Auswirkungen von Trockenheit und Wetterextremen, die Sicherstellung einer wettbewerbsfähigen Produktion sowie die Bedeutung regionaler Erdäpfel für die Versorgungssicherheit.



Antrittsbesuch (v.l.): LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr, IGE-Geschäftsführerin Anita Kamptner, IGE-Obmann Michael Bachl, LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner mit LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager. Foto: LK NÖ

# Vier Kasermandl in Gold für NÖ

Bäuerliche Spitzenqualität aus Niederösterreich überzeugte die Jury

Wenn sich die besten Käse- und Milchprodukte Österreichs messen, ist das „Kasermandl in Gold“ die wohl begehrteste Auszeichnung der bäuerlichen Direktvermarktung. Der Qualitätswettbewerb der Messe Wieselburg gilt als wichtiger Gradmesser für handwerkliche Spitzenqualität und prämiiert jährlich die besten Milch- und Käseprodukte. Bei der 27. Verleihung des „Kasermandls in Gold“ gingen gleich vier der insgesamt 13 begehrten Trophäen nach Niederösterreich.

Eine Fachjury, unter der Leitung von Eduard Hauß vom Lebensmitteltechnologischen Zentrum des Francisco Josephinum, verkostete die 434 eingereichten Proben von 137 Produzent:innen aus sieben Bundesländern. Bewertet wurde natürlich anhand objektiver Kriterien.

Die niederösterreichischen Familienbetriebe punkteten mit ihren hervorragenden Produkten vor allem in den Frischkäsekategorien, aber auch im Käsesortiment konnten sie die Jury überzeugen. Der Sieg in der jeweiligen Kategorie

und damit das „Kasermandl in Gold“ ging an:

- Frischkäse nach Erlautaler Art: Fam. Gansberger, Kirnberg mit „Gansis Schofkas“
- Sauermilchprodukte Kuhmilch: Fam. Heillos, Ybbs mit „Löffelglück Erdbeere“
- Sauermilchprodukte Schaf-/Ziegenmilch: Judith und Stefan Vorlauffer, Hofstetten mit „Schofjoghurt Natur“
- Gereifte Käse mit besonderer Zutat: Wilhelmsburger Hoflieferanten mit „Schnittkäse Bärlauch“

Darüber hinaus konnten sich die NÖ Direktvermarkter:innen über 47 Goldmedaillen freuen.

Auch beim 10. Goldenen Stanitzel, dem Qualitätswettbewerb für bäuerliches Speise- & Konditoreieis, zeigten die NÖ Betriebe ihr Können. Von 99 eingereichten Proben konnten zwei bäuerliche Eiserzeuger aus NÖ jeweils eine Goldmedaille einheimen, drei Konditoreien erhielten die begehrte Stanitzel-Trophäe.

Alle Infos zu den Sieger:innen und den Medaillen finden Sie unter [messewieselburg.at](http://messewieselburg.at).



Die niederösterreichischen Preisträger:innen freuen sich zu Recht über das „Kasermandl in Gold“. Sie stehen für höchste Qualität, handwerkliches Können und gelebte bäuerliche Direktvermarktung.

Foto: Mand/LK NÖ

## Aus dem Land

### 140 Jahre Raiffeisen



Foto: NLK Pfeiffer

1886 wurde die erste Raiffeisenkasse Österreichs in Niederösterreich, in Mühldorf im Bezirk Krems, gegründet. Zum Festakt anlässlich des 140. Jubiläums trafen sich dort zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft und Kirche. Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner betonte, dass Raiffeisen weit mehr als eine Bank sei: Die genossenschaftliche Idee von Zusammenhalt, Vertrauen und gemeinsamer Verantwortung habe Generationen geprägt und wesentlich zur Entwicklung des Landes beigetragen.

Heute zählt die Raiffeisen-Gruppe rund 1,3 Millionen Kundinnen und Kunden, beschäftigt 13.000 Mitarbeitende und trägt jährlich rund drei Milliarden Euro zur österreichischen Wirtschaftsleistung bei. Im Bild: Die Gratulanten Bundesministerin Klaudia Tanner, Raiffeisenpräsident Erwin Hameseder und LH Johanna Mikl-Leitner.

## Gemüse im Mittelpunkt

Zum Internationalen „Tag des frischen Gemüses“ überreichte der NÖ Gemüsebauverband, allen voran Obmann Karl Auer (2.v.l.) einen Korb mit frischem Gemüse an Landeshauptfrau-Stv. Stephan Pernkopf (Mitte). Dabei nutzte man die Gelegenheit für einen Austausch über die Bedeutung des heimischen Gemüsebaus. Im Mittelpunkt standen Regionalität, Versorgungssicherheit und die hohe Qualität niederösterreichischer Produkte.



Foto: NLK Burchhart

## Grafik des Monats

99 Prozent der österreichischen Erbsen kommen aus NÖ. Im Jahr 2025 wurden in NÖ auf 2.150 Hektar rund 12.000 Tonnen Erbsen geerntet. Die Erbse zählt zu den wichtigsten heimischen Eiweißpflanzen.



Grafik: LK NÖ

## Die Welt im Blick

Wissen, das schmeckt



**Andrea Wagner**  
Vizepräsidentin der LK NÖ

Wer versteht, wie Lebensmittel entstehen, lernt ihren Wert zu schätzen. Und wer Lebensmittel schätzt, geht bewusster damit um. Das ist eine wichtige Grundlage für gesunde Ernährung, nachhaltigen Konsum und einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Umso wichtiger ist es, dieses Wissen früh zu vermitteln.

Die Landwirtschaftskammer setzt deshalb auf breit gefächerte Information auf allen Ebenen – vom Kindergarten über Schule und Lehrlingsausbildung bis hin zur beruflichen Weiterbildung von Lehrkräften. So wird Landwirtschaft und Ernährung greifbar. Kinder und Jugendliche lernen regionale Lebensmittel kennen und verkosten diese auch. Dabei zeigt sich immer wieder: Oft braucht es nur wenige gute Zutaten, um gesund und schmackhaft zu kochen. Natürlich wäre es schön, wenn dieses Wissen selbstverständlich wäre. Manchmal habe ich allerdings den Eindruck, dass die Menschen mehr über exotisches Superfood als über heimische Erdäpfel wissen. Was Kinder heute lernen, beeinflusst ihr Verhalten oft erst Jahre später. Wer schon in jungen Jahren versteht, wie Lebensmittel erzeugt werden, wird später bewusster einkaufen, kochen und genießen. Ernährungskompetenz beginnt nicht in der Küche – sie beginnt im Kopf, und zwar möglichst früh.



Projektverantwortlicher bei der Landwirtschaftskammer NÖ Hannes Lindner (1.v.l.), Kammerdirektor Franz Raab (3.v.l.), die Seminarbäuerinnen Ingrid Ochsenbauer (2.v.l.) und Katharina Pfaffeneder (4.v.r.) sowie AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek (2.v.r.) und SPAR-Geschäftsführer Alois Huber (1.v.r.) mit SPAR-Lehrlingen beim „Tag der Landwirtschaft“ 2026 am Schweinemastbetrieb von Franz Rauscher.

Foto: Spar

# SPAR lässt seine Lehrlinge Lebensmittelproduktion erleben

Die AMA-Marketing, SPAR Österreich und die Landwirtschaftskammer NÖ ermöglichen 120 SPAR-Lehrlingen direkte Einblicke in die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern. Die angehenden Verkaufsmitarbeiter:innen erlebten, wie regionale Lebensmittel entstehen – sozusagen vom Stall beziehungsweise Feld bis ins Supermarktregal.

Nach der erfolgreichen Premiere im Vorjahr fand der „Tag der Landwirtschaft“ heuer bereits zum zweiten Mal statt. Die Lehrlinge besuchten dabei drei Bauernhöfe in Niederösterreich: einen Milchviehbetrieb in Stössing, einen Schweinemastbetrieb in Sitzenberg-Reidling sowie einen Gemüsebetrieb in Langmannersdorf. In ihrer Ausbildung lernen die zukünftigen Fachkräfte für den Lebensmitteleinzelhandel viel über Produktqualität, Frische und Beratungskompetenz. Zwischen einem Bauernhof und dem Supermarktregal liegen aber viele Arbeitsschritte. Der „Tag der Landwirtschaft“ bietet den Auszubildenden prak-

tische Erfahrungen, die über den Unterricht hinausgehen. Sie konnten hautnah miterleben, wie viel Arbeit und Know-how hinter jedem Lebensmittel steckt, das im Laden angeboten wird. Dabei stellten die Lehrlinge selbst Butter her und erhielten von Seminarbäuerinnen Einblicke in Tierhaltung, saisonale Lebensmittel und regionale Landwirtschaft.

Für Franz Raab, Direktor der Landwirtschaftskammer NÖ, haben diese Betriebsbesuche einen echten Mehrwert: „Regionale Lebensmittel brauchen Menschen, die die Geschichte dahinter erzählen können. Wenn Lehrlinge direkt am Bauernhof erleben, wie Milch, Fleisch oder Gemüse erzeugt werden, stärkt das das Bewusstsein für Qualität, Herkunft und die Leistungen unserer bäuerlichen Familienbetriebe.“

„Denn genau diese persönlichen Begegnungen machen den Unterschied und erhöhen die Wertschätzung“, ergänzt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Auch Alois Huber, Geschäftsführer von SPAR Wien, NÖ und dem nördlichen Burgenland, steht voll und ganz hinter dieser Initiative: „Wer Lebensmittel verkauft, soll auch wissen, wer sie produziert und woher sie kommen. So können wir als Händler die Wertschätzung für Qualität und Herkunft an unsere Kundinnen und Kunden weitergeben.“ SPAR legt großen Wert darauf, den Lehrlingen während ihrer Ausbildung Wertschätzung für heimische Produkte zu vermitteln.

Ein weiterer Schwerpunkt an diesem Tag lag auf der Herkunfts- und Qualitätskennzeichnung. Für Mutenthaler-Sipek ist es wichtig, „dass die Verkaufsmitarbeiter:innen wissen, dass das AMA-Gütesiegel und das AMA-Biosiegel für geprüfte Qualität, nachvollziehbare Herkunft und unabhängige Kontrollen stehen. Sie sind für die Landwirtschaft wesentliche Multiplikator:innen – je mehr sie über unsere Lebensmittel wissen, desto besser können sie ihr Wissen an Konsument:innen weitergeben.“

# Verständnis für Landwirtschaft beginnt in der Schule

Landwirtschaft zum Angreifen, Verstehen und Erleben: Der Aktionstag „Bildung trifft Landwirtschaft“ vernetzte Pädagog:innen und agrarische Bildungsinitiativen miteinander und zeigte, wie Landwirtschaft und Ernährung im Unterricht lebendig werden können.

Wie lässt sich Land- und Forstwirtschaft in den Schulalltag einbauen? Welche Angebote gibt es überhaupt, um Schüler:innen praxisnahe und spannende Einblicke in den Hofalltag zu ermöglichen? Antworten auf diese Fragen erhielten künftige Lehrkräfte beim Aktionstag „Bildung trifft Landwirtschaft“ an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/NÖ (KPH) – Campus St. Pölten.

Zahlreiche agrarpädagogische Initiativen und Organisationen stellten dort ihre Bildungsangebote für Schulen vor.

„Ziel ist es, den Studierenden sowie Pädagoginnen und Pädagogen die Vielfalt der agrarpädagogischen Programme rund um Landwirtschaft und

Ernährung näherzubringen. Wir wollen die Lehrkräfte dazu motivieren, diese Themen verstärkt in den Unterricht zu integrieren“, erklärt Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ.

Präsentiert wurde unter anderem die Initiative „Erlebnis Bauernhof“, dazu zählen „Schule am Bauernhof“, „Landwirtschaft in der Schule“ sowie die „Agrar- und Waldwerkstätten“. Diese ermöglichen praxisnahes Lernen und machen Land- und Forstwirtschaft direkt im Schulalltag erlebbar. Bei den anderen Infoständen konnten die Interessierten noch zahlreiche weitere Initiativen kennenlernen, so zum Beispiel „Landwirtschaft verstehen“, „Komm & Koch“,



Beim Aktionstag an der KPH St. Pölten: Die Kammermitarbeiter:innen Anja Bauer, Yvonne Erber und Hannes Lindner präsentierten die vielfältigen agrarpädagogischen Angebote der Landwirtschaftskammer NÖ. Hier mit KPH-Studiengangskoordinatorin Alexandra Bauer und KPH-Institutsleiterin Isabella Benischek.

Foto: LK NÖ

„Schulmilch“, Bio Austria und „Die Bäuerinnen“. Da wurden Fragen beantwortet, aber auch jede Menge Unterrichtsmaterialien rund um die Themen Land- und Forstwirtschaft, Umwelt, Ernährung und Nachhaltigkeit vorgestellt. Erstmals gab es auch einen Workshop für Studierende und aktive

Lehrpersonen. Eine Seminarbäuerin verriet im Workshop „Gemüse erleben“ neue Ideen und bewährte Methoden für den Unterricht.

Der Aktionstag „Bildung trifft Landwirtschaft“ versteht sich als Plattform für den Austausch zwischen Bildung und Landwirtschaft.



Foto: Katharina Pöhacker

## Almfeste in Niederösterreich

- **19. Juli 2026: Zeisel-Hinteralm – Kleinzell**  
Jakobifest, Almmesse um 11 Uhr, anschl. gemütlicher Nachmittag, Kinderprogramm, Zufahrt über Ebenwald möglich, Info: 0664/5230709
- **25. Juli 2026: Kandlhofalm – Innerfahrafeld**  
Almmesse um 11 Uhr beim Jagahäusl, anschl. Almfest bei der Almhütte, Auffahrt zur Kandlhofalm mit eigenem Geländefahrzeug oder mit dem Shuttledienst vom Kandlhof ab 10 Uhr, Info: 0664/4041145
- **26. Juli 2026: Dürrenstein – Göstling/Ybbs**  
Almmesse um 11.30 Uhr bei der Halterhütte mit den Almbälern Göstling, anschl. Almfest, Auffahrt über Almwaldstraße bis Parkplatz Bärenlacke, restliche Gehzeit ca. 45 Minuten Info: 0664/5420880
- **26. Juli 2026: Geisenberg-Alm – Schwarzenbach/Pielach**  
Almmesse beim Gipfelkreuz um 10 Uhr, Gehzeit ca. 45 Minuten, anschl. gemütliches Beisammensein, Info: 0676/4301855
- **15. August 2026: Kapler Alm – Reinsberg**  
**76. NÖ Almwandertag**  
Beginn um 9 Uhr, Info: 05 0259 46700



Mehr Infos

# Social-Media Challenge #sommerambauernhof

Die Sommerkampagne der Landwirtschaftskammer NÖ zeigt, was sich in der warmen Jahreszeit auf unseren Höfen tut. Jetzt mitmachen, Fotos auf Instagram oder Facebook posten, per WhatsApp einsenden – und mit etwas Glück einen Wochenendurlaub für zwei gewinnen.

Jetzt herrscht Hochbetrieb auf den Höfen. Ernten, melken, mähen, dreschen – im Sommer läuft die Arbeit auf unseren Betrieben auf Hochtouren. Es ist die intensivste Zeit des Jahres. Zeigen wir, wie wir Bäuerinnen und Bauern diese Wochen erleben, und teilen wir unsere Eindrücke unter dem Hashtag #sommerambauernhof.

Die Beiträge werden geliked und geteilt. So verbreiten sie sich und erzählen gemeinsam viele authentische und spannende Geschichten vom Leben am Bauernhof.

Eine Challenge – tausend Einblicke: Ob auf Facebook oder Instagram, machen Sie mit und geben Sie gemeinsam mit Berufskolleg:innen echte Einblicke in Ihren Sommer. Gleichzeitig macht es auch Spaß, die vielfältigen Eindrücke aus anderen Sparten zu entdecken.

So einfach geht's: Fotos von #sommerambauernhof auf Instagram oder Facebook posten

und mit „Unsere Bauern. Verlass di drauf.“ verlinken.

Jetzt mitmachen und Kurzurlaub gewinnen

Wenn Sie die Bilder zusätzlich per WhatsApp an die Telefonnummer 0664/60 259 28200 mit Angabe von Name und Adresse schicken, nehmen diese am Gewinnspiel teil. Unter allen Einsendungen wird ein Wochenendurlaub für zwei Personen im Hotel Schachner in Maria Taferl verlost.

Lassen wir diesen Sommer am Bauernhof sichtbar werden – und zeigen wir, wie viel Stolz in unserer Arbeit steckt.

Die Bilder werden auch unter landwirtschaft-verstehen.at veröffentlicht.



Fotos mit #sommerambauernhof posten & @unserebauernverlassdidrauf verlinken. Wer am Gewinnspiel teilnehmen möchte, muss die Bilder zusätzlich per WhatsApp an die Telefonnummer 0664/60 259 28200 schicken. Zu gewinnen gibt es ein Wochenende für zwei. Das ist dann die wohlverdiente Erholung nach dem arbeitsintensiven Sommer.

Foto: ChatGPT

## Kommunikation wirkt



### Wo aus Neugier Wertschätzung wird

Die Landwirtschaft bietet für Kinder unzählige Möglichkeiten, spielerisch zu lernen. Erde zwischen den Fingern, das Füttern von Tieren oder die Erkenntnis, wie aus Korn Brot wird. Wer Landwirtschaft einmal erlebt hat, sieht sie mit anderen Augen. Ferienspiele am Bauernhof können dafür wichtige Türen öffnen. Zeigen Sie Kindern, dass hinter Milch, Gemüse oder Eiern Menschen, Arbeit, Wissen und Verantwortung stehen. Solche Begegnungen sind für Kinder Erlebnisse, die ein Leben lang bleiben. Damit

Land- und Forstwirtschaft auch abseits des Hofes sichtbar wird, braucht es Menschen aus der Praxis, die ihr Wissen weitergeben. Angebote wie „Erlebnis Bauernhof“ oder die Schulaktionstage der Bäuerinnen machen es Lehrpersonen leicht, Landwirtschaft direkt ins Klassenzimmer zu holen – authentisch und aus erster Hand. Auch Eltern können hier wichtige Impulse setzen, indem sie die Lehrer:innen ihrer Kinder auf solche Angebote aufmerksam machen und sie motivieren, diese zu nutzen.

# 91 Facharbeiter:innenbriefe verliehen

91 Absolventinnen und Absolventen aus ganz Niederösterreich erhielten kürzlich ihre Facharbeiter:innenbriefe in den beiden Berufen Landwirtschaft und Feldgemüsebau. Sie hatten zuvor die Vorbereitungslehrgänge der Lehrlings- & Fachausbildungsstelle der Landwirtschaftskammer NÖ besucht und danach die Facharbeiter:innenprüfung erfolgreich abgelegt. Die Ausbildung vermittelt praxisnahes Wissen und bereitet die Teilnehmer:innen optimal auf die Prüfung sowie auf die Führung landwirtschaftlicher Betriebe vor. LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner und Anton Hölzl, Geschäftsführer der Lehrlings- & Fachausbildungsstelle NÖ (LFA) gratulierten den erfolgreichen Absolvent:innen. Da-



LK NÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner (1.v.l.), BBK-Obmann St. Pölten Anton Kaiblinger (2.v.l.), LFA NÖ-Leiter Anton Hölzl (1.v.r.) und LFA-Bildungsmanagerin Karin Kern (2.v.r.) gratulierten allen Kursteilnehmer:innen vom Vorbereitungslehrgang des Standortes St. Pölten.

Foto: Georg Pomaß/LK NÖ

bei hoben sie die Rolle der Junglandwirt:innen für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft hervor. Gleichzeitig ermutigten sie die frischgebackenen Facharbeiter:innen dazu, ihr

Wissen nicht nur am eigenen Betrieb einzusetzen, sondern sich auch aktiv in agrarpolitische Themen und in die Interessenvertretung einzubringen. Für besondere Einblicke in

die Praxis sorgte Junglandwirtin Melanie Sterkl vom Käsehof Sterkl in Gerersdorf. Die Veranstaltung bot zudem Gelegenheit zum Austausch und zur Vernetzung.

# 57 neue Meister:innen

57 frischgebackene Meister:innen durften Mitte Juni in der Landwirtschaftskammer NÖ ihre Meisterbriefe entgegennehmen. Mit dem erfolgreichen Abschluss haben sie ihre fachliche Kompetenz unter Beweis gestellt und sind nun bestens gerüstet für die erfolgreiche Zukunft ihrer Betriebe. Die Absolvent:innen kommen aus unterschiedlichen Fachrichtungen: 27 aus der Landwirtschaft, 13 aus dem Ländlichen Betriebs- & Haushaltsmanagement, sieben aus dem Gartenbau, fünf aus der Forstwirtschaft, vier aus Weinbau & Kellerwirtschaft sowie eine Person aus der Geflügelwirtschaft. Lorenz Mayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer NÖ, hob den Stellenwert der Meisterausbildung hervor: „Die Meisterausbildung vermittelt weit mehr als fachliches Know-how. Sie stärkt unternehmerisches Denken, eröffnet neue

Perspektiven für die erfolgreiche Betriebsentwicklung und befähigt dazu, Herausforderungen aktiv anzunehmen.“ Auch Landesrat Anton Kasser gratulierte den Absolvent:innen. Mit dem Meisterbrief im Gepäck hätten diese bewiesen, dass sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, um ihre Betriebe in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. NÖ Landarbeiterkammer-Präsident Andreas Freistetter und der Obmann der ARGE-Meister Andreas Boigenfürst schlossen sich den herzlichen Gratulationen an. „Die Absolventinnen und Absolventen zeigen eindrucksvoll, wie Tradition, Innovation und Unternehmergeist erfolgreich miteinander verbunden werden können“, so Boigenfürst.

Die Meisterausbildung vermittelt neben fachlichen Schwerpunkten auch betriebswirtschaftliche, rechtliche und persönliche Kompetenzen. Be-



Gratulation den besten Meister:innen (v.l.): ARGE Meister-Obmann Andreas Boigenfürst, NÖ LAK-Präsident Andreas Freistetter, Alexander Winter, Carina Flasch, Christina Wasserburger, Landesrat Anton Kasser, Stefan Kolm, LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr und LFA NÖ-Leiter Anton Hölzl.

Foto: Georg Pomaß/LK NÖ

gleitet von erfahrenen Fachkräften erwerben die Teilnehmer:innen jenes Wissen, das sie für eine erfolgreiche Betriebsführung und die Weiterentwicklung des ländlichen Raums benötigen. Im Rahmen der Meisterbriefverleihung wurden auch die Jahrgangsbesten gewürdigt:

- Landwirtschaft: Stefan Kolm, Großgöttfritz
- Ländliches Betriebs- & Haushaltsmanagement: Christina Wasserburger, St. Aegydt am Neuwalde
- Forstwirtschaft: Alexander Winter, St. Anton/Jeßnitz
- Gartenbau: Carina Flasch, Zöbern

# Freistetter weiter an der Spitze der NÖ LAK

Die NÖ Landarbeiterkammer ist in ihre neue Funktionsperiode gestartet. Präsident Andreas Freistetter wurde dabei einstimmig in seinem Amt bestätigt. Judith Hartl wurde von der Vollversammlung zur Vizepräsidentin gewählt und Franz Sigl zum Vizepräsidenten. Alle drei gehören der Fraktion des Arbeitnehmer:innenbundes Fraktion Christlicher Gewerkschafter (NÖAAB/FCG) an. In ihrer Festrede würdigte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner die NÖ Landarbeiterkammer als starke und verlässliche Interessenvertretung für die Arbeitnehmer:innen in der Land- und Forstwirtschaft.

„Gemeinsam mit seinem Team setzt Andreas Freistetter wichtige Impulse für faire Arbeitsbedingungen, attraktive Zukunftsperspektiven und die Weiterentwicklung der Branche“, so die Landeshauptfrau. Freistetter ist als Förster bei den Bundesforsten tätig. An der Spitze der NÖ LAK steht er seit 2005. Er will sich weiterhin für die Interessen der Mitglieder sowie für familien- und altersgerechte Arbeitsplätze einsetzen. Der Vollversammlung gehören künftig drei Fraktionen an: die NÖAAB/FCG, die FPÖ-LAK sowie die FSG-LAK (Sozialdemokratische Fraktion der Gewerkschafter:innen).



Bei der Angelobung des Präsidiums der NÖ LAK (v.l.): Präsident Andreas Freistetter, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Vizepräsidentin Judith Hartl und Vizepräsident Franz Sigl.

Foto: NÖ LAK



Foto: Makrowill

## Artenschutzprojekte gesucht Jetzt für den NÖ Naturschutzpreis einreichen

Das Land Niederösterreich schreibt den „NÖ Naturschutzpreis 2026“ aus. Im Mittelpunkt stehen Projekte und Initiativen zum Schutz heimischer Tier- und Pflanzenarten.

Vergeben werden insgesamt zehn Preise: Neun Förderpreise sind mit jeweils 1.600 Euro dotiert, der Sonderpreis „Artenschutz mit Innovationspotential“ mit 2.500 Euro. Ausgezeichnet werden Personen, Initiativen oder Organisationen, die sich durch praktische, wissenschaftliche, pädagogische oder publizistische Leistungen für den Artenschutz engagieren. Gesucht sind konkrete Maßnahmen, die zum Erhalt der Biodiversität beitragen oder das Verständnis der Bevölkerung für die heimische Natur stärken. Der Sonderpreis würdigt Projekte mit besonders innovativen Ansätzen.

Einreichungen bitte bis 30. September 2026 an die Abteilung Naturschutz des Landes Niederösterreich. Die Preisverleihung findet im Herbst 2026 statt.

Nähere Informationen finden Sie unter [noe.gv.at](http://noe.gv.at) oder Sie folgen einfach diesem QR Code.



Foto: Pressler

## 90 Jahre Fachschule Gießhübl Ausbildung mit Zukunft und Tradition

Mit einem Festakt feierte die Landwirtschaftliche Fachschule Gießhübl ihr 90-jähriges Bestehen. Zahlreiche Ehrengäste, Absolvent:innen sowie Wegbegleiter:innen blickten gemeinsam auf neun Jahrzehnte erfolgreicher Bildungsarbeit zurück. Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister würdigte die Entwicklung der Schule hin zu einem modernen Bildungszentrum mit den Schwerpunkten Rinder- und Schweinehaltung sowie Geflügelzucht. „Die Fachschule Gießhübl ist heute ein anerkannter Impulsgeber für die Region und steht für praxisnahe Ausbildung auf hohem Niveau“, betonte sie. Die Schule ist auch Standort der in Niederösterreich einzigartigen Ausbildung der Dorfhelferinnen, die heuer das 60-Jahre-Jubiläum feiert. Direktor Thomas Krenn hob die kontinuierliche Weiterentwicklung der Schule hervor: „Die Verbindung von Tradition und Innovation macht den Bildungshof Gießhübl aus. Moderne Lehrwerkstätten, ein zeitgemäßes Internat, eine neue Sporthalle und spezialisierte Ausbildungsangebote schaffen beste Voraussetzungen für die Fachkräfte von morgen.“ Seit der Gründung im Jahr 1936 hat sich die Schule laufend an die Anforderungen der Landwirtschaft angepasst.

Im Bild: Direktor Thomas Krenn (2.v.l.), Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und Abteilungsleiter Schulen des Landes NÖ Helmut Sturm (1.v.r.) mit Schüler:innen der LFS Gießhübl.

# 80 Jahre Gottfried Holzer: Gestalter der Land- und Forstwirtschaft

Der ehemalige Direktor der Landwirtschaftskammer NÖ Univ.-Prof. Gottfried Holzer feierte kürzlich seinen 80. Geburtstag. Über Jahrzehnte hinweg hat er die heimische Agrarszene maßgeblich mitgeprägt. Von 1992 bis 2008 war er Kammerdirektor. In dieser Zeit setzte er wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der bäuerlichen Interessenvertretung und begleitete die Bäuerinnen und Bauern durch eine Zeit großer Veränderungen.

Der gebürtige Weinviertler aus Wullersdorf studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien und widmete sein Berufsleben schon früh den agrarrechtlichen und agrarpolitischen Fragestellungen. Neben seiner Tätigkeit in der Landwirtschaftskammer machte er sich als Universitätslehrer, Fachautor und anerkannter Experte für Agrarrecht weit über Niederösterreich hinaus einen Namen. Seine wissenschaftliche Arbeit und seine zahlreichen Publikationen prägen die agrarrechtliche Diskussion bis heute. Während seiner 16-jährigen Amtszeit als Kammerdirektor



Die beiden ehemaligen Präsidenten der LK NÖ Hermann Schultes und Rudolf Schwarzböck, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Agrar- und Umweltrecht Univ.-Prof. Roland Norer, Jubilar Univ.-Prof. Gottfried Holzer, Waltraud Schmid-Priwitzer, Kammerdirektor Franz Raab, LKNÖ-Vizepräsidentin Andrea Wagner, Kammerdirektor-Stv. Martin Jilch sowie LK NÖ-Vizepräsident Lorenz Mayr.

Foto: LK NÖ

stand Holzer für fachliche Kompetenz, strategischen Weitblick und einen offenen Dialog mit den Bäuerinnen und Bauern. Er verstand es, die Landwirtschaftskammer mit ihren Bezirksbauernkammern als verlässliche und starke Partnerin der bäuerlichen Familienbetriebe weiterzuent-

wickeln. Mit ihm stand jemand an der Spitze, der nicht nur verwaltete – sondern gestaltete. Holzer begleitete beim EU-Beitritt sowohl die Verhandlungs- als auch die Umsetzungsphase. Unter seine Ära fielen auch tiefgreifende Organisationsreformen sowohl in der Zentrale der Landwirtschaftskammer als

auch in den Bezirkskammern. Die Zusammenführung der Bezirksbauernkammern zu größeren, leistungsfähigeren Strukturen war mutig – und nicht unumstritten. Die ehemals in den 65 Gerichtsbezirken verankerten Bezirksbauernkammern wurden auf 21 konzentriert. Das Ergebnis sind moderne Servicezentren mit spezialisierter Beratung.

Holzer war auch stets eine starke Stimme nach außen. Mit großem Engagement hat er sich für den Schutz des bäuerlichen Eigentums, für faire, und praktikable Rahmenbedingungen sowie für die Weiterentwicklung des österreichischen Agrarrechts im Interesse der NÖ Land- und Forstwirtschaft eingesetzt.

Darüber hinaus ist er als Organist und Komponist kulturell engagiert.

Zu seinem 80. Geburtstag gratulieren Wegbegleiter:innen und Vertreter:innen der Land- und Forstwirtschaft. Sie zollten ihm Dank für sein jahrzehntelanges Engagement und wünschten ihm Gesundheit und noch viele weitere erfüllte Jahre.



## „Es tarat brenna“: Warm, wärmer, zu heiß

Brände durch Hitzequellen zählen zu den häufigsten Ursachen für Hofbrände in Niederösterreich. Rund 44 Prozent der jährlich etwa 800 Brände entstehen durch Öfen, Trocknungsanlagen oder Selbstentzündung von Heu und Stroh. Oft entwickelt sich die Gefahr lange, bevor offene Flammen sichtbar werden.

Bei Heizung & Co. sind fachgerechte Planung, regelmäßige Wartung sowie ausreichender Abstand zu brennbaren Materialien besonders wichtig. Trocknungsanlagen und Öfen sollten laufend gereinigt und ausschließlich nach Herstellerangaben betrieben werden. Heizkanonen mit offener Befuerung sind verboten.

Auch bei gelagertem Erntegut ist Vorsicht geboten: Temperaturen bis 50 °C gelten als normal, ab 60 °C sollte engmaschig kontrolliert werden, ab 70 °C ist sofort die Feuerwehr zu verständigen.

### Fünf Tipps zur Brandvermeidung

- Öfen und Trockner mit Abstand zu brennbaren Materialien betreiben
- Erntegut bis 14 Wochen nach Einlagerung kontrollieren
- Feuerungsanlagen nur durch Fachpersonal planen und warten lassen
- Regelmäßige Kaminkontrollen durchführen
- Diesel, Öle und Düngemittel fern von Hitzequellen lagern

Heumesskalender hier herunterladen:  
[nv-heumess-kalender.pdf](#)

Noch mehr Tipps unter [es-tarat-brenna.at](http://es-tarat-brenna.at)

Foto: cmon/stock.adobe.com



Die Landessieger:innen freuen sich zu Recht über die Auszeichnung. Mit ihren Weinen stehen sie für Herkunft, Qualität und Nachhaltigkeit.

Foto: LWMedia/ Leonardo Ramirez

# Die besten Weine Niederösterreichs

Der niederösterreichische Wein präsentierte sich bei der diesjährigen NÖ Landesweinprämierung abermals auf höchstem Niveau. Die 24 Landessieger:innen wurden bei einer feierlichen Gala in St. Pölten ausgezeichnet.

Mit mehr als 5.500 eingereichten Weinen zählt die Landesweinprämierung zu den größten unabhängigen Weinbewertungen Österreichs. Sie gilt als wichtigste Qualitätsauszeichnung für Niederösterreichs Winzerinnen und Winzer.

Die Ehrung der Landessieger:innen der jeweiligen Sorten erfolgte im Rahmen der NÖ Wein Gala im Festspielhaus in St. Pölten. LH-Stv. Stephan Pernkopf betonte die Bedeutung des Weinbaus: „Unsere Winzerinnen und Winzer stehen für höchste Qualität und Innovationskraft. Der Weinbau ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für Niederösterreich, schafft Arbeitsplätze und trägt zur Wertschöpfung in den Regionen bei.“

Der Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ und Präsident des Österreichischen Weinbauverbandes, Johannes Schmuckenschlager, unterstrich die internationale Bedeutung heimischer Weine: „Österreichischer Wein genießt

international einen hervorragenden Ruf. Die Landesweinprämierung bestätigt diese außergewöhnliche Qualität.“

Auch NÖ Weinbaupräsident Reinhard Zöchmann sieht in den Ergebnissen ein starkes Signal für unser Weinland. Als größtes Weinbaugebiet stehe Niederösterreich für eine einzigartige Vielfalt an Herkünften, Rebsorten und Weinstilen.

## Weine gehen auf Deutschland-Tour

Im Anschluss an die Gala präsentierten sich die Sieger- und Finalisten-Weine bei einer Verkostung einem breiten Publikum aus Fachhandel, Gastronomie, Medien und Weininteressierten.

Ab Juli gehen die Weine auf Tour nach Deutschland, dem wichtigsten Exportmarkt für niederösterreichischen Wein. Dabei kommen sie gezielt zu den wichtigsten Partner:innen aus Handel und Gastronomie in München, Berlin und Köln.

## Die Landessieger in den 24 Kategorien

**Perl- und Schaumweine:** Muskateller Frizzante 2025, Fürnkranz, Obritz  
**Sekt klassisch:** Sekt Austria Niederösterreich g.U. Grüner Veltliner 2023, Hofbauer-Schmidt, Hohenwarth

**Sekt Reserve:** R. Schlumberger Große Reserve 2019, Schlumberger, Wien

**Welschriesling:** Welschriesling 2025, Hagn, Mailberg

**Riesling:** Mathäa 2024, Edlinger x Röschitz, Röschitz

**Grüner Veltliner klassisch:** Weinviertel DAC Ried Himmelreich 2025, Krottendorfer, Röschitz

**Grüner Veltliner kräftig:** Weinviertel DAC Ried Reipersberg 2025, Krottendorfer, Röschitz

**Grüner Veltliner Riedenweine gereift:** Grüner Veltliner Ried Scheiben Reserve 2023, Wimmer Wagramkeller, Fels am Wagram

**Gereifte Riedenweine weiß:** Riesling Sonnleiten 2023, Puhr, Obermarkersdorf

**Burgunder weiß:** Weißburgunder Ried Sündlasberg Reserve 2025, Bannert, Obermarkersdorf

**Schmeckerte:** Muskateller 2025, Mauser, Obersdorf

**Sauvignon Blanc:** BIO Sauvignon Blanc Exklusiv 2025, Neustifter, Poysdorf

**Andere Sorten weiß und Cuvées weiß:** Bernsteinwein 2025, Weillinger-Lowatschek, Jedenspeigen

**NÖ Spezialitäten weiß:** Roter Veltliner Lössterrassen Feuersbrunn 2025, Reinberger, Grafenwörth

**Andere Sorten weiß halbtrocken:** Gewürztraminer Auslese 2023, Puhr, Obermarkersdorf

**Prädikatsweine:** Sämling 88 2024, Weingut Kolkman, Fels am Wagram

**PIWI:** Donauriesling 2025, Weingut Gerald Fürnkranz, Obritz

**Orange/Natural/Pet Nat:** PET NAT Mama Anna 2025, Schmidt, Niederrußbach

**Rosé:** Rosé Zweigelt 2025, Hagn, Mailberg

**Burgunder Rot:** Sankt Laurent Schrottenthal Ried Innere Bergen 2023, Heinzl-Gettinger, Deinzendorf

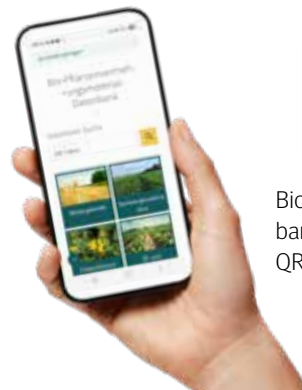
**Rotwein Cuvée:** Hahn 1 2022, Spusu Wein Pichler, Hohenruppersdorf

**Zweigelt:** Zweigelt Reserve Radlbrunn Ried Kirchberg 2023, Pröll, Radlbrunn

**Andere Rotweinsorten:** Cabernet Sauvignon 2022, Spusu Wein Pichler, Hohenruppersdorf

**Gereifte Riedenweine rot:** Merlot Reserve Ried Hutweide 2022, Bio-Weingut Frühwirth, Teesdorf

# Biosaatgut – rechtlicher Rahmen wurde angepasst

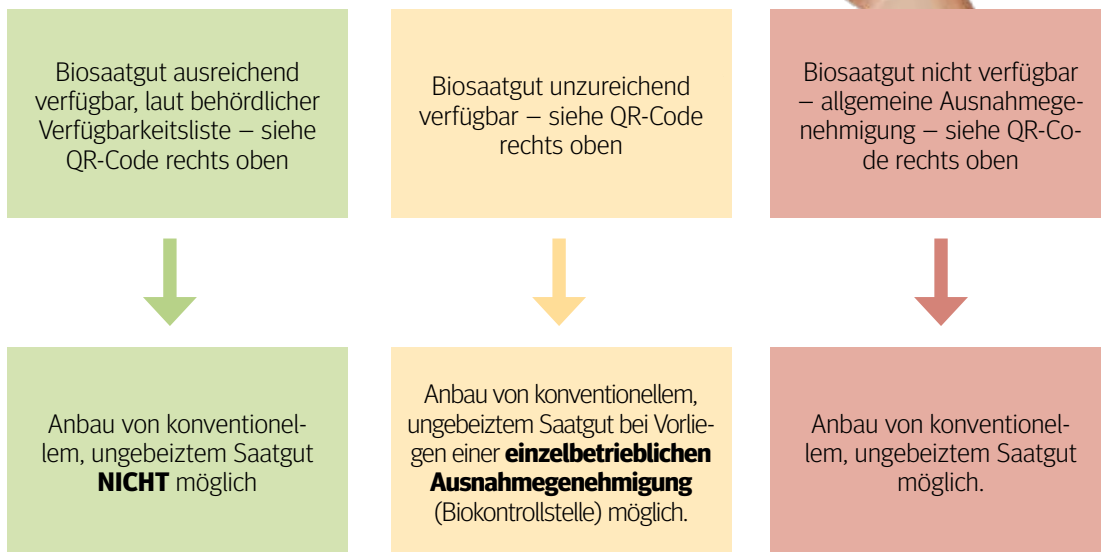


Biosaatgutdatenbank einfach per QR-Code abrufen.

Biosaatgut ist verpflichtend einzusetzen.



**DI Martin Fischl**  
Tel. 05 0259 22112  
martin.fischl@lk-noe.at



Rechtlicher Rahmen für den Einsatz von konventionellem, ungebeiztem Saatgut im Biobetrieb

Grafik: LK NÖ

Setzen Biobetriebe Eigennachbausaatgut ein, sollte eine Saatgutuntersuchung mittlerweile selbstverständlich sein. Damit die Ergebnisse vor dem Herbstanbau verfügbar sind, sind die Proben zeitgerecht an das Labor zu schicken. Dazu entnimmt man ein Kilogramm Saatgut und schickt es an

- die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit, Institut für Saat- und Pflanzgut, Spargelfeldstraße 191, 1220 Wien oder
  - an das Saatgutlabor der RWA über das Lagerhaus.
- Nicht untersuchtes Nachbausaatgut ist nach wie vor eine der häufigsten Ursachen für Probleme mit Weizensteinbrand in Biobetrieben. Mit einer Saatgutuntersuchung kann man das Problem zeitgerecht erkennen und mit einem Saatgutwechsel noch rechtzeitig reagieren. Bei geringen Sporenfrachten bis 30 Sporen je Korn kann man über eine Saatgutbehandlung mit Til-lecur gegensteuern.

**Vorsicht Kleeseide:** Achten Sie speziell bei Eigennachbausaatgut von kleinsamigen Leguminosen auf einen Besatz mit Kleeseide. Auch hier schafft eine zusätzliche Saatgutuntersuchung vor dem Anbau Sicherheit.

## Verpflichtung zum Biosaatguteinsatz

Die EU-Bioverordnung verpflichtet Biolandwirte Biosaat-

gut einzusetzen. Ist Biosaatgut nicht ausreichend verfügbar, darf man konventionelles, ungebeiztes Saatgut im Zuge einer Ausnahmegenehmigung einsetzen. Für Kulturen, von denen am Markt kein Biosaatgut verfügbar ist, wird diese Ausnahmegenehmigung von der Behörde pauschal für alle Biobetriebe erteilt.

Diese jährlich aktualisierte Liste der „Allgemeinen Ausnahmegenehmigung“ der Kulturen ist in der Biosaatgutdatenbank abrufbar unter [ages.at](http://ages.at) > Pflanze > Saat- und Pflanzgut > Bio-Pflan-

zenvermehrungsmaterial-Datenbank oder nach Scannen des QR-Codes rechts oben.

Bei allen anderen Kulturen mit unzureichender Verfügbarkeit von Biosaatgut, ist im Fall, dass konventionelles, ungebeiztes Saatgut angebaut werden muss, vor dem Anbau betriebsindividuell ein Ausnahmeansuchen an die Biokontrollstelle zu stellen.

Nach wie vor ist das Fehlen dieser Ausnahmegenehmigung einer der häufigsten Sanktionsgründe bei der Biokontrolle.

## Warum hochwertiges, zertifiziertes Biosaatgut im Biobetrieb so wichtig ist

Hochwertiges, zertifiziertes Biosaatgut ist im Biobetrieb die zentrale Grundlage für einen erfolgreichen Ackerbau. Eine entsprechende Saatgutgesundheit ist eine der wichtigsten Vorbeugemaßnahmen gegen Krankheiten wie beispielsweise Weizensteinbrand, Flugbrand bei Weizen, Gerste oder Hafer oder auch Fußkrankheitserreger bei Körnerleguminosen. Hohe Saatgutqualitäten mit ausreichender Keimfähigkeit und Triebkraft ermöglichen zudem einen raschen, gleichmäßigen Feldaufgang, der speziell im Hackfruchtanbau eine effiziente mechanische Beikrautregulierung im Jugendstadium der Kulturpflanze erst möglich macht.

## Verfügbarkeitsliste für Herbstanbau

Die EU-Bio-Verordnung sieht vor, dass die nationalen Behörden jährlich ein Verzeichnis mit landwirtschaftlichen Kulturen erstellen, von denen ausreichend Biosaatgut verfügbar ist.

Erstmals listet dieses Verzeichnis – die „Verfügbarkeitsliste“ – für den Herbstanbau 2026 die Kulturen

- Winterroggen – Hybrid-, Populationsroggen und Grünschnittroggen und
- Wintertritikale

als ausreichend bioverfügbar. Bei diesen Kulturen ist daher aus derzeitiger Sicht im heurigen Herbst ausnahmslos Biosaatgut einzusetzen.

Für Silo- und Körnermais der Reifegruppen ab RZ 260 gibt es für den Frühjahrsanbau 2027 aus derzeitiger Sicht keine einzelbetrieblichen Ausnahmegenehmigungen.

# Goldgelbe Vergilbung der Rebe: Verdacht sofort melden!

Während die Bekämpfung der Amerikanischen Rebzikade derzeit läuft, kommt auch der Kontrolle der Rebstöcke besondere Bedeutung zu. Nur wenn die Rebzikade bekämpft wird und Verdachtsfälle frühzeitig gemeldet werden, kann die Ausbreitung der Krankheit eingedämmt werden. Was zu tun ist, erfahren Sie im Beitrag.

**Referat Wein- und Obstbau**  
Tel. 05 0259 22200

Der Verdacht auf Goldgelbe Vergilbung ist sofort an die Landwirtschaftskammer Niederösterreich, Wein- und Obst-

bau, unter Tel. 05 0259 22200 zu melden. Zur Abklärung eines Verdachts können behördliche Organe Weingärten und andere Standorte von Reben überprüfen und Proben für eine Laboruntersuchung entnehmen. Liegt ein augenscheinlicher

Verdacht vor, kann bereits vor dem Laborergebnis die Rodung symptomtragender Rebstöcke innerhalb von zwei Wochen angeordnet werden.

Bestätigt die Laboruntersuchung den Befall, müssen alle symptomtragenden Rebstöcke



# Umsatzsteuer auf ausgewählte Nahrungsmittel ab 1. Juli abgesenkt

Der Umsatzsteuersatz für bestimmte Produkte des täglichen Bedarfs wird zeitlich unbefristet auf 4,9 Prozent gesenkt. Um welche Lebensmittel es sich handelt, erfahren Sie im Beitrag.



**Magdalena Puxbaum**  
Tel. 05 0259 27202  
magdalena.puxbaum@lk-noe.at

Die Steuer wird für Milch, Butter, Eier, Reis, Weizenmehl, Nudeln und Brot von zehn auf 4,9 Prozent ermäßigt. Auch die meisten Gemüsesorten inklusive Tiefkühlgemüse sowie gängiges Stein- und Kernobst sind umfasst. Damit sollen Haushalte angesichts der Teuerung im Lebensmittelbereich entlastet werden. Der unrunde Steuersatz

von 4,9 statt fünf Prozent hat unionsrechtliche Hintergründe. Der neue ermäßigte Steuersatz gilt für den Lebensmittelverkauf entlang der gesamten Lieferkette. Auch land- und forstwirtschaftliche Betriebe sind davon betroffen, wenn sie bei der Umsatzsteuer die Regelbesteuerung anwenden. Dazu zählen Betriebe mit Umsatzsteueroption, Buchführungspflicht oder steuerlich gewerbliche Direktvermarkter. Nicht erfasst sind die umsatzsteuerpauschalierten Land- und Forstwirtschaftsbetriebe.

Der neue Steuersatz von 4,9 statt bisher zehn Prozent wird nur dann rechtswirksam, wenn das Nahrungsmittel ausschließlich unter die jeweilige Position oder Unterposition der Kombinierten Nomenklatur (KN) fällt. Eine Liste über die wichtigsten von der Umsatzsteuersenkung betroffenen Produkte und deren Einstufung in die Kombinierte Nomenklatur erhalten Sie nach dem Scannen des QR-Codes am Ende des Beitrages.

Es wird nicht nach dem Herkunftsland, der Verwendung oder den Kunden differenziert. Beim Verkauf verschiedener Lebensmittel sind die einzelnen Produkte umsatzsteuerlich getrennt zu beurteilen: Entscheidend ist, ob die Waren einzeln verkauft oder zu einem fertigen Produkt verarbeitet wurden. Für beispielsweise Semmeln und Butter gilt ein ermäßigter Steuersatz. Für getrennt verkaufte Semmeln und Butter fallen jeweils 4,9 Prozent Umsatzsteuer an, für ein bereits bestrichenes „Buttersemmerl“ gelten zehn Prozent Umsatzsteuer. Gleiches gilt für Kombinationen mit Wurst oder anderen Belägen.

Die Begünstigung betrifft nur Lebensmittel, die in Verpackungen, Behältnissen oder sonstigen Warenumschließungen geliefert werden. Restaurant- und Verpflegungsdienstleistungen, wie zum Beispiel Gastronomie und Catering, fallen nicht unter den neuen Steuersatz. Wenn beispielsweise bei einer Kantine auch von der Anlage 3 des Um-

satzsteuergesetzes erfasste Lebensmittel zur Mitnahme verkauft werden, wie zum Beispiel Brot und Milch, gilt der ermäßigte Steuersatz von 4,9 Prozent.

**Technische Umsetzung:** Der neue Umsatzsteuersatz von 4,9 Prozent soll in der Registrierkasse als „Betrag-Satz-Besonders“ erfasst werden. Notwendige Umstellungen bei Registrierkassen oder bei der Preisauszeichnung müssen mit dem jeweiligen Dienstleister abgesprochen werden.

**Fachinformation des Bundesministeriums für Finanzen:** Das Bundesministerium für Finanzen hat einen Fragenkatalog veröffentlicht, der offene Fragen behandelt und die betroffenen Grundnahrungsmittel anhand der Kombinierten Nomenklatur näher abgrenzt – siehe QR-Code unten.





Die Amerikanische Rebzikade breitet sich in NÖ weiter aus. Damit steigt auch das Risiko, dass die Goldgelbe Vergilbung, eine der gefährlichsten Rebenkrankheiten Europas, auftritt.

Foto: Daniel Pachinger/LK Bgld.

innerhalb von zwei Wochen gerodet und aus dem Weingarten entfernt werden. Sind mehr als 20 Prozent der Rebstöcke betroffen, ist die Rodung der gesamten Anlage erforderlich. Ist der Laborbefund negativ, sind keine weiteren Maßnahmen zu tätigen.

### Bei bestätigtem Befall: Befalls- & Pufferzonen

Wird ein Befall bestätigt, richtet die Bezirksverwaltungsbehörde eine Befallszone und eine Pufferzone ein. Die Befallszone umfasst einen Radius bis maximal einen Kilometer, die Pufferzone einen Radius bis maximal fünf Kilometer.

In diesen Bereichen gelten

dann ebenfalls verpflichtende Maßnahmen wie regelmäßige Kontrollen der Rebstöcke sowie die Bekämpfung der Amerikanischen Rebzikade durch Insektizidbehandlungen auch außerhalb der Hauptverbreitungsgebiete.

### Kontrolle

Die Einhaltung der vorgeschriebenen Maßnahmen wird durch die zuständigen Behörden kontrolliert.

Bei Verstoß gegen die Verordnung ist gemäß dem Niederösterreichischen Pflanzengesundheitsgesetz mit einer Geldstrafe von bis zu 30.000 Euro zu rechnen, im Wiederholungsfall von bis zu 60.000 Euro.



**Aufgepasst:** Die Regelungen bezüglich der Goldgelben Vergilbung gelten in ganz NÖ – auch außerhalb der Hauptverbreitungsgebiete der Amerikanischen Rebzikade.

### Weitere Informationen

noe.lko.at/rebzikade oder nach dem Scannen des QR-Codes.



Foto: KI generiert mit Adobe Firefly

## Verzeichnis der Gegenstände, die dem Steuersatz von 4,9 Prozent unterliegen\*

1. **Milch einschließlich laktosefreier Milch** – Unterposition 0401 10 der Kombinierten Nomenklatur sowie Unterposition 0401 20 der Kombinierten Nomenklatur
2. **Joghurt** – Unterposition 0403 20 der Kombinierten Nomenklatur
3. **Butter** – Unterposition 0405 10 der Kombinierten Nomenklatur
4. **Eier, frisch von Hühnern** – Unterposition 0407 21 00 der Kombinierten Nomenklatur
5. **Gemüse, frisch oder gekühlt** – Unterpositionen 0701 9050, 0701 9090 und 0702 00 sowie Positionen 0703 bis 0709 der Kombinierten Nomenklatur, ausgenommen Unterpositionen 0703 1011, 0709 5400, 0709 5500 und 0709 5600 der Kombinierten Nomenklatur
6. **Gemüse, gefroren** – Position 0710 der Kombinierten Nomenklatur
7. **Genießbare Früchte** – Positionen 0808 und 0809 der Kombinierten Nomenklatur
8. **Reis** – Position 1006 der Kombinierten Nomenklatur
9. **Mehl und Grieß von Weizen** – aus Position 1101 00 und Unterposition 1103 11 der Kombinierten Nomenklatur
10. **Teigwaren, weder gekocht oder gefüllt noch in anderer Weise zubereitet** – Unterpositionen 1902 11 00 und 1902 19 der Kombinierten Nomenklatur
11. **Brot** – Unterposition 1905 90 30 der Kombinierten Nomenklatur
12. **Speisesalz** – Unterposition 2501 00 91 der Kombinierten Nomenklatur

\* Anlage 3 zu Paragraf 10 Absatz 1a Umsatzsteuergesetz



Foto: Gina Sanders/stock.adobe.com

## Wochen- & Kinderbetreuungsgeld

Bäuerinnen, also Betriebsführerinnen und hauptberuflich beschäftigte Ehegattinnen und Töchter, die bei der SVS in der Krankenversicherung pflichtversichert sind, haben Anspruch auf Wochengeld oder Mutterschaftsbetriebshilfe.

Das Kinderbetreuungsgeld gebührt unabhängig von einer ausgeübten Erwerbstätigkeit oder Pflichtversicherung. Es sind zwei Varianten möglich: das Kinderbetreuungsgeld-Konto (Pauschalvariante) oder das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld. Bei jeder Variante gibt es noch den Partnerschaftsbonus. Der Familienzeitbonus entspricht dem Papamonat. Diese Geldleistung steht auch Selbstständigen zu. Details zu den Anspruchsvoraussetzungen erfahren Sie nach dem Scannen des QR-Codes.



# Landwirtschaft: Was bringt



Vereinfachte Verfahren gelten für mobile Geflügelställe.  
Foto: Thomas Pristner/LK NÖ

Die neue Niederösterreichische Bauordnung bringt für landwirtschaftliche Betriebe ab März 2026 zahlreiche Erleichterungen. Die Details zu den Neuerungen erfahren Sie im Beitrag.



**Ing. Rudolf Schütz**  
Tel. 05 0259 25401  
rudolf.schuetz@lk-noe.at

Die Niederösterreichische Bauordnung unterscheidet weiterhin vier Kategorien von Bauvorhaben:

- bewilligungspflichtige Vorhaben,
- bewilligungspflichtige Vorhaben im vereinfachten Verfahren,
- meldepflichtige Vorhaben sowie
- bewilligungs- und meldefreie Vorhaben.

## Wichtig für die Praxis

Die Aufzählungen zu den einzelnen Kategorien in den Paragraphen 14 bis 17 sind taxativ. Was dort nicht ausdrücklich genannt ist, gilt grundsätzlich als frei und fällt nicht unter die NÖ Bauordnung.

## Bewilligungspflichtig bleiben weiterhin vor allem

- Neu- und Zubauten von Gebäuden,
- bauliche Anlagen wie Silos oder Düngestätten,
- Änderungen an Bauwerken mit Eingriffen in tragende Bauteile.

Für Stallbauten, Wirtschaftsgebäude oder größere Hallen bleibt daher auch künftig ein reguläres Baubewilligungsverfahren erforderlich. Eine zentrale Änderung ist die Abschaffung des bisherigen Anzeigeverfahrens.

## Vereinfachte Bewilligung mit Bescheid

Das ehemalige Anzeigeverfahren wird durch ein vereinfachtes Bewilligungsverfahren mit Bescheid ersetzt. Das bisherige System führte oft zu Unsicherheiten, etwa bei unvollständigen Unterlagen oder ausbleibenden Reaktionen der Behörde. Künftig sorgt ein formeller Bescheid für mehr Klarheit und Rechtssicherheit.

## Zugleich wurden die Anforderungen reduziert

- vereinfachte Einreichunterlagen,
- häufig kein verpflichtender Planverfasser,
- keine verpflichtende Bestellung eines Bauführers,
- Nachbarn haben grundsätzlich keine Parteistellung.

Vor allem kleinere oder technisch einfache Vorhaben werden dadurch deutlich unkomplizierter.

## Für die Landwirtschaft besonders relevant sind folgende Vorhaben im vereinfachten Verfahren

- **Hoftankstellen:** Anlagen zur Lagerung brennbarer Flüssigkeiten über 1.000 Liter bleiben bewilligungspflichtig. Die Projektunterlagen werden vereinfacht.
- **Mobile Tierunterstände und Geflügelställe:** Temporäre, nicht ortsfeste Tierunterstände bis 50 Quadratmeter sowie mobile Geflügelställe sind nun ausdrücklich erfasst. Damit reagiert der Gesetzgeber auf die zunehmende Bedeutung mobiler Haltungssysteme.

## Ziel der Reformen

Ziel der Reformen – beschlossen durch das NÖ Deregulierungsgesetz 2025 und das NÖ Sanierungsvereinfachungsgesetz 2026 – ist der Abbau von Bürokratie, mehr Rechtssicherheit und schnellere Verfahren. Laufende Verfahren werden noch nach der alten Rechtslage abgewickelt. Vorhaben, die vor dem 1. März 2026 ordnungsgemäß angezeigt wurden, bleiben weiterhin bewilligt.



**hubers**

**WIR SUCHEN PARTNERBETRIEBE FÜR**

*Wintergarten-  
Hendl & -Pute  
Bio-Hendl & -Pute*



*wir bieten:*

- Langfristige Partnerschaft
- Respektvollen, fairen Umgang
- Fachliche Unterstützung
- Attraktiver Baukostenzuschuss seitens Hubers

Melde dich bitte bei:  
**Elke Gerzer**  
e.gerzer@huberslandhendl.at  
+43 7742 3208 113

**HUBERSLANDHENDL.AT**

Hauptstraße 80  
A-5223 Pfaffstätt

# die neue NÖ-Bauordnung?



Begehbare Folientunnel sowie Schutz- und Stützvorrichtungen für Pflanzen im Grünland sind künftig bewilligungs- und meldefrei, sofern sie der Land- und Forstwirtschaft oder Gärtnerei dienen.

Foto: Georg Pomassl

- **Photovoltaikanlagen im Grünland:** PV-Anlagen mit mehr als 100 Kilowatt Engpassleistung im Grünland unterliegen dem vereinfachten Verfahren, sofern sie nicht auf Gebäuden errichtet werden. Entscheidend ist die Übereinstimmung mit dem Flächenwidmungsplan.
- **Änderungen bestehender Gebäude:** Änderungen, die Brandschutz, Belichtung oder Belüftung betreffen, können ebenfalls vereinfacht abgewickelt werden.

Auch die Nachbarrechte wurden eingeschränkt. Nachbarn haben bei Vorhaben im vereinfachten Verfahren keine Parteistellung mehr. Ausnahmen bestehen nur dann, wenn subjektiv-öffentliche Rechte wie Brandschutz, Belichtung oder Emissionen

betroffen sein könnten. Ziel ist eine Beschleunigung der Verfahren ohne völligen Wegfall des Interessenausgleichs.

## Bewilligungs- und meldefreie Vorhaben

Besonders praxisrelevant ist die Ausweitung bewilligungs- und meldefreier Vorhaben. Eine wesentliche Erleichterung betrifft begehbare Folientunnel sowie Schutz- und Stützvorrichtungen für Pflanzen im Grünland.

### Dazu zählen etwa

- Folientunnel,
- Vogel- und Hagelnetze,
- Rankhilfen im Weinbau,
- Stellagenkulturen für Erdbeeren.

Diese Anlagen sind künftig bewilligungs- und meldefrei, so-

## Langjährige Forderung der Landwirtschaftskammer wurde umgesetzt

Die Aufstellung und der Austausch von Maschinen oder Geräten in Verbindung mit landwirtschaftlichen Bauwerken gelten nun ausdrücklich als bewilligungs- und meldefrei. In der Praxis hatte gerade dieser Bereich oft zu erheblichem Verwaltungsaufwand geführt. Künftig entfällt dafür die Bewilligungspflicht.

Das betrifft etwa Entmistungsanlagen, Melk- und Fütterungstechnik oder Automatisierungseinrichtungen in Stall- und Wirtschaftsgebäuden. Für Betriebe bedeutet das mehr Flexibilität bei der Modernisierung und technischen Weiterentwicklung.

fern sie der Land- und Forstwirtschaft oder Gärtnerei dienen. Die Regelung gilt ausschließlich für pflanzenbauliche Nutzung, nicht für Tierhaltung oder private Hobbyzwecke. Vor allem im Obst-, Gemüse- und Weinbau bringt dies deutliche Vereinfachungen.

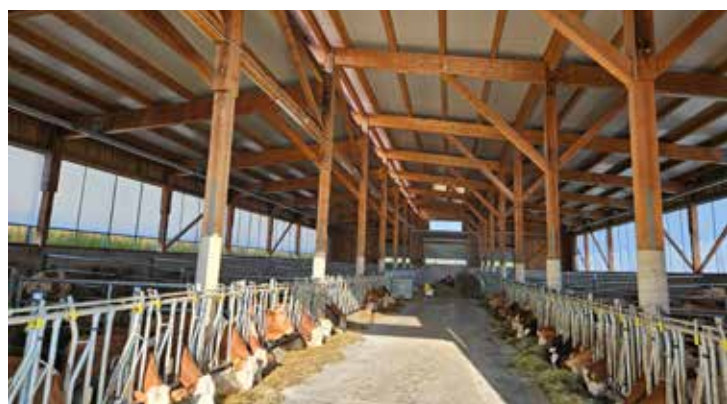
### Weitere Erleichterungen

- Heizkessel bis 50 Kilowatt sind nur mehr meldepflichtig,
- Änderungen des Brennstoffs müssen lediglich gemeldet werden,
- Fassadensanierungen außerhalb von Schutzzonen sind meldepflichtig,
- bestimmte Gartenhütten und Gewächshäuser bleiben bewilligungsfrei,
- das Lagern von Brennholz sowie land- und forstwirtschaftlichen

Produkten im Grünland wird erleichtert.

Die Reform bringt spürbare Vereinfachungen für die Landwirtschaft. Die Abschaffung des Anzeigeverfahrens, mehr bewilligungsfreie Vorhaben und klare Regelungen zu Folientunneln, mobilen Tierunterständen oder technischen Anlagen sorgen für mehr Praxisnähe und Rechtssicherheit.

Gleichzeitig bleibt bei größeren Projekten – insbesondere Stallbauten oder Vorhaben im Grünland – weiterhin eine sorgfältige Planung und Abstimmung mit Behörden und Fachberatern notwendig. Die Novelle zeigt deutlich den politischen Willen, landwirtschaftliche Betriebe zu entlasten und Investitionen in moderne Betriebsstrukturen zu erleichtern.



Änderungen in bestehenden Gebäuden, die den Brandschutz, die Belichtung oder die Belüftung betreffen, können ebenfalls vereinfacht abgewickelt werden.

Foto: Josef Rechberger/LK NÖ

## Neu aufgelegt: Broschüre „Einstellpferdehaltung“

Die Broschüre „Einstellpferdehaltung: Gewerberechtliche Aspekte & weitere wesentliche rechtliche Rahmenbedingungen“ wurde neu aufgelegt. Diese Broschüre soll Einstellpferdehalter:innen einen wesentlichen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen geben. Für weitergehende Auskünfte und Detailfragen stehen die Expert:innen der Landwirtschaftskammer gerne zur Verfügung.

Die Broschüre steht unter [noe.lko.at](http://noe.lko.at) unter dem Reiter „Broschüren & Infomaterial“ zum Download zur Verfügung, ebenso wie nach dem Scannen des nebenstehenden QR-Codes.





Wird das traktoreigene Licht verdeckt, ist eine Ersatzbeleuchtung am Anbaugerät anzubringen.

Fotos: Christoph Bernd/LK NÖ

# Mit Anbaugeräten & gezogenen Maschinen sicher unterwegs

Wer mit dem Traktor auf öffentlichen Straßen unterwegs ist, muss einige Vorschriften beachten. Besonders bei breiten Anbaugeräten oder gezogenen Maschinen spielen Beleuchtung, Warnmarkierungen sowie die Bremsanlagen bei gezogenen Geräten eine große Rolle. Der folgende Beitrag gibt einen Überblick, worauf zu achten ist, damit man Fahrten sicher und gesetzeskonform durchführen kann.



**Ing. Christoph Berndl**  
Tel. 05 0259 29216  
christoph.berndl@lk-noe.at

Sobald mit einem Anbaugerät eine Breite von 2,55 Metern überschritten wird, gilt ein Geschwindigkeitslimit von 25 Kilometern pro Stunde.

## Reflektoren und Beleuchtung

Seitlich werden orange Reflektoren ab einer Gesamtlänge von sechs Metern benötigt. Diese bezieht sich auf die Gesamtlänge von Traktor und Gerät. Wird das traktoreigene Licht verdeckt, ist eine Ersatzbeleuchtung am Anbaugerät anzubringen. Fährt man bei Dunkelheit oder schlechter Sicht, muss die Höchstbreite durch Begrenzungsleuchten und Re-

flektoren gekennzeichnet werden, sofern die Außenkante des Gerätes seitlich um mehr als 40 Zentimeter den Traktor überragt – vom Begrenzungslicht des Traktors aus gemessen.

### Wann benötige ich reflektierende Warnmarkierungen auf meinem Anbaugerät?

Reflektierende Warnmarkierungen sind grundsätzlich erforderlich, wenn

- das Anbaugerät seitlich über den Traktor hinausragt oder
- die Gesamtbreite von 2,55 Metern überschritten wird.

Die Warnmarkierungen muss man so anbringen, dass sowohl der Gegenverkehr als auch nachfolgende Fahrzeuge die tatsächliche Breite besser einschätzen können. Wichtig ist die richtige Montage. Die Streifen der Tafeln oder Klebefolien müssen nach außen abfallen.

## Vorschriften bei drei bis 3,30 Metern Breite

Hat das Anbaugerät bei Straßenfahrten eine Breite zwischen drei und 3,30 Metern, gelten folgende Vorschriften:

- reflektierende Warnmarkierungen vorne und hinten zur Kennzeichnung der Überbreite
- maximal erlaubte Geschwindigkeit: 25 Kilometer pro Stunde
- das Abblendlicht muss auch bei Tageslicht und guter Sicht eingeschaltet sein
- oranges Drehlicht an der Zugmaschine verwenden
- bei Dämmerung, Dunkelheit oder schlechter Sicht sind Begrenzungsleuchten und Reflektoren vorgeschrieben, die maximal 20 Zentimeter von der Außenkante nach innen angebracht sein müssen



Die Streifen der Tafeln oder Klebefolien müssen nach außen abfallen.

### Drehlicht auch unter drei Metern Breite?

Ja. Für landwirtschaftliche Fahrzeuge gibt es eine Ausnahme. Ein oranges Drehlicht darf bereits verwendet werden, wenn

- die Breite mehr als 2,60 Meter beträgt oder
- das Gerät vorne oder hinten mehr als 2,50 Meter überragt.

### Gezogene, auswechselbare Maschinen

Eine gezogene auswechselbare Maschine ist eine gezogene Maschine, die die Funktion des Traktors erweitert oder verändert, zum Beispiel durch Bodenbearbeitung, Ernte oder Transporttechnik.

Dabei gelten folgende Voraussetzungen:

- die Gesamtmasse darf maximal das Dreifache der Leermasse betragen
- zwischen Traktor und Maschine muss eine gelenkige Verbindung bestehen
- die maximale Breite darf 3,30 Meter betragen

Bei einer Breite zwischen drei und 3,30 Metern gelten dieselben Vorschriften wie bei breiten Anbaugeräten derselben Breitenkategorie.

### Vorschriften für Bremsanlagen

Übersteigt die Summe der Achslasten 3.500 Kilogramm, ist die

Maschine mit einer Druckluftbremsanlage auszustatten.

### Geschwindigkeit und Zulassung

Gezogene auswechselbare Maschinen dürfen ohne Zulassung und ohne eigene Genehmigung mit bis zu 25 Kilometern pro Stunde gefahren werden, sofern dies vom Hersteller vorgesehen ist.

Sollen die Fahrzeuge mit 40 Kilometern pro Stunde zugelassen werden, benötigen sie

- ein COC-Dokument (EU-Übereinstimmungsbescheinigung) oder
- eine Einzelgenehmigung.

### Kurz gefasst

Gerade bei Anbaugeräten und gezogenen Maschinen sind oft keine Zulassungen notwendig und der Landwirt ist selbst für die richtige kraftfahrrechtliche Ausstattung zuständig. Deshalb ist es wichtig, die gesetzlichen Vorgaben zu Breite, Beleuchtung, Warnmarkierungen und Bremsanlagen zu kennen.

Wer seine Maschinen richtig ausstattet und die Vorschriften einhält, sorgt nicht nur für mehr Sicherheit im Straßenverkehr, sondern vermeidet auch Probleme bei Kontrollen oder im Schadensfall.

**NEUERO Durchlaufvorreiniger Typ NDV**

Rabatt bis zu 30%

Ihr zuständiger Werksaußendienst für Niederösterreich

Walter Rauscher  
+43/664/7640069  
A-3131 Inzersdorf

www.neuero-farm.de | info@neuero-farm.de

ATTRAKTIVE AKTIONSPREISE  
NUR BIS  
31.07.2026!



Eine Warnmarkierung ist notwendig, weil das Anbaugerät seitlich über den Traktor hinausragt.



Bei drei bis 3,30 Metern Breite sind reflektierende Warnmarkierungen vorn und hinten zur Kennzeichnung der Überbreite vorgeschrieben.

## Windkraft im Wald: Fakten statt Mythen

**Teil 1**  
Planung

**Teil 2**  
Ablauf Projektgenehmigung und Flächenbedarf

**Teil 3**  
Umweltverträglichkeitsprüfung

**Teil 4**  
Entgelt, Rückbau, Haftung, Weitergaberecht

# Was zählt zur Umwelt

Die NÖ Landesregierung hat über das gesamte Landesgebiet Zonen ausgewiesen, die zum Bau und Betrieb von Windkraftanlagen genutzt werden sollen. Auf den ersten Blick scheint der Wald für den Bau und den Betrieb einer Windkraftanlage nicht geeignet. Lärmemissionen, Landschaftsbild und Einflüsse auf Mensch, Natur und Umwelt werden befürchtet und lassen Betroffene in Abwehrhaltung gehen. Organisationen, Initiativen oder Projektgegner versuchen Meinungen zu bilden, die nicht immer mit Fakten und nachvollziehbaren Argumenten zu begründen sind und Ängste schüren. In unserer vierteiligen Serie widerlegen wir Mythen und zeigen Fakten auf, anhand derer man die Projekte neutral und unbeeinflusst einschätzen kann. Ob man sich anschließend gegen oder für Windkraft in Waldgebieten ausspricht, ist jedem selbst überlassen. Am Ende ist es wohl auch eine Frage persönlicher Betroffenheit.



Bei Windkraftanlagen auf Freiflächen ist schon aufgrund ihrer Anzahl gut untersucht, wie sich die Standortwahl auswirkt und wie Rücksicht auf Lebensräume und Landschaftsbild zu nehmen ist. Wie sich Windkraftanlagen auf Standorte auswirken können, erfahren Sie im Beitrag.



**Ing. Florian Etz**  
Tel. 05 0259 25302  
florian.etz@lk-noe.at

Die Interessengemeinschaft „IG Windkraft“ beschreibt bei Windkraftstandorten im Wald ganz allgemein einen nur geringen Einfluss auf die Fauna, da vorwiegend bestehende Wege verwendet und die Straßen – mit Ausnahme der Bauphase – selten befahren werden. Gleichzeitig werden in der Bauphase Begleitmaßnahmen geplant, wie zum Beispiel Ersatzlebensräume, Amphibienleitsysteme oder eine zeitliche Anpassung der aktiven Bauphase.

### Infraschall und Kollisionsrisiken

Infraschall kann bestimmte Tierespezies bei Überlebens-, Sozial- und Aufzuchtmechanismen be-

einträchtigen. Studien belegen, dass sich Wildtiere an gleichförmige, dauerhafte Geräusche deutlich besser gewöhnen als an unregelmäßige Störungen. Messungen zeigen auch, dass Schallwerte im Wald meist unter den gesetzlichen Grenzwerten für Wohngebiete liegen.

In puncto Schutzmaßnahmen für Vögel und Fledermäuse gibt es technische Lösungen wie Vogel- und Fledermausüberwachung, Anpassungen der Betriebszeiten, Sichtbarkeitsminimierung und kamerabasierte Antikollisionssysteme. Diese werden meist als Bescheidaufgabe definiert und sind verpflichtend zu erfüllen.

Dies trägt dazu bei, das Kollisionsrisiko gering zu halten und damit die Tiere zu schützen.

### Was wird noch geprüft?

Weitere Themen, die auch für Waldstandorte wichtig sind, werden geprüft, zum Beispiel

- wie sich der Eisfall von Rotorblättern bei Wanderwegen auswirkt,

- der Brandschutz in abgelegenen Bereichen und die Löschwasserverfügbarkeit,
- die Abfalltechnik und
- der Umgang mit Störfällen.

Es gab vereinzelt Vorfälle mit Windkraftanlagen, bei denen es mitunter zu Kontaminationen im direkten Umfeld, meist auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen, gekommen ist, wie zum Beispiel durch abgebrochene Rotorflügel, einen Gondelbrand oder den Austritt von Betriebsmitteln. Rotorblätter moderner Windkraftanlagen bestehen aus glas- und kohlefaserverstärkten Kunststoffen. Sie enthalten keine explosiven oder reaktiven Stoffe. Ein explosionsartiges Ereignis oder eine Kontamination gilt technisch als sehr unwahrscheinlich. In äußerst seltenen Fällen kann es zu mechanischem Versagen kommen, das im Einzelfall erhebliche Folgen haben kann – insbesondere für landwirtschaftliche Kulturen und Böden, weniger

für Forstflächen. Zerborstene Faserverbundstoffe können eine Ernte oder das Vermarkten unmöglich machen. Dieses Restrisiko wird im UVP-Verfahren anerkannt und durch Sicherheitsabstände, Versicherungen sowie Haftungsregelungen abzusichern versucht.

Die Mikroplastikkontamination durch Rotorblattabrieb ist ein Thema, das zwar nicht unwahr ist, jedoch im Vergleich zu Abrieb, zum Beispiel bei Autoreifen, in keinem nennenswerten Verhältnis steht. Rotorblätter moderner Windkraftanlagen bestehen aus hochfesten Verbundwerkstoffen. Ein geringer Oberflächenabrieb über Jahrzehnte ist technisch nicht ausgeschlossen, jedoch im Vergleich zu anderen Quellen wie Straßenverkehr, Industrie oder Bauwerken vernachlässigbar. In Umweltverträglichkeitsprüfungen wird dieser Aspekt behandelt, bislang jedoch nicht als erhebliche Umweltbelastung eingestuft.

### Flächen für Massenbewegungen

Üblicherweise werden große Mengen an Massen bewegt, wodurch im Zuge der Verträglichkeitsprüfung eine Massenermittlung angestellt wird. Für diese Massen werden teilweise zusätzlich temporär Flächen in Anspruch genommen. Aus Dienstbarkeitsverträgen zu entnehmen sind Flächenausmaße von bis zu 5.000 Quadratmetern pro Windkraftanlage, welche nach der Errichtung der Energieanlage wieder rekultiviert und – im Falle von temporären Rodungen – aufgeforstet werden müssen.

# verträglichkeitsprüfung?

## Inhalte der Vor-, Options- und Dienstbarkeitsverträge

Die LK NÖ bietet eine rechtliche Prüfung von Verträgen samt Einschätzung der angebotenen Entgelte an. Nachfolgend kurz zusammengefasst die wesentlichen Inhalte sowie der Hinweis auf oft auftretende Mängel in der Vertragsgestaltung.

Die Unterfertigung eines Vor- oder Optionsvertrages beinhaltet meist auch die Verpflichtung, einen Dienstbarkeitsvertrag zum gegebenen Zeitpunkt zu unterfertigen. Deshalb müssen bei Unterfertigung die Inhalte des Dienstbarkeitsvertrages bekannt sein. Eine Änderung der Inhalte kann dann nur auf Wohlwollen des Betreibers erfolgen.

### Projektetails & Spielraum beachten

Eigentümer von Grundstücken, die zukünftig in der Planung einer Windkraftanlage mit umfasst sind, müssen die Details der Projektierung kennen. Üblicherweise händigen Betreiber Standardverträge aus, die weder einen genauen Standort noch Details zur Leistung oder zum Anlagentyp beschreiben. Im besten Fall existiert eine Planbeilage, anhand derer man zumindest grob die Betroffenheit am eigenen Grundstück einschätzen kann.

Die Verträge lassen aber einen gewaltigen Spielraum für Projektänderungen. Dazu ein Beispiel: Ein Windkraftstandort musste aufgrund von zu geringen Abständen zu Hochspannungsleitungen nachträglich verschoben werden. Dies führte dazu, dass Grundeigentümer zum einen Teil nicht mehr, zum anderen Teil stark von der Windkraftanlage betroffen waren. Darunter leidet die Planungssicherheit für Grundeigentümer, wohl wissend, dass Betreiber eine gewisse Flexibilität in der Projektierung brauchen.

In Zeiten der Digitalisierung und geballter Datenverfügbarkeit kann man aber voraussetzen, dass der Betreiber exakt plant. Der Spielraum für Änderungen sollte demnach nur auf ein geringfügiges Maß begrenzt werden, um das Risiko für Grundeigentümer möglichst gering zu halten.

### Vertragsgegenstand klar regeln

Klar geregelt werden muss,

- welcher Teil eines Grundstückes in Anspruch genommen werden kann,
- welche Rechte und Pflichten für diese Grundstücke vereinbart werden und
- was explizit ausgenommen wird, zum Beispiel kein Recht für ein automatisches Repowering nach Ende der Betriebslaufzeit oder kein Recht zur Nutzung des Grundstückes für eine Bebauung = nur das Recht zur Überstreichung mit Rotorflügeln.

Bei klar definierten Servitutsrechten gibt es im Nachgang bei der Projektumsetzung weniger Potential für Ungereimtheiten.

Ikprojekt >>>

In Ihrer **LANDWIRTSCHAFTSKAMMER** werden Sie **BERATEN.**

### Gesamtenergiekonzept Energieautarker Bauernhof

[iko.at/beratung](https://iko.at/beratung)

Sie wollen einen Überblick über Ihre Energieverbräuche und -kosten. Sie benötigen ein Energiekonzept für einen Förderantrag. Sie wollen wissen, wie Sie am effizientesten Energiekosten einsparen können.

Ikberatung

**STARKER PARTNER**  
**KLARER WEG**



# Melkmaschinen-100er abholen

Auch heuer fördert der Tiergesundheitsdienst die Melkmaschinenüberprüfung.



## So kommen Sie zum „Melkmaschinen-100er“

Die Unterlagen sind auf der Website des TGD unter [noe-tgd.at](http://noe-tgd.at) > Service > Downloads > Formulare > Eutergesundheitsprogramm oder unter nebenstehendem QR-Code zum Download verfügbar.



### Dies sind

- **Teilnahmeerklärung 2026:** Diese ist auszufüllen und am Betrieb aufzubewahren.
- **Leistungsnachweis 2026:** Dieser ist vom Betreuungstierarzt zu unterschreiben und zusammen mit einer Kopie des Prüfprotokolls und einer Kopie der Rechnung der Servicefirma an den TGD zu übermitteln. Es ist darauf zu achten, dass die Kopien lesbar bleiben, sodass die Rechnung und das Prüfprotokoll dem Betrieb richtig zugeordnet werden können.



**Johanna Mandl, BEd**  
Tel. 05 0259 23302  
[johanna.mandl@lk-noe.at](mailto:johanna.mandl@lk-noe.at)

nenüberprüfung vom TGD an den Landwirt rückerstattet. Sollte die Dienstleistung weniger als 100 Euro gekostet haben, wird nur dieser Betrag ausbezahlt.

## Melktechnik passend eingestellt?

Diese empfohlene Überprüfung stellt sicher, dass die Melktechnik passend eingestellt und entsprechend gewartet ist. Falsch eingestellte Melktechnik kann das Euter

belasten und Schmerzen beim Melken verursachen. In weiterer Folge kann es zu Problemen bei der Milchabgabe und Eutererkrankungen kommen. Der jährliche Check des Fachbetriebes ergänzt die betriebs-eigene Wartung und Pflege der Maschine.

## Kostenzuschuss ab 1. September beantragen

Die Servicefirma kann die Überprüfung das ganze Jahr über durchführen. Den Kos-

tenzuschuss für die Rechnung der Servicefirma kann man jedoch erst ab 1. September beantragen.

Die geforderten Dokumente kann man ab 1. September bis 15. Dezember 2026 beim TGD NÖ einreichen.

**Die Adresse für den Postweg:  
NÖ Tiergesundheitsdienst,  
1. Stock West, Hypogasse 1,  
3100 St. Pölten**

**Fax: 02782 81035  
E-Mail: [office@noe-tgd.at](mailto:office@noe-tgd.at)**

Der TGD Niederösterreich fördert jedes Jahr die Melkmaschinenüberprüfung nach DIN ISO 6690 mit bis zu 100 Euro pro Betrieb. Es werden die tatsächlichen Kosten der Melkmaschi-



## Eutergesundheitsmanagement

[noe.lko.at/beratung](http://noe.lko.at/beratung)

Eutergesundheitsprobleme und erhöhte Zellzahlen in der Herde bereiten Ihnen Sorgen. Die Milchqualität in der Tankmilch sinkt. Wir unterstützen Sie dabei, der Ursache auf den Grund zu gehen.

**lk**beratung

**STARKER PARTNER  
KLARER WEG**

# MARKT

## Endabrechnung 2025

Besonders bei Getreide zeigen die endgültigen Auszahlungspreise für die Ernte 2025 ein schwaches Ergebnis.

DI<sup>n</sup> Marianne Priplata-Hackl  
DI Martin Schildböck  
Mag. DI Harald Schally

Die Getreidevermarktung in der Saison 2025/26 war geprägt von der EU-weiten Rekordernote und einer anhaltend schwierigen Exportsituation in die traditionellen Importländer im Mittelmeerraum. Die hohe Warenverfügbarkeit hielt die Notierungen ab der Ernte auf tiefem Niveau.

Im Poolsystem lagen die Endauszahlungspreise für konventionelles Getreide der Ernte 2025 deutlich unter den Vorjahren. So lag für Qualitätsweizen (> 14% Protein) die Summe aus Anzahlung und Nachzahlung bei 162 bis 190 €/t (2024/25: rund 230 €), für Premiumweizen bei 172 bis 195 € (2024/25: rd. 245 €) und für Durumweizen bei 182 bis 201 €/t (rd. 243 €). Für Weizen mit höheren Proteingehalten gab es in dieser Saison nur eine geringe Preisdifferenzierung. So wurde für Premium-



weizen im Mittel nur um acht Euro mehr bezahlt als für Qualitätsweizen, der wiederum nur um rund 14 € mehr erbrachte als Mahlweizen. Der Endpreis von Mahlweizen lag bei 143 bis 180 €/t (2024/25: rd. 188), jener von Futterweizen in einer weiten Spanne von 105 bis 165 €/t (2024/25: rd. 140). Deutlich enger als im Vorjahr fiel mit 145 bis 165 €/t das Preisband bei Mahlroggen aus (2024/25: 135 bis 185), im Mittel gaben die Preise nur leicht nach. Neuerlich deutlich abgeschwächt hat sich

Braugerste. Winterbraugerste erzielte 136 bis 163 €/t (2024/25: rd. 191 €), Sommerbraugerste 146 bis 177 €/t (rd. 204 €). Auch Futtergerste gab nach dem Plus im Vorjahr (rd. 131 €) auf 110 bis 125 €/t wieder nach. Höhere Erlöse konnten Erzeuger erzielen, wenn das „Poolsystem“ bereits im Herbst 2025 abgerechnet worden ist.

Deutlich attraktiver waren die Preise von Öl- und Eiweißpflanzen. So wurde Raps mit rund 408 €/t exkl. abgerechnet (2024/25: rd. 430). Auch der Erzeugerpreis für Ölsonnenblume konnte sich gut halten. Der Durchschnittspreis lag bei rund 403 €/t exkl.; im Jahr zuvor waren es rund 427 €/t exkl. Mit 330 bis 360 €/t schwächer als im Vorjahr abgerechnet wurde Sojabohne (rd. 388 €/t). Die Preise schwanken je Vermarkter und „Programm“. Alle Werte sind Nettopreise (exkl. Ust.) nach Abzug diverser Kosten und Spannen.

### GETREIDE

Die internationalen Getreidemärkte befanden sich im vergangenen Monat im Spannungsfeld zwischen geopolitischem Aufatmen und sich verschlechternden Ernteaussichten. So sorgte die Unterzeichnung des vorläufigen Friedensplans zwischen den USA und dem Iran und die damit verbundene Öffnung der Straße von Hormus für Erleichterung. Im Fahrwasser der deutlich sinkenden Rohölpreise gaben auch die internationalen Getreidepreise nach. Gegen Monatsende brachten die ersten Ergebnisse für die anlaufende US-Weizenernte einen Stimmungsumschwung. Aufgrund der schwachen Hektarerträge wurde die Schätzung der US-Weizenernte auf 42,5 Mio. Tonnen nach unten korrigiert. Das wäre um ein Fünftel weniger als im Vorjahr und die kleinste US-Weizenernte seit mehr als 50 Jahren. Unterm Strich gab der Dezember-Weizenkontrakt an der Euronext Paris im Juni um 3,4 Prozent auf 213,75 €/t nach. Der Juni-Maiskontrakt verbilligte sich um 1,7 Prozent auf 219,25 €/t.

#### AIK-Zinssatz 1.1.-30.6.2026

Agrarinvestitionskredit	Bruttoszinzinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettoszinzinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	3,620 %	2,317 %	1,810 %
übrige AIK	3,250 %	2,080 %	1,625 %

### Marktkommentar

#### Aktive Veredelung ausgesetzt



von ÖKR DI Ernst Karpfinger  
Präsident der Vereinigung  
DIE RÜBENBAUERN

EU-Agrarkommissar Christophe Hansen kündigte im Jänner 2026 an, die aktive Veredelung für Zucker vorübergehend auszusetzen, da im Rahmen dieser Regelung die zollfreien Importmengen in den letzten Jahren stark angestiegen sind, im abgelaufenen Zuckerwirtschaftsjahr auf etwa 600.000 Tonnen Zucker. Diese zollfreien Mengen setzten den europäischen Zuckermarkt zusätzlich unter Druck. Zudem besteht der Verdacht, dass mehr Zucker zollfrei in die EU eingeführt wird, als in Form verarbeiteter Produkte wieder exportiert wird.

Ende April 2026 wurde im Agrarministerrat die Aussetzung der aktiven Veredelung mit großer Mehrheit beschlossen, darunter auch mit der Stimme Österreichs.

Sie gilt zunächst für maximal ein Jahr. Nach sechs Monaten wird die Europäische Kommission die Auswirkungen evaluieren und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen setzen. Die Aussetzung dieser Regelung wird neben der Flächenreduktion zur notwendigen Entlastung des europäischen Zuckermarktes beitragen.



## Märkte in NÖ

### Zuchtrinder

Bergland	--
Rottenbach	--

### Kälber

Bergland	2.7., 16.7. 30.7.
Rottenbach	21.7.
Greinbach (Stmk.)	7.7., 21.7.

Änderungen vorbehalten  
www.noegenetik.at

# Heurige treffen auf Lager

Die Heurigsaison startet in NÖ in vollem Markt. Besser verläuft der Saisonübergang in Deutschland.

Die Kartoffelsaison 2025/26 war EU-weit von überreichlichem Angebot geprägt. In Niederösterreich wurde die zweitgrößte Erdäpfelernte der letzten zehn Jahre eingebracht. Mehr Fläche und gute Wachstumsbedingungen waren aber kein österreichisches Phänomen. Besonders in Westeuropa nahmen die Mengen zu. Die Konsumkartoffelernte in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Belgien übertraf mit 27,2 Mio. Tonnen das sehr gute Ergebnis von 2024 um zehn Prozent. Das riesige Angebot führte 2025/26 von Beginn an und EU-weit zu einer angespannten Vermarktungslage.

In Österreich verlief der Absatz in Richtung heimischen Lebensmittelhandel die ganze Saison sehr zufriedenstellend. Deutlich hinter den Vorjahren blieben aber die Exportmengen. Im harten Preiskampf am EU-Markt war die heimische Ware trotz geringerer Transportkosten in Richtung Osteuropa nicht wettbewerbsfähig. Seit dem Frühjahr war absehbar, dass die Lager bis Saisonende nicht geleert werden können. Daher wurden alternative Verwertungsmöglichkeiten, wie die Verfütterung, forciert, aber auch mit dem Lebensmittelhandel eine Verlängerung der Vermarktungssaison vereinbart. Alterntige Speisekartoffel, deren Qualität bis zuletzt zufriedenstellend war, blieben nach dem Heurigenstart 2026 in den Regalen präsent.

Anders als nach der Rekordernnte im Frühjahr 2021, verzögerten heuer keine ungünstigen Witterungsverhältnisse den Start der Heurigernte. Die Ernte setzte in der zweiten Maihälfte ein. Wüchsiges Wetter und gute Knollenansätze sorgten für rasche Ertragszuwächse. In dem übervollen Markt verlief die Preisentwicklung für die neuen Erdäpfel entsprechend negativ. Mitte/Ende Juni betrug der Erzeugerpreis in Niederösterreich nur 15 bis 20 Euro je 100 kg, netto. Nach Abschluss der Vermarktung alterntiger Ware Ende Juni müsste eine Marktentlastung möglich sein. Deutlich entspannter verlief der Saisonübergang bisher in Deutschland, wo der Frühkartoffelbedarf überwiegend mit Importware gedeckt wird.

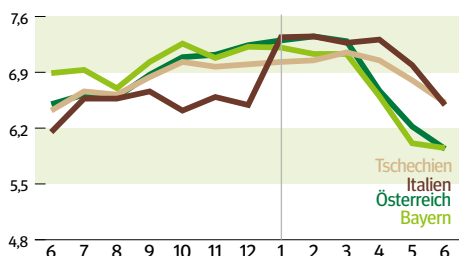
## STIERE

Der Schlachtstiermarkt war im Juni von einer überraschenden, jahreszeitlich untypischen Aufwärtsbewegung gekennzeichnet. Nach Monaten entwickelte sich das heimische Angebot wieder rückläufig und die Rückstände aus den verkürzten Schlachtwochen konnten abgebaut werden. Gleichzeitig entwickelte sich der Inlandsabsatz positiv. Aufgrund von Preisanstiegen in wichtigen EU-Exportländern verbesserten sich für heimische Ware auch die Möglichkeiten im Außenhandel. Zuletzt hat sich die Preissituation in Polen wieder eingetrübt und die Preisspitze dürfte erreicht sein. Bis Ende Juli lassen ein kurzfristig steigendes Angebot in Deutschland sowie eine temperatur- und urlaubsbedingt gedämpfte Nachfrage in Ostösterreich nur eine maximal stabile Preisentwicklung erwarten.

### Stierpreise

Jungstiere R3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



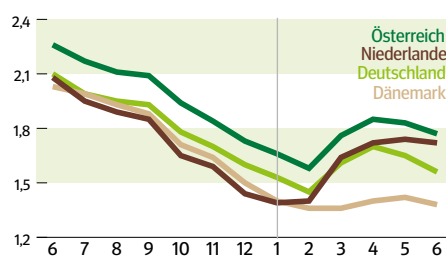
## SCHWEINE

Am NÖ Schweinemarkt hat der Preisdruck im Juni zugenommen. Obwohl sich das heimische Lebendangebot auf einem saisonal üblichen Niveau bewegte und hitzebedingt sogar weiter abnahm, wurde die Vermarktung zunehmend herausfordernder. Am Fleischmarkt führten die fehlenden Exportmöglichkeiten Spaniens zu einem Überangebot auf dem EU-Binnenmarkt und zu einem starken Verdrängungswettbewerb auch in den heimischen Fleischregalen. Der NÖ-Basispreis gab im letzten Monat um zehn Cent auf 1,51 €/kg nach. Im Juli rechnet man mit einer Stabilisierung des Marktes auf dem aktuell enttäuschenden Preisniveau. Europaweit rückläufige Angebotsmengen und steigende Absatzzahlen im Mittelmeerraum durch den beginnenden Sommertourismus sollten unterstützend wirken.

### Schweinepreise

Basis 84-103 kg SG, 57 % MFA

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



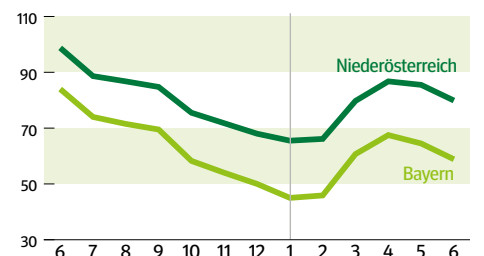
## FERKEL

Am NÖ Ferkelmarkt fiel der Beginn der saisonüblichen Schwächephase heuer besonders kräftig aus. Das steigende Angebot an Ferkeln traf auf eine mäßige bis ruhige Nachfrage bei den heimischen Mästern. Verantwortlich dafür war ein Mix aus weiter rückläufigen Mastschweinepreisen und hitzebedingt verlängerter Mastdauer. Die zeitnahe Vermarktung der Ferkel war entsprechend herausfordernd und nicht immer möglich. Der NÖ Ferkelpreis gab im Juni um insgesamt 40 Cent nach und lag zum Monatsende bei 2,75 €/kg. Im Juli rechnet man mit keiner gravierenden Verbesserung am Ferkelmarkt. Ein hohes Ferkelaufkommen dürfte auf anhaltend durchwachsendes Interesse bei den Abnehmern stoßen. Der Ferkelpreis bleibt somit tendenziell unter Druck.

### Ferkelpreise

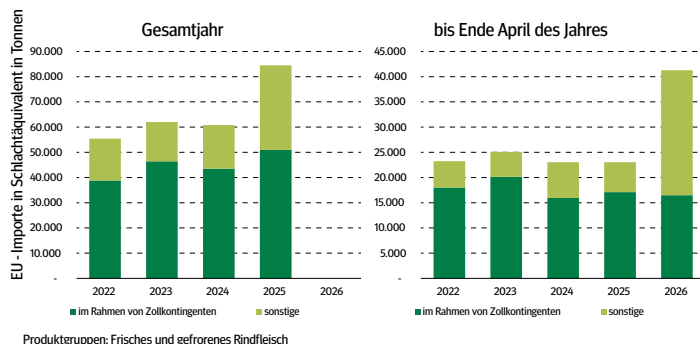
30 kg Ferkel

Monatspreise in Euro pro Stück, netto



# ware

Hohe Lagerbestände veranlassten die Importeure schon früh zu geringeren Frühkartoffelbestellungen aus dem Mittelmeerraum. In der damit verlängerten Vermarktungs-saison konnten die Mengen an Lagerkartoffeln gut abgebaut werden. In Folge wurden bereits Anfang Juni in den Regalen alterntige Knollen vollständig von Importfrühkartoffeln aus Israel, Ägypten und Spanien abgelöst. Da die Verfügbarkeit von israelischer und spanischer Ware zudem heuer deutlich geringer ausfiel, erfolgte auch der Sortimentswechsel auf schalenfeste deutsche Frühkartoffel früher als üblich. In Deutschland lag das gewogene Mittel der Erzeugerpreise Mitte Juni daher noch bei über 50 Euro je 100 kg.



## EU-Rindfleischimporte aus Brasilien

Seit 1. Mai ist das lange verhandelte Freihandelsabkommen zwischen der EU und dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur vorläufig in Kraft. Besonders die durch das Abkommen erweiterten Einfuhrmöglichkeiten für Rindfleisch aus Brasilien sorgen für große Vorbehalte. Die Rindfleischimporte aus Brasilien stiegen bereits bis Ende April, also vor Inkrafttreten, stark an und das unabhängig von zollbegünstigten Kontingenten. Ein sehr attraktives EU-Preisniveau im vierten Quartal 2025 und im ersten Quartal 2026 machte Importe trotz hoher Zollbelastungen interessant. Da von den brasilianischen Importeuren EU-Vorschriften zum Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung nicht eingehalten worden sind, wird ab September und solange die geforderten Nachweise nicht erbracht werden die Einfuhr von Fleisch und Eiern aus Brasilien in die EU gestoppt werden. **Quelle: EK**

## Milchpreise

Mit 1. Juni bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

### GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	43,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	44,00
Gmundner Molkerei, netto	41,00
Pinzgaumilch, netto <sup>1)</sup>	43,59

### Biomilch

Berglandmilch, netto	55,07
Milchgenossenschaft NÖ, netto	55,00
Gmundner Molkerei, netto	44,00
Pinzgaumilch, netto <sup>1)</sup>	55,39

<sup>1)</sup> Preismeldung Mai

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgelddanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

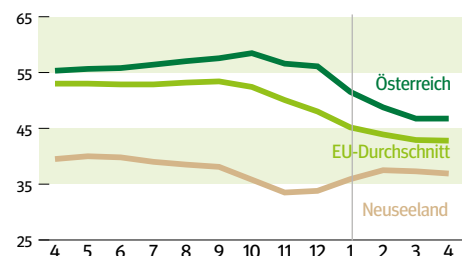
## MILCH

Die Nettomilchpreise der in NÖ tätigen Molkereien und auch der EU-Durchschnittsmilchpreis verzeichneten zuletzt nur wenig Bewegung. Im Juni deutlich angezogen haben die Milchpreise am italienischen Spotmilchmarkt, nachdem sie sich seit Jahresbeginn auf tiefem Niveau weitgehend stabil waren. Dieser Anstieg folgt auch dem saisonalen Trend. Die Preise der Milchstandardprodukte tendieren unterschiedlich. In Deutschland konnte der Preis für Magermilchpulver deutlich zulegen, während Butter seit Ostern wieder nachgab. International verzeichneten die Preise nach einem Anstieg im Mai zuletzt wieder Verluste. Der Spielraum für Preisanstiege wird durch die in Österreich, der EU und weltweit deutlich über den Vorjahren liegenden Anlieferungsmengen eingeschränkt.

### Milchpreise

natürliche Inhaltsstoffe

Monatspreise in Cent/kg, netto



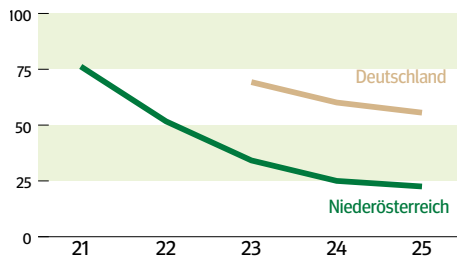
## KARTOFFEL

Bei günstigen Rodebedingungen und meist guten bis sehr guten Erträgen stand heuer von Beginn an ein reichliches Angebot an Heurigen zur Verfügung. Zusätzlich wurden im LEH heimische Lagerkartoffeln aus der Vorjahresernte den gesamten Juni über weiter angeboten. Dieser Angebotsdruck trifft auf einen begrenzt aufnahmefähigen Inlandsmarkt. Dies spiegelt sich in der Preisentwicklung wider. Der Erzeugerpreis gab stetig nach und lag zu Redaktionsschluss bei 15 bis 20 €/100 kg. Weitere Preiszugeständnisse scheinen nicht zielführend zu sein, da diese den Inlandsabsatz kaum forcieren. Währenddessen bereiten die Rekordtemperaturen im gesamten Bundesgebiet zunehmend Probleme. Mindererträge bei den Anschlussorten sind mittlerweile sehr wahrscheinlich.

### Frühkartoffelpreise

lose Ware

Wochenpreise in Euro/ 100 kg, netto



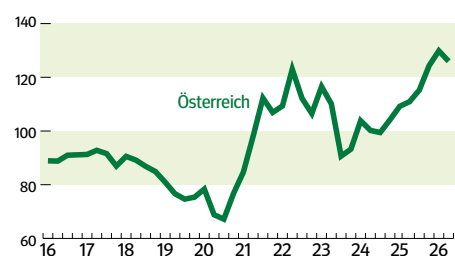
## HOLZ

Die Nachfrage am Nadelsägerundholzmarkt ist aufgrund der Kriege in Nahost verhalten. Die regional angepassten Preise starten für das Leitsortiment Fichte, B, 2b+ bei € 110,-/FMO. Die Vermarktung von Kiefer gestaltet sich schwierig. Lärche ist bei stabilen Preisen lieferbar. Die Plattenindustrie verzeichnet reduzierte Altholzmengen, weshalb eine Nachfrage nach Industrierundholz besteht. Die Nachfrage der Papier- und Zellstoffindustrie ist rege, bereitgestellte Mengen werden rasch abtransportiert und die Preise wurden angehoben. Buchenfaserholz wird zu stabilen Preisen abgesetzt. Der Energieholzmarkt ist regional differenziert. In Niederösterreich ist aufgrund neuer Standorte für Nahwärmenetze ein durchwegs hoher Materialverbrauch bemerkbar.

### Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



# INVEKOS

## Zwischenfruchtanbau 2026

Wie Sie Begrünungsvarianten richtig beantragen und anbauen.



**Ing. Clemens Hofbauer, ABL**  
Tel. 05 0259 22142  
clemens.hofbauer@lk-noe.at

Im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ stehen insgesamt sieben Begrünungsvarianten zur Verfügung, die jährlich über den Mehrfachantrag (MFA) beantragt werden können. Nachfolgend erfahren Sie alle Fristen zur Beantragung und Korrekturen sowie weitere Informationen zu den einzelnen Varianten.

### Mögliche Varianten

Die Wahl einer Begrünungsvariante (siehe Tabelle) hängt von Fruchtfolge, möglichen Anlageterminen und der betrieblichen Ausrichtung ab.

- Die **Varianten 2, 4, 5 und 6** sind als Winterbegrünungen konzipiert. Nach diesen kann bei der Folgekultur, also einem Anbau im Frühjahr 2027, bei erosionsgefährdeten Kulturen im Rahmen der Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ Mulch- oder Direktsaat im MFA 2027 beantragt und umgesetzt werden.
- **Variante 3** ist für Betriebe gedacht, die Begrünungen noch vor dem Winter einarbeiten möchten.
- Bei der **Variante 7** handelt es sich um keine herkömmliche Zwischenfruchtbegrünung, sondern um eine Begleitsaat zu Raps bei Anbau Herbst 2026. Trotzdem ist sie, gleich

### Auflagen der flexiblen Begrünungsvariante 1

**Es gilt eine Mindestbegrünungszeit von 70 Tagen mit folgenden Auflagen:**

- **Spätester Anbau: 10. August**
  - Spätestens zu diesem Zeitpunkt muss angebaut werden. Unter Einhaltung der 70 Tage ist hier ein Umbruch ab 19. Oktober zulässig.
- **Frühester Umbruch: 15. September**
  - Egal, wie früh die Variante 1 angebaut wird, vor 15. September ist kein Umbruch zulässig. Für einen Umbruch ab 15. September muss bereits am 7. Juli angebaut sein, um die 70 Tage einzuhalten.
  - Befahrungsverbot bis 14. September
  - Saatgutvorgabe von mindestens fünf insektenblütigen Mischungspartnern aus mindestens zwei Familien
  - nachfolgend verpflichtender Anbau einer Hauptkultur im Herbst („Winterung“)

Der Anbau- und Umbruchtermin ist nicht zwingend aufzuzeichnen. Der Mindestbegrünungszeitraum wird mittels Satelliten-Monitoring überwacht.



Foto: Elisabeth Kerschbaumer, LK NÖ

wie die anderen Varianten, bereits im MFA 2026 zu beantragen.

- Die **Variante 1** bietet seit 2025 einen flexiblen Begrünungszeitraum (siehe Infokasten).

### Begrünungen beantragen

Teilnehmer an der ÖPUL-Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ müssen jährlich zumindest einen Schlag mit einer Begrünungsvariante beantragen. Vielfach wurden geplante Varianten schon bei der Abgabe des MFA 2026 mit beantragt.

Hat man bisher noch keine Varianten gemeldet, sollte man auf andere Flächen wechseln oder noch weitere Begrünungen nachmelden, gelten folgende späteste Beantragungstermine:

- 31. August für die Varianten 1, 2 und 3
- 30. September für die Varianten 4, 5, 6 und 7

Auch Variantenänderungen sind bis zu diesen Terminen möglich, wobei die dazugehörige MFA-Korrektur vor dem Anlagetermin der bisher beantragten Begrünung gemacht werden muss.

**Beispiel:** Eine geplante Variante 3 kann nicht bis 20. August angelegt werden, ein Wechsel auf zum Beispiel Variante 4 muss bis spätestens 20. August bekannt gegeben werden, um Sanktionen bei einer möglichen Vor-Ort-Kontrolle zu vermeiden.

### Kontrolle & Monitoring

Nur flächendeckende Begrünungen sind prämienfähig. Alle beantragten Begrünungen werden auch satelliten-

gestützt mittels Flächenmonitoring kontrolliert.

### Fotos anfertigen

Bei beginnendem Schädlingsfraß, frühen Frostereignissen im Herbst oder anderen Situationen, aufgrund derer die Flächendeckung eventuell nicht erreicht wird, sind Fotos vom aufgelaufenen Begrünungsbestand empfehlenswert. Diese können bei späteren Abfragen durch das Flächenmonitoring hilfreich sein.

Die Fotos müssen am besten georeferenziert oder zumindest eindeutig dem jeweiligen Schlag zuordenbar sein. Alternativ können Fotos auch über die AMA-MFA-Fotos-App am Schlag als Initiativauftrag hinterlegt werden. Die AMA nutzt diese dann im Bedarfsfall zur Beurteilung.

# BEGRÜNUNG ZWISCHENFRUCHTANBAU MÖGLICHE VARIANTEN

MS bzw. DS-taugliche Varianten

Var.	Anlage bis	Umbruch ab	einzuhaltende Bedingungen	€/ha**
1	mind. 70 Tage, späteste Anlage 10.8., frühester Umbruch 15.9.		mind. 5 insektenblütige Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien; <b>Befahrungsverbot bis 14.9.</b> (ausgenommen Überqueren) Nachfolgend verpflichtender Anbau einer Hauptkultur im Herbst	200 (180-220)
2	05.08.	15.02.	mind. 7 Mischungspartner aus mind. 3 Pflanzenfamilien*	190 (171-209)
3	20.08.	15.11.	mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien*	120 (108-132)
4	31.08.	15.02.	mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien*	170 (153-187)
5	20.09.	01.03.	mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien*	150 (135-165)
6	15.10.	21.03.	Ansaat folgender, winterharter Kulturen (gemäß Saatgutgesetz) oder deren Mischungen: Grünschnittroggen, Pannonische Wicke, Zottelwicke, Winterackerbohne und Wintererbse oder Winterrüben (inkl. Perko)*	120 (108-132)
7	15.09.	31.01.	<u>Begleitsaat im Winterraps</u> mind. 3 Mischungspartner aus mind. 2 Pflanzenfamilien, kein Herbizideinsatz nach dem 4-Blattstadium bis Ende Begrünungszeitraum	90 (81-99)

\* Achtung: Häckseln/Mulchen und Walzen bei Varianten 2 bis 6 bis inklusive 31.10. verboten

\*\* Bei Maßnahmen der ÖKO-Regelung kann die tatsächliche Auszahlungshöhe aufgrund des beantragten Flächenausmaßes jährlich schwanken – siehe Prämienkorridor. Garantiert ist die angegebene Mindestprämie.

## Zweite AMA-Auszahlung am 29. Juni

Im Dezember 2025 wurden die Direktzahlungen vollständig ausbezahlt. Gleichzeitig wurden 75 Prozent der beantragten ÖPUL-Prämien sowie der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete überwiesen. Die noch offenen 25 Prozent bei ÖPUL und AZ wurden im Juni 2026 angewiesen.



Die Bescheide sollten genau geprüft werden. Für Einsprüche oder Beschwerden gilt eine Frist von vier Wochen ab Zustellung. Foto: dessauer/fotolia

ÖPUL, Ausgleichszulage und Direktzahlungen neu berechnet. Dabei sind Ergebnisse aus Vor-Ort-Kontrollen sowie aus Einsprüchen oder Beschwerden eingeflossen. Betriebe, die im Dezember 2025 aufgrund einer Kontrolle keine Direktzahlungen erhalten hatten, bekommen diese nun entsprechend den Berechnungsergebnissen.

### Bescheide folgen

Die Bescheide und Mitteilungen werden umgehend nach der Auszahlung verschickt. Registrierte Nutzer:innen finden diese im „MeinPostkorb“. Mit eAMA-Zugang stehen die Unterlagen zusätzlich im eArchiv zur Verfügung.

Die Unterlagen sollten genau geprüft werden. Für Einsprüche oder Beschwerden gilt eine Frist von vier Wochen ab Zustellung. Bei Fragen hilft die zuständige Bezirksbauernkammer weiter.

DI<sup>in</sup> Katharina Heiderer  
Tel. 05 0259 22132  
katharina.heiderer@lk-noe.at

Am 29. Juni 2026 wurden die restlichen 25 Prozent der ÖPUL-Prämien und der Ausgleichszulage ausbezahlt. Zudem wurde die Prämie für die Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“ vollständig überwiesen.

Die Ökoregelungsmaßnahmen

- „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“,

- „Nichtproduktive Ackerflächen und Agroforststreifen“ sowie
- „Tierwohl – Weide“

wurden im Dezember zunächst mit dem niedrigsten Prämien-satz berechnet. Die nun erfolgte Auszahlung im Juni berücksichtigt die insgesamt verfügbaren Mittel und bringt entsprechende Nachzahlungen. Sanktionen aufgrund fehlender Weiterbildungen in den ÖPUL-Maßnahmen UBB, Bio, EEB und HBG sowie wegen nicht gezogener und erfasster Boden-

proben im Rahmen von HBG werden mit dieser ÖPUL-Mitteilung ausgesprochen. Diese Sanktionen gelten ausschließlich für das Antragsjahr 2025 und werden einmalig verhängt. Andere Antragsjahre bleiben unberührt, ebenso erfolgt keine Anrechnung oder Kumulation in den Folgejahren.

### Nachberechnung früherer Jahre

Zusätzlich wurden voran-gegangene Antragsjahre bei

# Bodenbedeckung über den Winter: GLÖZ 6

Praktikable Anpassungen wirksam ab Herbst 2026.



**Dr. Elisabeth Kerschbaumer**  
Tel. 05 0259 22111  
elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

GLÖZ 6 ist eine Konditionalitätsbestimmung und schreibt unter anderem auf mindestens 80 Prozent der Ackerfläche eine Mindestbodenbedeckung im Winter vor. Das GAP-Vereinfachungspaket bringt ab Herbst 2026 Anpassungen mit sich.

Als „Winter“ gilt ab 2026 der Zeitraum 15. November bis 14. Februar. Die Definition der Mindestbodenbedeckung bleibt unverändert und ist erfüllbar mit:

- Anlage einer Kultur (Winterung oder Zwischenfrucht) oder

- Belassen von Ernterückständen oder
- mulchender, nicht wendender Bodenbearbeitung, zum Beispiel mittels Grubber oder Scheibenegge

## Die Ausnahmen im Überblick

- Biobetriebe sind ab 2026 von GLÖZ 6 befreit.
- Für Feldgemüseflächen gilt GLÖZ 6 weiterhin nicht – Feldgemüseflächen reduzieren daher die Ausgangsbasis der Ackerfläche.
- Von den 80 Prozent der verbleibenden Ackerfläche können Flächen mit Erdäpfeln, Ölkürbis, Zuckerrüben, Heil- und Gewürzpflanzen, Sommermohn, Öllein, Saatgutvermehrungen für Gräser & Mais sowie schwere Böden abgezogen werden. Wobei trotz Abzug dieser Flächen die Min-

## Weg zum Rechner

Der LK-Bodenbedeckungsrechner hilft bei der Berechnung der notwendigen Mindestbodenbedeckung. Es sind einfach die betrieblichen Daten (Kulturen, Flächen) einzugeben, und man erhält die Ergebnisse zur Mindestbodenbedeckung und zur zulässigen gepflügten Fläche. Der Bodenbedeckungsrechner ist abrufbar unter [bodenbedeckungsrechner.lk-noe.at](http://bodenbedeckungsrechner.lk-noe.at) und an die neuen Regelungen angepasst.

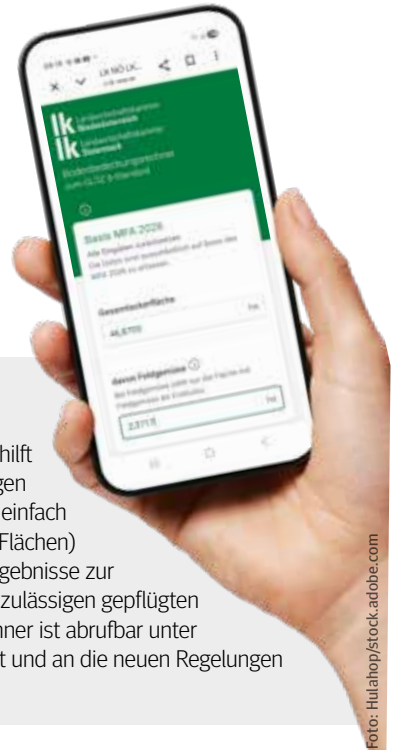


Foto: Huiuhop/stock.adobe.com

destbodenbedeckung auf mindestens 55 Prozent der Ackerfläche einzuhalten ist.

## Regelungen zu „schweren Böden“ angepasst

- Alle Betriebe können schwere Böden abziehen. Bisher durften dies nur bestimmte schweine- und geflügelhaltende Betriebe mit maximal 40 Hektar Ackerfläche.
- Neben Böden mit hohem Tonanteil werden Böden

mit mehr als 55 Prozent Schluffanteil als schwer eingestuft. Der Inspire Agraratlas wird aktualisiert. Spätestens mit Anfang August steht der neue Layer zur Verfügung. Er ist unter [agraratlas.inspire.gv.at](http://agraratlas.inspire.gv.at) aufrufbar und zeigt, auf welchen Schlägen schwere Böden in welchem Ausmaß vorkommen. Ab November 2026 steht der aktualisierte Layer auch im eAMA/GIS zur Verfügung.

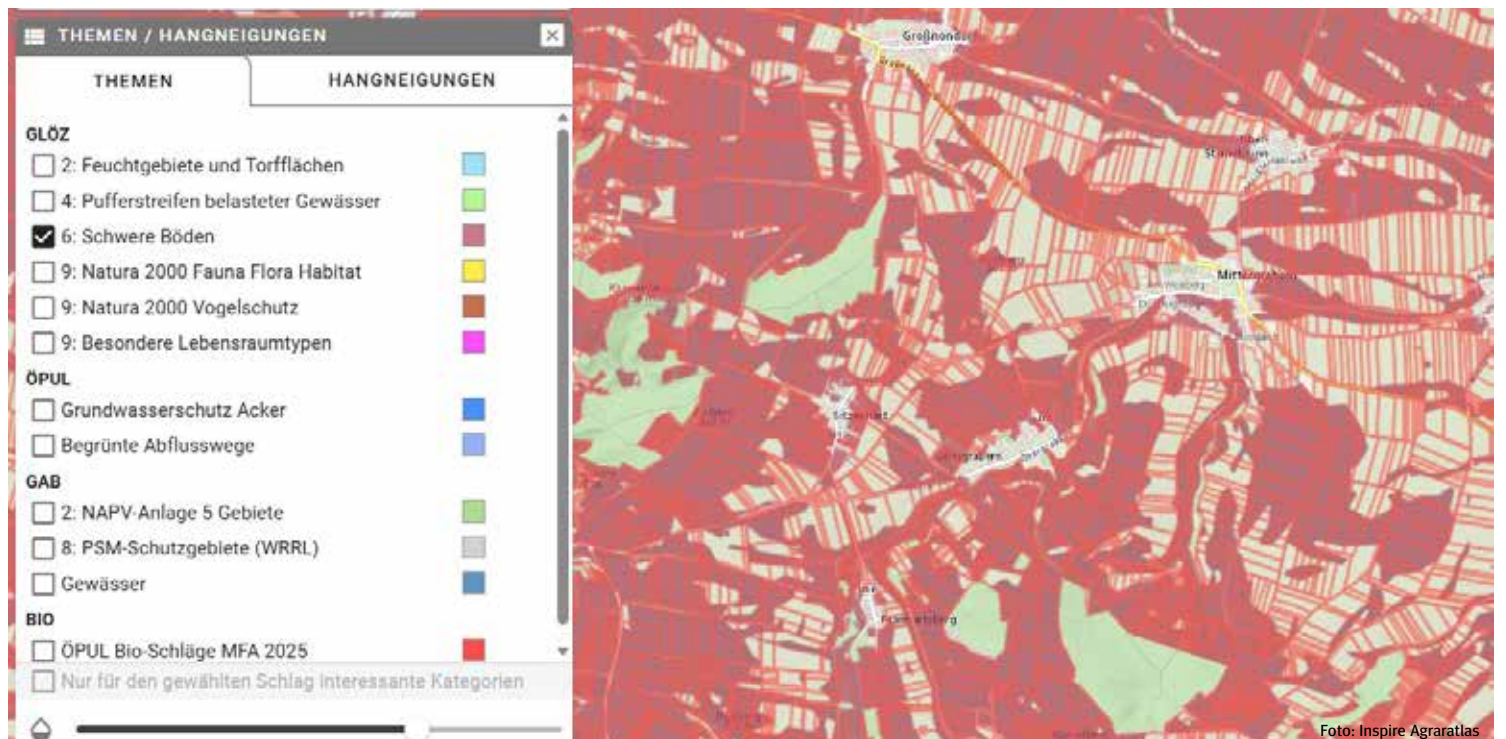


Foto: Inspire Agraratlas

## Tierwohl-Weide – Weideaufzeichnungen

Die laufende Dokumentation der Weidehaltung in einem Weidetagebuch im Weidezeitraum vom 1. April bis einschließlich 31. Oktober ist eine der Förderbedingungen der Maßnahme Tierwohl-Weide. Die teilnehmenden Tiere müssen im Weidezeitraum von 214 Tagen mindestens 120 Weidetage oder 150 Tage bei Beantragung des optionalen Zuschlages geweidet werden.

Tagesaktuell aufzuzeichnen sind

- die Tierkategorie/-gruppe,
- der Weideort, zum Beispiel Feldstücke am Heimbetrieb, Fremdweiden oder Almen,
- Beginn und Ende des Weidezeitraumes je Weideort,
- die tageweisen tierbezogenen Hinderungs- und Unterbrechungsgründe, wie zum Beispiel Krankheit, Geburt und Witterungsextreme.

Weidet eine Tiergruppe in einem bestimmten Zeitraum ohne Unterbrechung auf mehreren Feldstücken, kann man dies zusammenfassen und muss nicht für jedes einzelne Feldstück extra aufzeichnen. Wenn alle Tiere einer Tierkategorie auf denselben Feldstücken weiden, reicht der Vermerk „alle Tiere der Kategorie“. Man muss nicht die exakte Tieranzahl aufzeichnen. Dies vereinfacht die Aufzeichnungen bezüglich Zu- und Verkauf oder das Hinein- oder Herauswachsen von Tieren in und aus der Kategorie.

Geburten von Schafen und Ziegen im Stall muss man nicht einzeltierbezogen aufzeichnen. Die geforderten 120 beziehungsweise 150 Weidetage sind jedenfalls einzuhalten. Die Anzahl der wegen der bevorstehenden Geburten im Stall stehenden Tiere muss dokumentiert werden.

### Beanstandungen bei Vor-Ort-Kontrollen 2025

Bei Vor-Ort-Kontrollen der AMA wurden folgende Mängel festgestellt:

- keine oder unzureichende Weidedokumentationen
- Weidedauer von 120 beziehungsweise 150 Weidetagen nicht eingehalten
- keine oder unzureichende Weidemöglichkeit: zu kleine Weideflächen – der Grundfutterbedarf kann nicht während der gesamten Weidedauer überwiegend über die Beweidung abgedeckt werden
- beantragte Tiere nicht mehr am Betrieb – Pferde, Schafe und Ziegen
- Weideunterbrechungen wurden nicht dokumentiert

- irrtümlich beantragte Ohrmarken bei Schafen und Ziegen

Achten Sie auf korrekte Aufzeichnungen, um Probleme zu vermeiden.

## Bio – Weideaufzeichnungen

Für Biobetriebe, die biozertifizierte Rinder, Schafe, Ziegen oder Equiden halten, ergeben sich aus der EU Bio Verordnung 2018/848 hinsichtlich der Weide folgende Verpflichtungen: Anders als bei Tierwohl-Weide muss man keine Mindestanzahl an Weidetagen erreichen. Es gilt generell die Weidesaison vom 1. April bis 31. Oktober. In diesem Zeitraum ist Weidegang immer dann zu gewähren, wenn Bodenzustand, Witterung und jahreszeitliche Bedingungen es erlauben. Muss aus einem dieser Gründe vorübergehend auf den Weidegang verzichtet werden, so ist dies zu dokumentieren.

Ebenfalls vorübergehend kann man einzelne Tiere von der Weideverpflichtung ausnehmen, wenn veterinärmedizinische Gründe, Routinemaßnahmen oder Verkaufsvorbereitung dies bedingen. In jedem dieser Fälle bedarf es einer einzeltierbezogenen und tagesaktuellen Dokumentation.

### Jungtiere

- Während der Mindesttränkephase (Kälber: 90 Tage, Lämmer und Kitze: 45 Tage) sind Jungtiere von der Weideverpflichtung ausgenommen, ohne dass gesonderte Aufzeichnungen erforderlich sind.
- Wird die Tränkephase betriebsindividuell verlängert, verlängert sich auch die Ausnahme von der Weideverpflichtung. Zwar braucht es in diesem Fall keine schriftliche Dokumentation, jedoch ist bei der Vor-Ort-Kontrolle eine nachvollziehbare Argumentation notwendig.
- Soll für die Umstellungsfütterungsphase eine weitere Einschränkung des Weidegangs bis zu maximal vier Wochen geltend gemacht werden, bedarf es einer einzeltierbezogenen Dokumentation.

Weideaufzeichnungen sind von Anfang April bis Ende Oktober zu führen, Ausnahmen vom Weidegang nachvollziehbar, tagesaktuell und lückenlos zu dokumentieren. Werden Tiere außerhalb dieses Zeitraums geweidet, so sind dafür keine Weideaufzeichnungen nötig. Die Form der Weidedokumentation kann man selbst wählen. Diverse Weidejournalvorlagen sind ebenso zulässig wie Kalenderaufzeichnungen oder elektronische Aufzeichnungen. Im Zuge der Vorortkontrolle ist die Weidedokumentation vorzuweisen.

DI August Bittermann, [august.bittermann@lk-noe.at](mailto:august.bittermann@lk-noe.at)

DI<sup>in</sup> Anna Eckl, [anna.eckl@lk-noe.at](mailto:anna.eckl@lk-noe.at)

## Niederösterreichische Versicherung

# Warm, wärmer, zu heiß

Ob beim Trocknen und Lagern von Erntegut oder beim Einsatz von Öfen: Viel zu oft wird aus produktiver Hitze in der Landwirtschaft ein verheerendes Feuer. Dabei reicht es für „hitzebesten“ Brandschutz schon, ein paar Grundregeln einzuhalten.

„Sonstige Zündquellen“ sind neben elektrischer Energie und offenem Licht die häufigste Ursache für Brände in der Landwirtschaft. Fast die Hälfte (44%) der jährlich rund 800 Hofbrände in Niederösterreich führt die amtliche Brandstatistik darauf zurück.

Häufig sind es mangelhaft gewartete Öfen oder Trocknungsanlagen, die zur Zündquelle werden. Auch

die Selbstentzündung von Heustöcken bleibt ein ernst zu nehmendes Thema, wie rund 40 Fälle im Jahr zeigen. Seinen Ausgang nimmt ein Brand dabei oft lange, bevor sich eine Flamme zeigt.

### Was ich weiß, macht nicht (zu) heiß

„Improvisieren“ bei Öfen und Feuerstätten gilt heute als „No-Go“. Die fachliche Expertise von Rauchfangkehrer bzw. Installateur ist das Um und Auf in der Brandvorbeugung – und sie ist eine Grundlage dafür, dass der Versicherungsschutz im Fall des Falles schneller geprüft werden kann.



### Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk  
Niederösterreichische Versicherung AG

Trocknungsanlagen erfordern laufende Wartung, wenn sie nicht zum Risiko werden sollen. Das gilt insbesondere für elektrische Warm-

luftheizer zur Heutrocknung. Sie sind mit ausreichend Abstand zu betreiben, nach Herstellerangaben zu warten und regelmäßig zu reinigen. Denn brandgefährlich wird es erfahrungsgemäß, wenn zur Hitze noch Staub und Zunder kommen. Der Einsatz von „Heizkanonen“ – Anlagen mit offener Befuerung – ist verboten. Verwendet werden dürfen nur Warmluftöfen mit Wärmetauscher. Die Brandverhüttungsstelle des Landes empfiehlt dazu Sicherheitseinrichtungen wie Kontaktschalter, Temperaturüberwachung sowie eine Alarmvorrichtung im Fall der Überschreitung kritischer Temperaturen. Anzeige

# PRODUKTION



Foto: Gerald Stögmüller/LK NO

## Zwischenfrüchte füttern: So gelingt's vom Acker zum Barren

Um zusätzliches Futter von Ackerflächen zu nutzen, bietet sich der Anbau von Futterzwischenfrüchten an. Wie Sie die Herausforderungen beim Anbau, bei der Ernte und der Konservierung meistern, erfahren Sie im Beitrag.



DI Gerald Stögmüller  
Tel. 05 0259 23601  
gerald.stoegmueller@lk-noe.at

Viele Mischungen von Futterzwischenfrüchten setzen sich aus Gräsern und Leguminosen zusammen. Auch verschiedene Getreidearten, wie Grünschnittroggen in Reinsaat oder gemischt mit Leguminosen,

werden gerne verwendet. Je nach Mischung ist eine einmalige Nutzung, zum Beispiel bei Grünschnittroggen, möglich, oder man kann mehrmals ernten, wie bei Gräsern, Klee gras und Sudangras.

Die Zwischenfruchtnutzung im Herbst ist die letzte Chance, zusätzliche Futtermengen für die Winterfütterung bereitzustellen. Die Frühjahrsnutzung liefert meist deutlich höhere Erträge und bessere Konserviererfolge. Sie kann die Ertragsleistung der Folgefrucht

- positiv beeinflussen, zum Beispiel über Stickstofflieferung oder Bodenlockerung,
- negativ beeinflussen durch verzögerten Anbau und Wasserentzug.

### Was eignet sich nicht als Futter?

Nicht alles, was grün ist, ist auch zum Füttern und Silieren geeignet. Begrünungsmischungen beinhalten oft Komponenten, die nicht verfüttert werden sollen. So sind zum Beispiel die Blüten von Buchweizen giftig, Phacelia und Senf besitzen keinen oder einen sehr geringen Futterwert. Andere Zwischenfrüchte wie Raps und Perko sind nicht silierfähig und können zu extremen Fehlgärungen führen.

### Zwischenfrüchte für die Herbstnutzung

Um eine Schädigung der Zwischenfruchtkultur durch Hitze und Trockenheit im Sommer zu beschränken, ist eine Untersaat ins Getreide von Vorteil, da bereits bei der Ernte der Hauptfrucht die Zwischenfrüchte aufgegangen und gut verwurzelt sind. Ansonsten

### Empfohlene einjährige und nicht überwinternde Arten und Mischungen:

- Einsömmeriges Klee gras
- Leguminosengemenge aus Erbse, Wicke, Ackerbohne, Sojabohne
- Sudangras und Sorghum
- Sandhafer

### Kulturführung und Futtereigenschaften ausgewählter Kulturen

Mischungspartner	Anbau	Futtereigenschaften	Erntetermin	Erntemenge	Vorfruchtwirkung
<b>Landsberger Gemenge</b>					
Italienisches Raygras, Bastardraygras, Winterwicke, Inkarnatklee	Ende Juli bis Anfang September	Energie: ++ Rohprotein: ++ 10-10,8 MJ ME 6-6,5 MJ NEL 14-19 % CP je kg TM	Herbst: ein- bis zweimal und Frühling: Ende April bis Anfang Mai	5-9 t TM je ha	Liefert N in den Boden, intensive Durchwurzelung, hoher Wasserentzug, verzögerter Maisanbau
<b>Einsömmrige Kleeegrasmischung</b>					
Einjähriges Raygras, Bastardraygras, Alexandriner Klee, Persischer Klee	Sofort nach der Getreideernte, möglichst bis Ende Juli	Energie: ++ Rohprotein: ++ 10-11 MJ ME 6-6,6 MJ NEL 13-18 % CP je kg TM	Sommer und Herbst: ein- bis zweimal	1,5-3 t TM je ha	Liefert N in den Boden, bei Abfrostung keine Beeinträchtigung der Folgefrucht
<b>Raygras Intensivmischung</b>					
Italienisches Raygras, auch gemischt mit Leguminosen	Sofort nach der Getreideernte	Energie: ++ Rohprotein: +- 9,6-12 MJ ME 5,8-7,2 MJ NEL 11-16 % CP je kg TM	Sommer und Herbst: ein- bis zweimal und Frühling: Ende April bis Anfang Mai	4-7 t TM je ha	N-zehrend, intensive Durchwurzelung, hoher Wasserentzug, verzögerter Maisanbau
<b>Grünschnittroggen</b>					
In Reinsaat oder gemischt mit Winterwicke	Ende August bis Mitte Oktober	Energie: ++ Rohprotein: - 10-10,8 MJ ME 6-6,5 MJ NEL 0-13 % CP je kg TM	Ende April bis Anfang Mai: Fahnenblatt bis Beginn Ährenschieben	4-7 t TM je ha	N-zehrend, intensive Durchwurzelung, hoher Wasserentzug, verzögerter Maisanbau
<b>Sudangras</b>					
In Reinsaat	Sofort nach der Getreideernte, möglichst bis Ende Juli	Energie: -- Rohprotein: -- 7,6-8,6 MJ ME 4,5-5,2 MJ NEL 8-13 % CP je kg TM Pflanzen <80 cm können Blausäure enthalten	Sommer und Herbst: ein- bis zweimal	3-6 t TM je ha	Keine, da abfrostend

ME = umsetzbare Energie-Wiederkäuer, NEL = Nettoenergie Laktation-Wiederkäuer, CP = Rohprotein, TM = Trockenmasse, N = Stickstoff, t = Tonnen

sollte man durch wassersparende Bodenbearbeitung und unmittelbaren Anbau nach der Ernte die Restfeuchte des Bodens nutzen.

Kulturen mit einem niedrigen Wasserbedarf wie Sorghum, Sudangras, Mais und Sandhafer sind trockenheitstoleranter als Gräser und kleinsamige Leguminosen. Besonders Klee vertrocknet bei Hitze nach dem Aufgang rasch. Bodenbedeckung mit organischem Material, zum Beispiel mit Ernteresten, oder Deckfrüchte können der Trockenheit entgegenwirken.

Die im Herbst zu erwartenden Erntemengen können sehr stark schwanken und liegen bei einer Tonne bis vier Tonnen Trockenmasse je Hektar.

### Zwischenfrüchte für die Frühjahrsnutzung

In sehr trockenheitsgefährdeten Gebieten baut man Zwischenfrüchte von August bis Oktober an. Mischungen mit Leguminosen werden im August angebaut. Durch die häufigere Taubildung und die kühleren Nachttemperaturen ist das Risiko für Trockenschäden

#### Empfohlene überwinternde Zwischenfrüchte und Zwischenfruchtmischungen

- Landsberger Gemenge
- Kleeegrasmengung
- Raygras-Intensivgras-mischungen
- Grünschnittroggen/Grünschnittgetreide



Foto: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NO

### Beispielrationen

#### Beispiel

#### Milchvieh-Mischration für 25 kg Milchleistung:

50 Prozent Maissilage, 25 Prozent Grassilage, 0,5 Kilogramm Stroh und 25 Prozent Futterzwischenfruchtsilage

Kraftfutterausgleich mit Getreide und einem Eiweißkonzentrat (EWK) mit 40 Prozent Rohprotein und 2,5 Prozent Futterharnstoff

Zwischenfruchtvariante	berechnete Kraftfutterergänzung		
	Getreide	EWK 40 %	Summe
Landsberger Gemenge Silage	1,3 kg	2,6 kg	3,9 kg
Grünschnittroggensilage	1,0 kg	3,2 kg	4,2 kg
Weizen-Ganzpflanzensilage	1,8 kg	3,3 kg	5,1 kg
Sudangrassilage	2,3 kg	3,3 kg	5,6 kg
Kontrolle 50 % Grassilage	2,0 kg	2,4 kg	4,4 kg

### Durchschnittliche Nährstoffgehalte von Zwischenfrüchten im Vergleich zu klassischen Kulturen

Futterbezeichnung	Trockenmasse <sup>TM</sup> [g/kg FM]	Rohprotein <sup>CP</sup> [g/kg TM]	Rohfaser <sup>CF</sup> [g/kg TM]	Gerüstsubstan- zen <sup>NDF</sup> [g/kg TM]	Zellulose+Ligni- n <sup>ADF</sup> [g/kg TM]	Lignin <sup>ADL</sup> [g/kg TM]	Zucker [g/kg TM]	Umsetzbare Ener- gie <sup>ME</sup> [g/kg TM]	Nettoenergie Lakti- tion <sup>NEL</sup> [g/kg TM]
Grünland Silage 1. Aufwuchs	358 (±77)	144 (±23)	264 (±29)	456 (±49)	298 (±32)	38 (±9)	64 (±44)	10,2 (±0,5)	6,1 (±0,3)
Grünland Silage Folgeaufwüchse	392 (±90)	156 (±23)	260 (±29)	460 (±50)	301 (±32)	44 (±10)	51 (±34)	9,6 (±0,4)	5,7 (±0,2)
Luzernegrassilage	423 (±125)	167 (±24)	280 (±37)	434 (±47)	318 (±37)	54 (±13)	40 (±38)	9,6 (±0,5)	5,7 (±0,4)
Rotkleeegrassilage	384 (±118)	162 (±26)	267 (±35)	446 (±61)	310 (±40)	46 (±13)	49 (±36)	10,4 (±0,5)	6,3 (±0,3)
Maissilage	356 (±49)	70 (±7)	190 (±22)	381 (±32)	221 (±23)	27 (±4)	8 (±6)	10,9 (±0,3)	6,6 (±0,2)
Landsberger Gemenge Silage	321 (±73)	169 (±28)	223 (±33)	384 (±51)	246 (±26)	23 (±6)	84 (±63)	10,3 (±0,5)	6,2 (±0,3)
Roggen Ganzpflanzensilage	275 (±63)	120 (±26)	312 (±41)	524 (±51)	324 (±33)	35 (±9)	27 (±36)	10,3 (±0,5)	6,1 (±0,4)
Weizen Ganzpflanzensilage	376 (±59)	98 (±17)	283 (±32)	537 (±45)	325 (±34)	44 (±10)	22 (±12)	9,1 (±0,2)	5,3 (±0,1)
Sudangras, Silage	280 (±119)	95 (±23)	281 (±75)	477 (±69)	290 (±49)	40 (±8)	18 (±15)	8,4 (±0,5)	4,8 (±0,3)

geringer. Grünschnittrogen baut man Mitte September bis Ende Oktober an.

Im Frühjahr sind vier bis sechs Tonnen Trockenmasseertrag möglich. Bei Herbst- und Frühjahrsnutzung intensiver Zwischenfruchtmischungen kann sich somit ein Trockenmasseertrag von bis zu neun Tonnen je Hektar ergeben.

#### Herausforderungen bei Zwischenfruchtbau

Erdige Verschmutzung kann massive Probleme beim Kon-

servieren und in der Tiergesundheit verursachen. Rohaschegehalte über 15 Prozent in der Trockenmasse kommen bei Herbsterten sehr häufig vor. Deshalb ist eine Schnitthöhe von neun bis zehn Zentimetern anzustreben. Erdige Verschmutzungen wirken sich negativ auf Nährstoff-, Energiegehalt und Gärqualität aus.

#### Risiko für Fehlgärungen ist hoch

Das Erntegut ist nicht selten unzureichend angewelkt und

erdig verschmutzt. Nasses, aber auch stängeliges Futter lässt sich schlecht verdichten. Leguminosenreiche Bestände zeigen hohe Rohproteingehalte bei wenig Zucker. Das Risiko für Fehlgärungen ist somit deutlich erhöht. Unter diesen ungünstigen Bedingungen können sich Clostridien vermehren.

Fehlgärungen führen nicht nur zu Verlusten an Masse und Futterwert, auch die tierische Leistung und Gesundheit sind gefährdet.

#### Warum sind Siliermittel zu empfehlen?

Die Erntebedingungen sind häufig ungünstig. Deshalb ist es zu empfehlen, beim Zwischenfruchtsilieren Siliermittel zu verwenden.

Sie senken den pH-Wert unmittelbar nach dem Zumischen ab und verhindern dadurch Fehlgärungen. Verwenden kann man

- chemische Siliermittel auf Basis von organischen Säuren, wie Propion- und Ameisensäure, oder



#### Wirtschaftlich, präzise, effizient AEROSEM M

- Pneumatische Aufbau-Sämaschinen
- Einzeltank für eine Saatgutkomponente oder Doppeltank mit Drucktanksystem (Single Shoot)

[www.pottinger.at/neuheiten](http://www.pottinger.at/neuheiten)

**PÖTTINGER**



Foto: Johannes Zauner/LK NÖ

- chemische Konservierungsmittel, wie zum Beispiel Natriumnitrit.

Besonders bei starker Verschmutzung und nur sehr geringer bis keiner Anwelkung sind Säuren oder Salze die Mittel der Wahl. Beimpft man das Siliergut mit Milchsäurebakterien, vergrößert sich die Menge der Starterkultur. Das beschleunigt die Milchsäuregärung nach luftdichtem Verschluss. Das funktioniert aber nur, wenn das Futter

- angewelkt ist,
- möglichst wenig mit Erde verschmutzt ist,
- ausreichend Zucker enthält und
- eine Temperatur von über 8 °C hat.

So können sich die Milchsäurebakterien erfolgreich vermehren und die Dominanz bei der Gärung übernehmen.

### Wie sind Zwischenfrüchte als Futter?

Die Nährstoffgehalte, die Struktur sowie deren Verdaulichkeit und Abbauverhalten im Verdauungstrakt variieren stark zwischen den Pflanzenarten und Futtermischungen. Sie können von klassischen Grünfütterkonserven deutlich abweichen. Herbstfutter ist meist strukturarm, dafür blattreich und somit protein- und mineralstoffreich. Diese günstigen Eigenschaften gehen sehr häufig durch starke erdige Verschmutzung wieder verloren.

Im Frühjahr wollen die Pflanzen Stängel, Ähren und Rispen zur Vermehrung bilden. Deshalb ist das Futter deutlich struktureicher. Es lagert bei verzögerter Ernte rasch Lignin ein und büßt so deutlich an Verdaulichkeit ein.

### Futteranalyse bringt's

Die Nährstoffgehalte sind oft unüblich und das Risiko für Fehlgärungen ist hoch. Deshalb sollte man vor dem Verfüttern die Qualität mit einer Futteranalyse überprüfen. So kann man die Ration aufgrund der ermittelten Nährstoffgehalte gezielt gestalten. Die Analyse des Gärsäuremusters und der Clostridienbelastung wird empfohlen. Die Ergebnisse werden am Befund anhand von Empfehlungswerten interpretiert.

Nähere Informationen zur Probenziehung, zum Versand sowie die Probenbegleitscheine und Untersuchungsmöglichkeiten findet man unter [futtermittellabor.at](http://futtermittellabor.at).

### Zwischenfruchtkonserve in Ration integrieren

Ausschlaggebend für die Futtereignung und den Einsatzzweck sind die Nährstoffgehalte, die Strukturwirkung sowie die Gärqualität und Futterhygiene.

Hohe Nährstoffgehalte und guter Konserviererfolg machen es möglich, dass Zwischenfrüchte einen beachtlichen Rationsanteil bei Hochleistungstieren wie Milchvieh und Mastrindern einnehmen. Es eignen sich besonders Gräser-Leguminosen-Mischungen sowie Grünschnittroggen.

Grobstängeliges, nährstoffarmes Futter, wie zum Beispiel Sudangras, wird eher in der Kalbinnenaufzucht und Früh trockensteherfütterung eingesetzt. Hier ist unbedingt auf eine ausreichende Eiweiß- und Mineralfuttermittelergänzung zu achten, um eine Mangelernährung zu vermeiden.

## HYDROFIT®

*Wassereffizient für den Boden*

- wassereffiziente Flachwurzler
- für trockene Standorte
- geringer Keimwasserbedarf
- Drohnensaat tauglich

[www.saatbau.com](http://www.saatbau.com)

## AGRANA-ZWISCHENFRÜCHTE

- ideal für Hackfrüchte (v.a. Zuckerrübe)
- Förderung von Biodiversität & Bodenstruktur
- Erosionsschutz
- österreichische Herstellung

**AGRANA-Mischungen:**

- Beta-Florin SH (Feuchtgebiet)
- Beta-Florin TG PLUS (Trockengebiet)
- Beta-Florin Light **NEU**

**BESTELLEN SIE  
IM JUNI  
IHR SAATGUT!**

Bestellung unter [ris.agrana.com](http://ris.agrana.com).  
Kontakt: Iris Fallbacher, +43 676 8926 11598



# Angus für Zucht und Mast: Top-Qualität nur mit Grundfutter

Warum Helmut und Gabriele Wieser speziell Angus züchten und Ochsen- und Kalbinnenfleisch vermarkten, weshalb sie die Herde trotz Ackerflächen nur mit Futter vom Grünland füttern und wie sie dies managen, haben sie uns – umringt von neugierigen Weiderindern – auf ihrem Biohof in Weistrach verraten.

**DI<sup>n</sup> Paula Pöchlauer-Kozel**

Es war mit seinen Eltern abgesprochen: Wenn Helmut 2010 im Alter von 26 Jahren den Hof übernimmt, ist die Milchviehhaltung ausgelaufen. „So war es auch. Nur die Stiermast lief weiter, weil sich das mit dem 40-Stunden-Job in der IT-Firma meines Bruders ausgegangen ist“, erinnert sich Helmut. „Gabriele und ich haben trotzdem überlegt, wie wir mittelfristig auch ohne Stiermast den Betrieb mit Rindern bewirtschaften können, trotz unserer Arbeit außerhalb der Landwirt-

schaft.“ Es sollten ein paar Mutterkühe werden, eine hornlose Rasse, die mit Weide, Gras und Heu auskommt. So sind sie auf die Rassen Angus und Galloway gestoßen. „Wir beschlossen, einen Stall zu bauen. Im Herbst 2012 betonierten wir eine Bodenplatte mit einem Holzaufbau. Die Güllegrube war schon da“, berichten die beiden. „Es ist ein Tieflaufstall ohne Spalten für 18 Mutterkühe geworden.“

Noch im selben Jahr sind trächtige Kalbinnen eingezogen: vier Angus und zwei Galloway. Sie kalbten im Jänner 2013.

Im Herbst des gleichen Jahres kauften sie wieder acht trächtige Kalbinnen, je vier Stück beider Rassen. „Jetzt hatten wir 14 reinrassige Mutterkühe. Die Reinrassigkeit ist uns wichtig, weil wir immer schon Zuchttiere verkaufen wollten“, betonen Helmut und Gabriele. Im Jänner 2014 kamen bereits 14 Kälber zur Welt.

Die weibliche Nachzucht halten sie zu dieser Zeit im ehemaligen, umgebauten Milchviehstall. Ebenso die männlichen Kälber, die sie mit 120 Kilogramm kastrieren. „Dort konnten wir nur von Hand füttern und ausmisten. Dann kündigte sich 2016 unser erstes Kind an und wir mussten arbeitswirtschaftlich reagieren“, so die beiden. „Da beschlossen wir, dass einer zu Hause bleibt und wir die Mutterkuhhaltung und Fleischvermarktung ausbauen.“

Schon 2016 errichteten sie den großen Stall für maximal 35 Mutterkühe inklusive Nachzucht und einen Zuchtstier. Die beiden planten den Stall selbst, nachdem sie bei Bekannten eine Variante besichtigt hatten. Eine Bodenplatte aus Beton, ein befahrbarer Futtertisch und ein Holzüberbau, der auf drei Seiten geschlossen und nach Süden offen ist – so sieht der neue Stall nun aus. Rund 90 Tonnen Stroh benötigen Wiesers über den Winter zum Einstreuen. Das fällt während der Vegetationsperiode weg.

**Im Frühjahr kommen alle auf die Weide**

Mitte, Ende April kommen alle Rinder auf die Weide, mit ständigem Zugang zum Stall, wo sie rund um die Uhr zur Tränke können. Drei- bis viermal



Fotos: Paula Pöchlauer-Kožel/LK NÖ

# vom Grünland



## Betriebsspiegel

**Betriebsführer**  
Mag. (FH) Helmut Wieser (42), lw. Facharbeiter und ehemaliger IT-Projektmanager

**Familienmitglieder am Betrieb**  
Gattin DI<sup>n</sup> Gabriele, (40), Mitarbeiterin Landesforstdienst OÖ, Kinder Juliana (9), Johannes (7); Eltern Ignaz (79) und Rosa Cäcilia (76)

**Bewirtschaftete Fläche**  
35 ha, davon 12 ha Acker/Ackerweide mit je 6 ha Klee gras und Luzerne; 21 ha Wiesen/Weiden, insgesamt 9 ha beweidet; 2 ha Wald

**Tierhaltung**  
24 Mutterkühe, davon 23 Aberdeen Angus und 1 Galloway, 1 Aberdeen Angus Zuchtstier, Nachzucht am Betrieb; Biobetrieb seit 2016, Teilnahme am NÖ TGD, LKV NÖ Mitglied

**Direktvermarktung**  
Ochsen- und Kalbinnenfleisch ab Hof gegen Vorbestellung  
ÖPUL & Bio, System Immergrün, Tierwohlprogramm Weide, Stallhaltung mit Stroh

jährlich weiden die Rinder auf jeder Koppel. Ähnlich wie bei einer Koppelhaltung stecken Wiesers für 50 Rinder mit bis zu zehn Monate alten Kälbern, täglich mittels Zaunspinnen, auch als „Tumble Wheels“ bekannt, einen zirka 150 Meter vier Meter breiten Streifen vor. Im Herbst striegeln sie alle Weiden einmal ab.

### Drei bis vier Schnitte von der Wiese

Auf den Wiesen ernten sie drei bis vier Schnitte, wobei sie den ersten und zweiten Schnitt in der Regel heuen. Grassilage gibt es von Luzerne. Zwischen den Schnitten düngen sie mit Gülle. Über eine Maschinen-gemeinschaft des Maschinen-rings bringen Wiesers auf der gesamten Futterfläche 350 Kubikmeter Festmist pro Jahr aus. Mit Gülle und Jauche düngen

sie bei Bedarf auch unterm Jahr. Im Frühjahr gibt es auf der ganzen Fläche eine Erhaltungskalkung. „Nachgesät wird nach Bedarf, aber in trockenen Jahren auf jeden Fall, und auch lückige Weidebestände“, betonen die beiden.

### Stier geht auf der Weide mit der Herde mit

Sobald die Herde auf der Weide ist, geht der Stier mit. In sechs bis acht Wochen sind alle Kühe und Kalbinnen gedeckt. Die Kälber sind bis zu zehn Monate bei den Mutterkühen. Das ist ein Alter, in dem die Mütter die Kälber ohnehin absetzen. „Spätestens werden sie Ende Dezember, Anfang Jänner abgesetzt, denn ab Mitte Februar beginnt die Abkalbung, die etwa bis Mitte April dauert“, erklären Helmut und Gabriele. Den reinrassigen Aberdeen

Angus Zuchtstier wechseln sie alle zwei bis drei Jahre. Wichtig ist für sie, dass er einen gutmütigen Charakter hat, geringe Geburtsgewichte und gute Zunahmen vererbt, ebenso Leichtkalbigkeit und gute Fleischqualität.

Die Tageszunahmen liegen bei den Ochsen im Mittel bei 1.250 Gramm und bei den Kalbinnen bei 1.150 Gramm auf Basis des 200-Tage-Gewichts, kontrolliert vom LKV-Kontrollassistenten.

„Wir sind mit der Genetik zufrieden, die Herde ist ruhig und angenehm im Umgang“, berichten die beiden. „Wir sind auch viel bei den Rindern. Deshalb sind sie nicht scheu und fürchten sich nicht vor uns.“ Die älteste Kuh ist mittlerweile 16 Jahre alt und bekommt ihr 15. Kalb. Wiesers legen trotz der Langlebigkeit der Kühe Wert darauf, immer wieder

junge nachzustellen. Sie haben beobachtet, dass die Kühe, je älter sie werden, umso wahrscheinlicher Zwillinge zur Welt bringen und bei den jüngeren die Geburt leichter verläuft. In der Regel kalben die Tiere allein ab. „Für Kalbinnen haben wir für die Abkalbung einen eigenen Bereich mit Kamera eingerichtet“, informieren Helmut und Gabriele. „Wenn das Kalb richtig liegt, greifen wir nicht ein.“

### Getreidefreiheit ist Marktnische

Für ihre Wiesen rund um den Stall haben sie auf den Ackerstatus verzichtet, denn sie füttern ihre Rinder getreidefrei. „Das ist eine Nische, die die Konsumenten suchen“, wissen die beiden. „Seit einigen Jahren sehen wir vermehrt den Trend zu getreidelos gefütterten Rin-

**Mit dem QR-Code zum Video**

Im Video erklärt Helmut Wieser, warum er sich für diesen Bewegungsstall entschieden hat. Tipps dazu gibt es von LK-Bauberater Hermann Katzensteiner.



Den zweiten Stall für die Mutterkühe haben Wiesers 2016 um rund 220.000 Euro gebaut, mit Investförderung als Biobetrieb. Der Futtertisch ist überdacht.

Fotos: Paula Pöchlauser-Kozel/LK NÖ

dern. Teils wurde es den Kunden vom Arzt geraten, teils aus persönlichen Beweggründen.“

### In heißen Jahren fehlt vor allem Maissilage

Doch das Fleisch von Rindern, die ausschließlich mit Futter vom Grünland gefüttert werden, kostet ein paar Euro mehr, weil Haltung und Aufzucht teurer sind. „Wir können Getreide und Mais nicht einsetzen. Das schmerzt vor allem in trockenen heißen Jahren, die Mais besser verträgt als das Grünland“, geben die beiden zu bedenken. „Silomais würde in diesem Fall ein Puffer sein, denn Grünland bringt dann weniger Ertrag.“ Ihre Lebensversicherung für Trockenperioden sind sechs Hektar Luzerne und sechs

Hektar Klee gras, die sie auf ihren Ackerflächen anbauen. „2024 war das trockenste Jahr, seit wir wirtschaften. Wir mussten 80 Heurundballen zukaufen“, erinnern sich die beiden. Wenn die Niederschläge ausreichen, ernten sie im Jahr 300 Heuballen und 200 Ballen Grassilage, die sie mit der eigenen Presse pressen. „So können wir bei optimaler Qualität einlagern“, begründen Wiesers.

### Wie geht es weiter?

Galloways lassen sie auslaufen, weil Angus das hofeigene Grundfutter besser verwerten. Sie fressen das Gleiche, haben aber bessere Zunahmen. „Galloways passen für uns dort, wo mageres Futter wächst“, sprechen die beiden aus Erfahrung.

**Wie Wiesers Fleisch direkt vermarkten**

In einer der nächsten Ausgaben lüften Helmut und Gabriele Wieser für uns das Geheimnis rund um die Fleischvermarktung.

Im ersten, 2012 gebauten Mutterkuhstall befinden sich die Nachzucht und die Ochs. Diesen Stall haben Wiesers um rund 60.000 Euro errichtet. Damals suchten sie nicht um Investitionsförderung an.



Helmut und Gabriele Wieser setzen auf ein modernes, zeitsparendes Weidesystem mit einer Zaunspinne, auch als „Thumble Wheel“ bekannt. Alle zwei bis drei Tage wird der abgegraste Bereich dann gleich wieder mittels einer zweiten Reihe Zaunspinnen zugemacht. Mit diesem System kann eine Person rasch und einfach den Zaun über eine große Länge versetzen.



Foto: Reinhold Resch/Raumberg-Gumpenstein

## Machen Sie mit beim LK-Heuprojekt 2026 – mit neuen Schwerpunkten

Nach vier Jahren startet heuer wieder ein bundesweites Projekt. Es erfasst Heuqualitäten von Praxisbetrieben in ganz Österreich anhand neuer Qualitätsmerkmale für Protein, Energie und DCAB (Kationen-Anionen-Bilanz), um die Fütterung von Milchkühen nach den aktuellen Normen der Gesellschaft für Ernährungsphysiologie (GfE) gezielt optimieren zu können. Im Rahmen des Projekts werden Heuproben umfassend chemisch und mineralstofflich, inklusive DCAB, analysiert. Die Ergebnisse werden mit Managementdaten aus den Betrieben verknüpft und mit modernen statistischen Verfahren ausgewertet, um praxisnahe Empfehlungen und aktualisierte Beratungsunterlagen für Landwirtinnen und Landwirte zu erarbeiten. Die Ergebnisse fließen in Beratung, Lehre und Fachöffentlichkeit ein und werden unter anderem über Fachvorträge, Publikationen sowie eine österreichweite Heugala in Tirol im Jahr 2027 mit Prämierung der besten Heu- und Grummetproben sichtbar gemacht. Das LK-Heuprojekt 2026 ist ein offizielles Forschungsprojekt der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und vor allem ein Kooperations-/Umsetzungsprojekt mit den teilnehmenden Praxisbetrieben, den Fütterungsreferenten der Landwirtschaftskammern, dem Futtermittellabor Rosenau (LK Niederösterreich), den Landeskontrollverbänden (LKV), dem Maschinenring (MR), den Arbeitskreisen Milchproduktion, Mutterkuh und Mast, der ARGE Heumilch Österreich und der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Grünland und Viehwirtschaft (ÖAG). Anmeldung zur Projektteilnahme unter [maria.schuster@lk-noe.at](mailto:maria.schuster@lk-noe.at) oder Tel. 05 0259 23600. Die besten Heuproduzenten werden prämiert.

DI Gerald Stögmüller, [gerald.stoegmueller@lk-noe.at](mailto:gerald.stoegmueller@lk-noe.at)

# LKV-Tipp: Für Projekt „ENSURE“ Betriebe für Teilnahme gesucht

Worum geht es in dem Projekt, und wer kann teilnehmen?

**Ing. Martin Gehringer**  
LKV Niederösterreich

Das Projekt „ENSURE“ hat sich die Verbesserung der Nachhaltigkeit, Widerstandsfähigkeit und Ressourceneffizienz zum Ziel gesetzt. Es besteht aus acht Teilprojekten, wobei vier direkt durch die österreichischen Landeskontrollverbände (LKV) unterstützt werden.

Ausgewählte Betriebe werden um eine Teilnahme ersucht. Auch andere an der Teilnahme interessierte LKV-Mitglieder können sich noch bei ihrem Kontrollassistenten oder ihrer Kontrollassistentin melden.

Die offizielle Laufzeit ist von 1. November 2025 bis 30. April 2029. „ENSURE“ startete im Mai mit dem praktischen Teil der Betriebsfindung.

## Was bringt die Teilnahme an Projekten?

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle LKV-Mitglieder, die immer wieder an Projekten teilgenommen haben. Denn die praxistauglichsten Ergebnisse sind dann zu erwarten, wenn ein Projekt praxisnah abgewickelt wird.

Der Betrieb hat einen gewissen Mehraufwand durch das Erheben der Daten. Im Gegenzug kann er sich mit neuen Aspekten in der Milchviehhaltung beschäftigen und unerwartete Erkenntnisse gewinnen.

Die Ergebnisse können direkt mit der Wissenschaft diskutiert und Gedanken oder Bedenken an vorderster Front platziert werden. Und es ist in jedem Fall ein großer Dienst an der Allgemeinheit, denn von den Forschungsergebnissen profitieren alle Milchviehhalter.



Foto: Paula Pöchlauer-Kozel/LKV NÖ

## Der LKV unterstützt folgende vier Themen des „ENSURE“-Projektes

### 1) Fruchtbarkeit und Besamungserfolg

Durch Erhebungen mittels eines kurzen Fragebogens und der Verknüpfung mit verschiedenen Daten der Milchleistungsprüfung soll eine Anwendung entwickelt werden, die frühzeitig Problemkühe erkennt und erfolglose Besamungen reduziert. Zusätzlich soll ein optimaler Besamungszeitpunkt prognostiziert werden.

### 2) Hitzestress – Frühwarnung

Daten werden ebenfalls mittels eines kurzen Fragebogens erfasst. Einer kleinen Auswahl an Betrieben wird ein Temperatur-/Feuchtigkeitslogger im Stall installiert. Ziel ist es, eine Anwendung zu generieren, die 48 bis 72 Stunden vor erhöhtem Hitzestressrisiko eine Warnung generiert.

### 3) Fütterung – neue Informationen aus Milch-Fettsäuremuster

Auch hier werden mittels Fragebogen Daten zu Management und Fütterung erhoben. Zusätzlich nimmt der LKV-Kontrollassistent 15 Monate lang bei jeder Milchleistungsprüfung eine Tankmilchprobe. Ziel ist es, die betrieblichen Fettsäureprofile zu erheben und die Einflussfaktoren festzumachen. Es sollten Empfehlungen zur Fütterungsoptimierung gegeben und fütterungstechnische Probleme frühzeitig erkannt werden.

### 4) Projekt Kälbergenetik

Gesundheit und Verluste bei Kälbern haben bislang in der Zucht wenig Aufmerksamkeit bekommen. Hier steht das Ziel, eine Zuchtwertschätzung zu etablieren, die die Gesundheit und die Überlebensrate von Kälbern nachhaltig verbessert. Dazu müssen Landwirt:innen über 18 Monate hinweg von allen Kälbern einmalig Daten erheben, wie den Saugreflex, mögliche Ausprägung eines Sehnenstelzfußes und Abgangsursachen. Der LKV erfasst zusätzlich jene Kälber, die andere Tiere besaugen.

Es wurde versucht, den Aufwand für den Betrieb im Projekt so gering wie möglich zu halten. Wir bitten Sie um Teilnahme, wenn Ihr Kontrollassistent Sie darauf anspricht.

Mehr Infos zum Projekt „ENSURE“ finden Sie im Internet unter [ensure-comet.com](http://ensure-comet.com) oder einfach den QR-Code scannen.



# Das 1 × 1 zur Tränke: Mit Wasser täglich gut versorgt

Wasser muss jeden Tag in ausreichender Menge und Qualität sowie tiergerecht für alle Rinder zur Verfügung stehen. Wie das gelingt, erfahren Sie im Beitrag.



**Dr. Marco Horn, BEd**  
Tel. 05 0259 23301  
marco@lk-noe.at

Rinder bestehen zu 75 Prozent aus Wasser und Milch zu 85 Prozent. Die Wasserversorgung spielt also im Stoffwechsel und für die Milchbildung eine entscheidende Rolle.

## Wieviel Wasser brauchen Rinder?

Der Tränkwasserbedarf von Rindern hängt unter anderem ab von

- Lebendmasse
- Umgebungstemperatur
- Futteraufnahme
- Trockenmassegehalt der Gesamtration
- Tagesmilchleistung und Laktationstag

Die Tabelle „Aufnahme von Tränkwasser“ auf Seite 38 zeigt, dass der Wasserbedarf eines Rindes vom jungen Kalb bis zur laktierenden Kuh von zirka zehn auf über 100 Liter pro Tag steigt.

Auch die Umgebungstemperatur spielt eine Rolle. In Hitzeperioden steigt der Wasserbedarf noch einmal deutlich an.

Für eine 30-köpfige Milchvieherde mit einer Durchschnittsleistung von 27 Kilogramm Milch bedeutet dies an einem Sommertag mit 28 °C einen Mehrbedarf von 600 Litern Tränkwasser im Vergleich zu einem Wintertag mit 5 °C Umgebungstemperatur.

## Wie wollen Rinder trinken?

Damit Rinder ihren Wasserbedarf ausreichend decken können, sind drei Faktoren entscheidend:

- Art, Anzahl und Anordnung der Tränken
- Wasserdruck
- Wasserqualität

Rinder sind Saugtrinker. Das heißt, sie tauchen beim Saufen ihr Flotzmaul fünf bis sieben Zentimeter in eine offene Wasseroberfläche ein, wobei die Nasenlöcher frei bleiben. Damit sorgen Rinder stets dafür, dass die Luftzufuhr während der Wasseraufnahme nicht unterbrochen ist.

Sie trinken in ruhigen, regelmäßigen Zügen, wobei sie 15 bis 25 Liter pro Minute aufnehmen. Ein Trinkvorgang dauert etwa eine halbe Minute.

Pro Tag suchen die Kühe zehn bis 15-mal eine Tränke auf. Ist eine Tränke nicht in der Lage, die benötigte Menge Wasser zur Verfügung zu stellen, sinkt



Generell sollte man Tränken so einbauen, dass sie von drei Seiten frei zugänglich sind.

Fotos: Paula Pöchlauer-Kozel/LK NÖ

die Wasseraufnahme der Tiere pro Tag. Das wirkt sich negativ auf Futteraufnahme und Tiergesundheit aus.

## Selbsttränker nicht geeignet

Berücksichtigt man das natürliche Trinkverhalten der Rinder, kommt man unweigerlich zu dem Schluss, dass Selbsttränker für erwachsene Rinder nicht geeignet sind. Sie liefern eindeutig zu wenig Wasser. Das erkennt man am deutlich hörbaren Schlürfen während des Saufens.

**Aufgepasst:** Auch in Spezialbereichen, wie Trockenstehestall oder Abkalbebox, sind

Selbsttränker völlig fehl am Platz. Gerade rund um die Abkalbung sichert eine optimale Wasserversorgung auch die maximale Futteraufnahme.

## Trogtränken richtig montieren

Aus Trogtränken können die Tiere auf sehr natürliche Weise trinken, vorausgesetzt diese sind richtig montiert. Laut aktuellen Empfehlungen sollte die Wasseroberfläche 60 Zentimeter über dem Standniveau der Kühe liegen. Zehn bis 15 Zentimeter Wassertiefe in der Trogtränke reichen aus. Wichtig ist die Durchflussrate von mindestens 20 Litern pro Minute.



Für je 20 Tiere sollte eine Tränke zur Verfügung stehen, aber stets mindestens zwei Tränken pro Gruppe.



### Warnsignale für eine unzureichende Wasserversorgung

- Fester Kot
- Geringer Harnabsatz
- Unregelmäßiges Trinken mit abnormalem Trinkverhalten
- Schlechte Futteraufnahme, ungenügende Milchleistung, sinkende Milchinhaltsstoffe, schwankende Zellzahl
- Harnsaufen – kann aber auch andere Ursachen haben

Mit dem QR-Code zum Beratungsvideo:



### Wie viele Tränken sind notwendig?

Für je 20 Tiere sollte eine Tränke zur Verfügung stehen, aber stets mindestens zwei Tränken pro Gruppe. Den größten Durst, das sind 30 Prozent der Tagesmenge, haben Kühe direkt nach dem Melken. Es macht also Sinn, auf dem Weg vom Melkstand zum Futter ausreichend Wasser anzubieten.

Die Tränke sollte so angeordnet sein, dass alle Kühe den Melkstand rasch verlassen können. Generell sollte man Tränken so einbauen, dass sie von drei Seiten frei zugänglich sind, wobei mindestens drei Meter Platz zur Verfügung stehen sollte. Ist

das Platzangebot begrenzt, bieten sich doppelte, parallel zum Gang montierte Trogtränken an, da die daraus saufenden Tiere Laufgänge und Übergänge nicht zustellen.

### Was ist bei Kälbern zu beachten?

Kälber müssen ab der zweiten Lebenswoche freien Zugang zu Wasser haben. In den ersten drei Monaten liegt der Flüssigkeitsbedarf eines Kalbes bei acht bis zwölf Litern.

Zu Beginn deckt das Kalb diesen Bedarf über die Milch. Sobald die Milchmenge reduziert wird, ist das Kalb auf Wasser angewiesen. Nur bei ausreichender Wasserversorgung schme-

cken auch trockene Futtermittel wie Heu, Kälberstarter oder Kälber-TMR. Wasser spielt also für die Entwicklung des Kalbes zum Wiederkäuer eine entscheidende Rolle.

### Aufgepasst beim Umstallen von Kälbern:

Wurde zum Beispiel im Iglu das Wasser in einem Eimer angeboten, brauchen die Kälber einige Tage, um das Saufen an der Schalentränke in der Gruppenbucht zu lernen. Während der Lernphase sollte man zusätzlich Wasser in einem Eimer oder Trog anbieten.

Ansonsten drohen schlechte Futteraufnahmen bis hin zu Dehydrierung.

### Welchen Einfluss hat die Wasserqualität?

Rindern muss man geeignetes Frischwasser aus sauberen Tränkeeinrichtungen anbieten. Eine regelmäßige Untersuchung des Tränkewassers ist in Österreich nicht vorgeschrieben, sollte aber bei Verdacht auf Verunreinigungen durchgeführt werden.

In der Praxis ist zu beobachten, dass sich die Tiergesundheit verbessert, nachdem sich die Wasserqualität erhöht hat. Damit die Kühe das Wasser gerne aufnehmen, sollte es jedenfalls frei von Trübungen und Gerüchen sein. Negativ auf den Geschmack und den Geruch des Wassers können sich

- hohe Keimzahlen des Tränkewassers und/oder
  - hohe Kalk- oder Eisengehalte oder gar
  - hohe Nitratgehalte
- auswirken. Sie können auch der Grund für Biofilme und Beläge in den Tränken sein. Diese Ursachen können die Wasseraufnahme verringern und der Ausgangspunkt für Erkrankungen und Mangelerscheinungen sein.

### Tränke bei Bedarf täglich reinigen

Aber auch bei ausreichend guter Wasserqualität können sich innerhalb kurzer Zeit Beläge aus Bakterien, Algen und Schmutz bilden. Kühe riechen sehr gut und trinken nicht gerne aus verdreckten Tränken. Deshalb soll die Überprüfung und Reinigung der Tränke zur täglichen Stallroutine zählen. Dafür sollte man eine Bürste mit Stiel direkt bei der Tränke montieren. Beim täglichen Pflegen der Liegeflächen, beim Nachtreiben oder der Tierkontrolle kann man immer nebenher gleich die Tränke säubern. Damit der gelöste Schmutz sich dann nicht einfach wieder am Boden der Tränke absetzt oder von den Kühen mitgesoffen wird, sollte man die Tränke nach dem Reinigen entleeren. Sehr einfach geht das bei Kipptränken.

### Aufnahme von Tränkewasser

Tränkewasseraufnahme in Litern in Abhängigkeit von Lebendmasse (LM), Milchleistung und Umgebungstemperatur (nach Beede 1992 und Meyer et al. 2002)

		5 °C	15 °C	28 °C
Kalb	90 kg LM	8	9	13
	180 kg LM	14	17	23
Kalbin	360 kg LM	24	30	40
	545 kg LM	34	41	55
Kuh, trockenstehend	630 kg LM	37	46	62
	9 kg Milch/d	46	55	68
Kuh, laktierend	27 kg Milch/d	84	99	104
	36 kg Milch/d	103	121	147
	45 kg Milch/d	122	143	174

# Bioschweinemast: Dem Potential



**Helmut Raser**  
Tel. 05 0259 23214  
[helmut.raser@lk-noe.at](mailto:helmut.raser@lk-noe.at)

Wo die Bioschweinehaltung in Niederösterreich Chancen bietet, welche Herausforderungen zu meistern sind, was bleibt und wo es Beratung gibt, erfahren Sie im Beitrag.

## Wachstum mit Hemmnissen

Der Bioschweinemarkt befindet sich zwar in kontinuierlichem Wachstum, bleibt aber weiterhin eine Nische. Interesse an einem Ausbau in kleinem Rahmen haben sowohl Abnehmer:innen als auch Landwirt:innen. Nachdem der Markt bisher meist von Unterversorgung geprägt war und für nachfrageschwache Zeiten Lösungsmodelle mit Pufferwirkung gefunden wurden, konnte der Bioschweinepreis in den vergangenen zehn Jahren stetig nach oben entwickelt werden. In der Praxis hemmen jedoch steigende Baukosten, stark schwankende Biogetreidepreise sowie die Verfügbarkeit von Bioferkeln den Einstieg. Darüber hinaus fehlen für Praktiker:innen und Beratung oft handfeste Kennzahlen, um die Produktionsseite besser einschätzen zu können.

## Wie sieht es mit den Leistungen aus?

Durchschnittliche Verluste von 1,5 Prozent zeugen von einer stabilen Tiergesundheit. Das Schlachtgewicht von 107,5 Kilogramm liegt fast zehn Kilogramm über jenem konventioneller Vergleichsschweine. Der Muskelfleischanteil befindet sich mit 58,7 Prozent deutlich unter dem konventionellen Durchschnitt von 60,8 Prozent. Das hat weniger mit den höheren Schlachtgewichten zu tun als mit der Fütterung ohne die Ergänzung synthetischer Aminosäuren, der dadurch schwachen Eiweißversorgung sowie dem vermehrten Einsatz fetterer Rassen. Aufgrund hoher Eiweißfutterkosten und geringerer Erlöseffekte ist eine Maximierung des Muskelfleischanteils allerdings nicht zielführend. Auch bei den genannten Leistungen liegen die Erlöse eines Biomastschweins üblicherweise jenseits von 500 Euro. Mit knapp 780 Gramm Tageszunahmen braucht ein Biomastschwein etwa 135 Tage, bis es schlachtreif ist.

## Welche Mengen und Kosten?

In 135 Tagen frisst ein Mastschwein etwa 350 Kilogramm Kraftfutter und benötigt damit im Durchschnitt 3,3 Kilogramm Futter für ein Kilogramm Zuwachs. In der Futtermittelverwertung liegt ein oft unterschätztes Optimierungspotential für viele Betriebe. Neben Kraftfutter fressen Bioschweine erhebliche Mengen an Raufutter, in einer Mastperiode üblicherweise zwischen fünf und 60 Kilogramm. Zudem braucht es Einstreu. Die Menge hängt stark von dem Haltungssystem, der Auslaufüberdachung, dem Jahresniederschlag und dem Entmistungsmangement ab. Sie liegt im Durchschnitt bei etwa 60 Kilogramm. Je nach Situation am Betrieb kann auch die Hälfte ausreichen oder mehr als die doppelte Menge notwendig sein. Neben den an den Mastschweinepreis geknüpften Ferkelkosten ist auch in der Bioschweinemast der wichtigste Kostenfaktor das Futter. 2025 musste man mit durchschnittlich 180 Euro für ein Mastschwein rechnen.

# einer Nische auf der Spur

## Was bleibt?

Nach Abzug der Direktkosten blieben einem Durchschnittsbetrieb 2025 etwa 75 Euro Deckungsbeitrag. Mit diesem muss er noch den Stallplatz und die Maschinenkosten begleichen und die Arbeit entlohnen. Die Schwankungsbreite ist erheblich. Während manche Betriebe unter 40 Euro liegen, schaffen andere über 120 Euro je Mastschwein. Neben der biologischen Leistung, die häufig in engem Zusammenhang mit Futtermenge, Tiergesundheitskosten und Verlusten steht, liegt das vor allem an stark unterschiedlichen Futterkosten, dem Management von Einstreu und Raufutter sowie der Vermarktungsform.

Ob ein Deckungsbeitrag für einen ansprechenden Einkommensbeitrag ausreicht, hängt stark von Stallplatzkosten und Arbeitszeiteffizienz ab. Während in manchen Altbauten sogar mit 40 Euro Deckungsbeitrag ein zufriedenstellender Einkommensbeitrag erwirtschaftet werden kann, kann bei einem Neubau für manche Betriebe auch eine durchschnittliche Leistung von 75 Euro unzureichend sein. Das zeigt, wie wichtig es ist, die Zahlen für die eigene Situation zu kennen, um kritische Bereiche zu optimieren.

## Mitmachen beim Arbeitskreis

Eine kleine Gruppe von Landwirten und Landwirtinnen hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich im Rahmen eines Arbeitskreises regelmäßig zu treffen, um neben Management und Fütterung auch Kennzahlen zu vergleichen, sich gegenseitig Optimierungspotentiale aufzuzeigen und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

**Interessierte Betriebe sind herzlich eingeladen, sich dieser Gruppe anzuschließen. Infos und Details gibt es bei Helmut Raser unter Tel. 0664 60 259 23214 oder [helmuth.raser@lk-noe.at](mailto:helmuth.raser@lk-noe.at)**



## Bioschweinehaltung in Zahlen

Die Bioschweinehaltung in Österreich ist in den vergangenen zehn Jahren zwar um etwa 75 Prozent gewachsen, in Niederösterreich machte der Bioanteil 2025 dennoch erst 3,8 Prozent der geschlachteten Mastschweine aus. In Restösterreich lag dieser Wert gar nur bei 1,1 Prozent. Das ergibt österreichweit 1,8 Prozent.

Damit stammen etwa 50 Prozent der im Rahmen der Österreichischen Fleischkontrolle klassifizierten Biomastschweine aus niederösterreichischen Betrieben. Diese sind deutlich kleiner als ihre konventionellen Vergleichsbetriebe. Während ein konventioneller Schweinehalter in Niederösterreich im Durchschnitt 173 Tiere hält, stehen auf Biobetrieben nur knapp 55 Stück. Die kleinstrukturierte Haltung hat zur Folge, dass bereits über 20 Prozent aller Schweinehalter „Bio“ sind.



Hier werden Sie **BERATEN**

 05 0259 23214



## Freiland-schweinehaltung

[noe.lko.at/beratung](http://noe.lko.at/beratung)

Sie möchten Schweine im Freiland halten und haben grundsätzliche Fragen zu den rechtlichen und betrieblichen Rahmenbedingungen, Vermarktung, Fütterung und zum Betriebsmanagement.

**lk**beratung

**STARKER PARTNER**  
**KLARER WEG** 



Brandfläche nach dem Waldbrand bei Schwarzau im Gebirge im März 2025

Fotos: Nikolaus Bellos/LK NÖ

# Waldbrände in Österreich: Ursachen, Risiken und Prävention

Waldbrände fordern auch in Österreich zunehmend heraus. Trockenheit, hohe Temperaturen und menschliche Unachtsamkeit erhöhen das Risiko. Wie jeder und jede mit Wissen über Ursachen, Gefahren und vorbeugende Maßnahmen dazu beitragen kann, Waldbrände zu verhindern, erfahren Sie im Beitrag.



**DI<sup>in</sup> Jeanine Jägersberger**  
Tel. 0664 60 259 24316  
jeanine.jaegersberger@lk-noe.at

Waldbrände gelten in Österreich oft noch als seltene Ereignisse. Tatsächlich zeigen Auswertungen der österreichischen Waldbranddatenbank, dass es jedes Jahr rund 200 Waldbrände gibt.

## Waldbrandgefahr einschätzen

Ein entscheidender Punkt: Menschliche Aktivitäten lösen rund 85 Prozent der Waldbrände

aus, während nur etwa 15 Prozent auf Blitzschläge zurückgehen. Damit rückt neben Wetter und Trockenheit vor allem der Mensch in den Mittelpunkt der Betrachtung. Gleichzeitig bestimmen Standort, Waldstruktur und Brennstoffmenge maßgeblich, wie leicht ein Brand entsteht und wie stark er sich ausbreiten kann.

Es gibt Waldstandorte mit deutlich geringerem Risiko. Wälder auf Nordhängen, in flachem Gelände oder mit starker Überschildung weisen meist ein feuchteres Mikroklima auf und trocknen langsamer aus. Auch Laubwälder sind in der Regel weniger brandanfällig. Höhere Risiken bestehen häufig auf südexponierten Hängen, in steilen Lagen oder in Beständen mit hohem Nadelholzanteil, da

dort der Brennstoff schneller austrocknet und sich leichter entzünden kann.

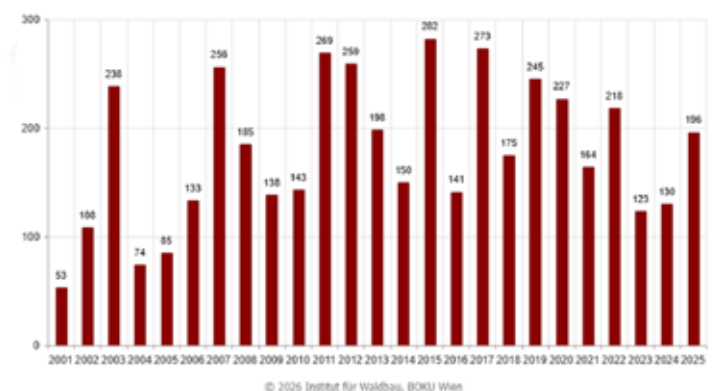
Für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer ist es sinnvoll, das Waldbrandrisiko im eigenen Bestand bewusst einzuschätzen. Ein Instrument dafür ist die Waldbrand-Risikokarte, die im Rahmen der Waldbrandforschung an der Universität für Bodenkultur Wien entwickelt wurde. Diese Karte berücksichtigt die Wahrscheinlichkeit der Brandentstehung, das mögli-

che Brandverhalten sowie die Anfälligkeit der betroffenen Flächen für Schäden durch Waldbrände und ermöglicht eine Einschätzung der Gefährdung auf Bezirksebene.

## Prävention im Wald

Waldbewirtschaftung kann wesentlich dazu beitragen, das Entstehen und Ausbreiten von Waldbränden zu reduzieren.

**Die Baumartenwahl** ist eine wichtige Grundlage. Reine Na-



Anzahl der Waldbrände in Österreich von 2001 bis 2025.

Quelle: Institut für Waldbau/BOKU Wien/Waldbrand-Datenbank Österreich



Eine achtlos weggeworfene Zigarette kann ausreichen: Rund 85 Prozent der Waldbrände in Österreich haben menschliche Ursachen.

## Zielkonflikt zwischen Waldbrandprävention und ökologischen Zielen

Bei vielen Präventionsmaßnahmen zeigt sich ein Zielkonflikt zwischen Waldbrandprävention und ökologischen Zielen. Strukturreiche, mehrstufige Wälder oder Dauerwaldsysteme gelten aus ökologischer Sicht als besonders wertvoll und fördern Biodiversität sowie die Stabilität der Bestände. Gleichzeitig zeigen solche Bestandsbilder eine höhere Waldbrandgefahr.

Ähnlich verhält es sich beim Totholz. Es ist ein wichtiger Bestandteil von Wäldern und erfüllt Funktionen, zum Beispiel für Artenvielfalt, Bodenentwicklung und Naturverjüngung. Gleichzeitig kann insbesondere feines Material wie Wipfelreste, dünne Äste oder Dürrlinge die verfügbare Brennstoffmenge erhöhen und damit die Ausbreitung eines Feuers begünstigen. Für die Praxis bedeutet das, dass Maßnahmen der Waldbrandprävention immer standortspezifisch abgewogen werden müssen.

delholzbestände gelten als besonders brandanfällig, da Nadeln und Harze leicht entzündlich sind und sich am Waldboden zu einer höheren Streuschicht ansammeln, die als leicht entzündlicher Brennstoff dient. Eine standortgerechte Mischung mit Laubbaumarten kann die Brandanfälligkeit reduzieren und gleichzeitig die Stabilität der Bestände erhöhen.

**Die Waldstruktur** spielt ebenfalls eine wichtige Rolle für die Waldbrandgefahr. Ein höherer Überschirmungsgrad sorgt für ein feuchteres Mikroklima im Bestand und kann verhindern, dass die Streuschicht am Boden zu stark austrocknet. Dadurch wird die Entzündbarkeit des Materials am Waldboden reduziert.

### Feuerleitern vermeiden

Gleichzeitig sollte man darauf achten, sogenannte Feuerleitern zu vermeiden. Darunter versteht man Vegetationsstrukturen, über die sich ein Bodenbrand vom Waldboden in die Baumkronen ausbreiten kann. Das sind dichte Strauchschichten, tief ansetzende Äste und abgestorbene Zweige.

Auch in mehrschichtigen Beständen kann eine vertikale Verbindung zwischen Bodenvegetation, Strauchschicht und Baumkronen entstehen. Wird diese Struktur zu dicht, kann sie ebenfalls als Feuerleiter wirken. Eine angepasste Pflege, die brennbares Material reduziert

und vertikale Brennstoffkontinuität unterbricht, kann einen wichtigen Beitrag zur Waldbrandprävention leisten.

In Gebieten mit erhöhtem Risiko können zusätzliche Maßnahmen sinnvoll sein. Dazu zählen beispielsweise Laubholzriegel oder Brandschneisen, die als natürliche Barrieren wirken. Solche Strukturen können dazu beitragen, die Ausbreitung eines Feuers zu bremsen oder ein Kronenfeuer wieder auf den Boden zurückzuführen.

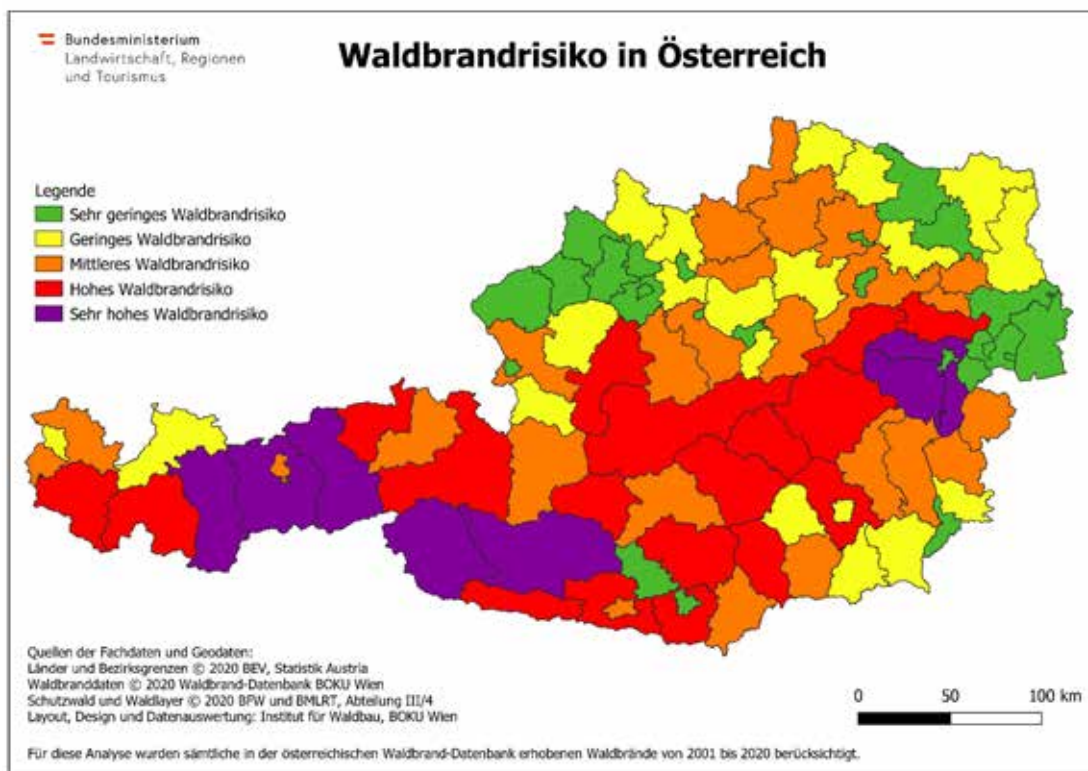
## Zugänglichkeit & Infrastruktur im Brandschutz

Auch die Zugänglichkeit der Waldflächen ist entscheidend für die Waldbrandvorsorge. Ein gut ausgebautes und befahrbares Forstwegenetz erleichtert im Ernstfall den schnellen Zugang für Einsatzkräfte und unterstützt eine effiziente Brandbekämpfung. Dazu gehören die regelmäßige Instandhaltung der Wege sowie eine gute Übersicht über die Befahrbarkeit von Straßen.

Ebenso wichtig ist die Bereitstellung von Löschwasser, etwa durch die Anlage von Löschteichen oder geeigneten Wasserentnahmestellen, die gut erreichbar und entsprechend gekennzeichnet sein sollten. Ein durchdachtes Brandschutzkonzept bildet dabei eine wichtige Grundlage für eine wirksame Waldbrandvorsorge.

## Prävention als gemeinsame Verantwortung

Waldbrandprävention ist eine Aufgabe, die nicht an der Grundstücksgrenze endet. Gerade in Regionen mit erhöhtem Risiko ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, Gemeinden, Behörden und Feuerwehren entscheidend. Dazu gehört auch die Sensibilisierung und Aufklärung der Gesellschaft, etwa durch Information von Waldbesucher:innen, Schulungen, Öffentlichkeitsarbeit oder leicht zugängliche Broschüren und Veranstaltungen. Nur so können alltägliche Risiken erkannt und ein bewusstes Verhalten im Wald gefördert werden.



Waldbrandrisiko in Österreich: Darstellung der Gefährdung nach Bezirken



Der stufige Aufbau eines Waldrandes schützt den dahinterliegenden Wald vor Sturmschäden, Frost, Randschäden wie etwa Sonnenbrand oder Bodenaustrocknung sowie auch vor Bodenerosion durch Wind und Wasser. Foto: Susanna Teuf/LK NÖ

# Welche Vorteile bieten Waldränder für meinen Wald?

Im Übergang vom Wald zum Feld finden nicht nur viele Tiere und Pflanzen einen tollen Lebensraum, auch die heimischen Waldbewirtschafter:innen profitieren von einem intakten Waldrand. Wie? Das erfahren Sie im Beitrag und auch, wie ein intakter Waldrand aussieht.



**Fö. Ing. Susanna Teuf**  
Tel. 05 0259 24102  
susanna.teuf@lk-noe.at

Der Wechsel zwischen Wald und Feld ist oft so abrupt, dass für einen artenreichen und strukturreichen Waldrand nur wenig Platz vorhanden ist.

## Brücken zwischen Wald & offenem Land

Das ist schade, denn der Waldrand ist zeitgleich Bodenschutz,

Gewässerschutz, Sichtschutz und Immissionsschutz und bietet nebenher noch Habitate für viele unterschiedliche Arten. So halten sich im Waldrandbereich beispielsweise doppelt so viele Vogelarten auf, wie im geschlossenen Wald oder am offenen Feld.

## Waldaußenränder und Waldinnenränder

Waldränder kommen in zwei Formen vor: Einerseits gibt es die typischen Waldaußenränder – also den Grenzbe- reich zwischen Wald und offener Landschaft. Auf der anderen Seite gibt es auch Waldinnenränder. Diese entstehen

entlang von Wegen wie etwa Forststraßen, Bächen, Flüssen, Waldwiesen, Mooren, Holzlagerplätzen, Felswänden oder Infrastruktureinrichtungen wie etwa Hochspannungsleitungen. Waldinnenränder haben neben der Funktion als Waldrand auch noch die Aufgabe einer Ausweichmöglichkeit, Zwischenholzlagerung, Bienenweide oder Äsungsfläche für das Wild. Ebenso ist

aufgrund von sinnvoll angelegten Waldinnenrändern eine leichtere Austrocknung der Forststraßen möglich und erspart somit einen Teil der laufenden Sanierungskosten.

## Aufbau eines optimalen Waldrandes

Damit ein gestufter Waldrand entstehen kann, ist es zunächst von Vorteil, einen ausreichend

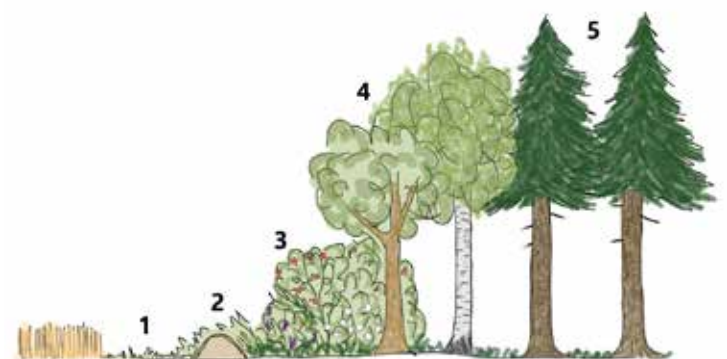


Abbildung 1: Stufen eines Waldrandes

Illustrationen: Susanna Teuf/LK NÖ

breiten Geländestreifen freizuhalten. Dieser kann bei Waldaußenrändern eine Breite von zehn bis 30 Metern und bei Waldinnenrändern eine Breite von etwa fünf Metern einnehmen. Wie auf der Abbildung 1 zu erkennen ist, untergliedert sich ein optimal vorhandener Waldrand in folgende Strukturen:

**1. Krautsaum**

Dabei handelt es sich um einen mindestens drei Meter breiten Bereich, der sehr extensiv genutzt wird und aus Gräsern, Wiesenblumen und Kräutern besteht. Hier findet der Übergang zum intensiv bewirtschafteten Grün- oder Ackerland statt.

**2. Kleinstrukturen**

Zwischen Krautschicht und Strauchschicht finden sich meist besondere Strukturen wie etwa Steinhäufen, Bäche, Gräben, Reisighaufen, Totholz oder Brombeerdickichte. Dieser Bereich ist der Sonne ausgesetzt und bietet somit spezialisierten Tier- und Pflanzenarten, wie etwa Schlangen und Eidechsenarten optimale Lebensbedingungen.

**3. Strauchgürtel**

In diesem Abschnitt, der eine Mindestbreite von rund fünf Metern aufweisen soll, kommen zahlreiche, im Optimalfall blüten-, beeren- und dornenreiche Straucharten vor. Als typische Beispiele sind hier der Schwarze Holunder, die Vogelbeere oder die Wildrosen zu nennen.

**4. Waldmantel**

Dieser bildet den Übergang von der Strauchschicht zum geschlossenen Wald. Hier erscheint eine Breite von rund zehn Metern als realistisch. Der locker aufgebaute Waldmantel besteht meist aus Pionier- und Lichtbaumarten, wie etwa Birken, Zitterpappeln oder Weiden.

**5. Angrenzender Waldbestand**

Der „ideale Waldrand“ sollte daher folgende Eigenschaften aufweisen:

- ungleichaltrig und unregelmäßig stufig aufgebaut
- Vorhandensein von standortgerechten Pflanzen
- enge Verzahnung zwischen Krautsaum, Strauchgürtel und Waldmantel

**Warum der Waldrand den Wald schützt**

Der stufige Aufbau eines Waldrandes schützt den dahinterliegenden Wald vor Sturmschäden, Frost, Randschäden wie etwa Sonnenbrand oder Bodenaustrocknung sowie auch vor Bodenerosion durch Wind und Wasser. Somit verbleiben durch Waldränder die Nährstoffe auf der Waldfläche, Holz- und Zuwachsverluste werden vermieden und die Bodenfruchtbarkeit bleibt erhalten. Die Abbildung 2 zeigt, dass der Waldrand Staubildung und Windturbulenzen im anschließenden Bestand verhindert, da dieser den Wind über den Wald hinwegleitet und so die Bäume

im Anschluss nicht gefährdet. Die Abbildung 3 zeigt die mögliche Windgefährdung aufgrund des abrupten Wechsels zwischen land- und forstwirtschaftlicher Fläche.

Viele Tierarten bevorzugen Waldränder gegenüber dem Waldinneren oder offenen Feldern. So auch heimische Wildarten wie beispielsweise das Reh- oder Hasenwild, die bei zu hohem Druck Schäden in den Waldbeständen und auf landwirtschaftlichen Flächen verursachen können. Ein vielfältiger Waldrand bietet dem Wild attraktive Äsungsflächen mit Fege- und Verbissmöglichkeiten und entlastet somit die aufgeforsteten Flächen im Waldinneren.

Ebenso finden sich in den ökologisch wertvollen Waldrändern zahlreiche Tierarten wie etwa Schlupfwespen, Waldameisen, Spechtarten oder Fledermäuse. Diese ernähren sich mitunter von forstlichen Schädlingen wie etwa Borkenkäferarten oder Raupen von diversen Schmetterlingsarten.

Fledermäuse und Vögel wie etwa der Neuntöter oder die Waldohreule nutzen Waldränder einerseits als Lebensraum, aber vor allem zur Jagd nach Insekten oder Kleinsäugetern.

Aufgrund dieser Vorteile sollte es jedem Waldbesitzer und jeder Waldbesitzerin ein Anliegen und eine Aufgabe sein, diese Übergangszone von Wald zum Feld aufzubauen, zu erhalten und zu pflegen.

**Infobroschüre**

**„Gestaltung und Pflege von Waldrändern“**

Weitere Informationen zur Neubegründung und Pflege von Waldrändern sowie eine übersichtliche Darstellung möglicher Baum- und Straucharten finden Sie in der kostenlosen Broschüre „Gestaltung und Pflege von Waldrändern“ auf der Homepage der Landwirtschaftskammer Niederösterreich unter folgendem QR-Code.



**Fördermöglichkeiten zum Thema Waldrand**

Die Anlage von Waldrändern wird in der Ländlichen Entwicklung 23 bis 27 über die Vorhabensart 73-04 Waldbewirtschaftung, im Fördergegenstand 1 Waldbauliche Maßnahmen gefördert. Hier werden standortsangepasste Sträucher für die Gestaltung eines strukturreichen Waldrandes gefördert. Die Förderfläche selbst muss an eine „Nichtwaldfläche“ im Sinne des Forstgesetzes grenzen und erfordert eine räumliche Tiefe von durchschnittlich mehr als fünf Metern. Weitere Informationen zu den Fördermöglichkeiten von Waldrändern erhalten Sie beim zuständigen Bezirksförster.

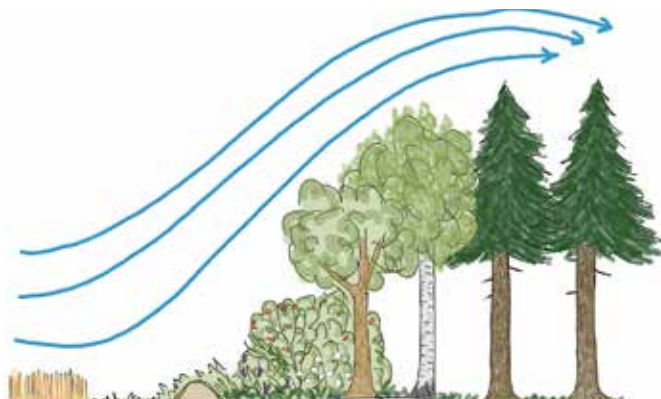


Abbildung 2: Windverhältnisse bei vorhandenem Waldrand

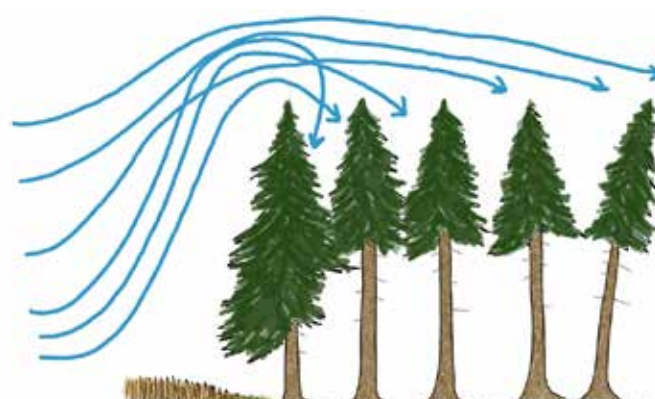


Abbildung 3: Windverhältnisse bei nicht vorhandenem Waldrand

# Neophyten im Wald – zwischen

Wann sind gebietsfremde Pflanzen unerwünscht, und wann sind sie nützlich?



**Dr<sup>in</sup> Jeanine Jägersberger**  
Tel. 0664 60 259 24316  
jeanine.jaegersberger@lk-noe.at

## Einbringung und Ausbreitungsdynamik im Wald

Gebietsfremde Pflanzen gelangten auf unterschiedlichen Wegen nach Mitteleuropa und tun dies auch weiterhin. Viele Arten wurden ursprünglich im Gartenbau eingebracht oder über Handel, Verkehr und Saatgut unbeabsichtigt verbreitet. Ihre weitere Ausbreitung und ihr Auftreten in Waldökosystemen werden vor allem durch die illegale Entsorgung von Gartenabfällen im Wald sowie durch die Ausbreitung aus Siedlungsräumen begünstigt, in denen diese Pflanzen kultiviert werden und sich von dort aus selbstständig weiter verbreiten.

Günstige Bedingungen für die Etablierung finden viele dieser Arten auf offenen oder lichtreichen Standorten. Dazu zählen etwa Schadflächen, Verjüngungsflächen oder Wegränder. Auch veränderte klimatische Bedingungen tragen dazu bei, da längere Vegetationsperioden und mildere Temperaturen die Ausbreitung erleichtern.

Die Strategien der Neophyten zur Ausbreitung im Wald sind vielfältig. Manche Arten produzieren enorme Mengen an Samen oder besitzen spezielle Mechanismen zur Verbreitung. Ein typisches Beispiel ist das Drüsige Springkraut, dessen reife Samenkapseln bei Berührung explosionsartig aufspringen und die Samen über mehrere Meter hinausschleudern. Darüber hinaus tragen Regen oder fließendes Wasser die Samen weiter, sodass sie auch Standorte abseits der Mutterpflanze schnell besiedeln können.

Andere Arten verbreiten sich vegetativ und bilden ausgedehnte Wurzelsysteme, aus denen kontinuierlich neue Triebe entstehen. Typische Vertreter sind die Robinie und der Götterbaum, deren Wurzelbrut ganze Flächen dicht besiedeln kann. Diese Fähigkeit macht solche Pflanzen schwer kontrollierbar, da selbst kleinste Pflanzenteile ausreichen, um neue Bestände zu begründen.

## Was sind Neophyten?

Wälder sind dynamische Ökosysteme, die einem kontinuierlichen Wandel unterliegen, geprägt durch natürliche Prozesse ebenso wie durch vielfältige menschliche Einflüsse. In diesem Zusammenhang gewinnt ein Faktor zunehmend an Bedeutung: die Einführung gebietsfremder Pflanzenarten. Diese sogenannten Neophyten, also Pflanzen, die nach 1492 nach Mitteleuropa gelangten, sind heute ein fester Bestandteil vieler Waldökosysteme.

**Dabei ist eine begriffliche Unterscheidung wesentlich:** Nicht jeder Neophyt ist automatisch problematisch. Als Neophyten werden zunächst alle gebietsfremden Pflanzen bezeichnet. Erst wenn sich eine Art rasch und unkontrolliert ausbreitet und dabei heimische Arten oder Lebensräume verdrängt, spricht man von einem invasiven Neophyten.

## Auswirkungen auf Ökosysteme und Waldbewirtschaftung

Invasive Neophyten beeinflussen die Zusammensetzung heimischer Waldökosysteme und die Bewirtschaftung. Konkurrenzstarke Arten besetzen offene Flächen und Wegränder, verdrängen heimische Pflanzen und verringern die Artenvielfalt. Licht- und Nährstoffverhältnisse ändern sich, was die natürliche Verjüngung heimischer Baumarten erschwert und langfristig die Stabilität des Ökosystems beeinträchtigen kann.

Für die Waldbewirtschaftung bedeutet das vor allem einen erhöhten Pflegeaufwand, verbunden mit höheren Kosten. Besonders in der Verjüngungsphase wird die natürliche Verjüngung durch dichten Bewuchs mit krautigen Neophyten häufig behindert oder ganz unmöglich gemacht. Aufgrund der enormen Wuchskraft dieser Arten ist zudem eine intensivere und längere Kulturpflege notwendig, um junge Bäume zu fördern. Auch in späteren Bestandsphasen erfordert die Konkurrenz durch schnellwüchsige Neophyten eine gezieltere Pflege der heimischen Baumarten, um deren Entwicklung gegenüber den meist stärker wachsenden Neophyten zu sichern.

# Bereicherung und Bedrohung

## Chancen und waldbauliche Perspektiven

Gleichzeitig kann die gezielte Einführung und waldbauliche Nutzung fremdländischer Baumarten eine echte Bereicherung für die Wälder sein. Im Zuge des Klimawandels gewinnt das Konzept "Assisted Migration" zunehmend an Bedeutung: Ausgewählte Arten oder Herkünfte werden gezielt auf Standorte gebracht, die für heimische Arten in Zukunft möglicherweise ungeeignet werden. Ziel ist es, Wälder langfristig an veränderte klimatische Bedingungen anzupassen und dadurch die Stabilität und Produktivität der Bestände zu sichern.

Dafür werden zunächst Baumarten identifiziert, die auf klimatisch und standörtlich vergleichbaren Gebieten bereits unter Bedingungen wachsen, die den prognostizierten Entwicklungen für Österreich ähneln. Anschließend wird ihre Eignung für den Anbau im heimischen Wald geprüft: Invasivität wird ausgeschlossen, rechtliche Vorgaben werden berücksichtigt und es wird sichergestellt, dass die Arten den klimatischen und bodenkundlichen Bedingungen standhalten.

Es werden Versuchsflächen in Österreich angelegt, um ihr Wachstum, ihre Vitalität und ihre Auswirkungen auf die vorhandene Waldvegetation zu beobachten. So entsteht eine praxisnahe Grundlage für die mögliche Integration dieser Arten in die Waldbewirtschaftung, ohne ökologische Risiken zu vernachlässigen.

Neophyten im Wald bleiben ein zweischneidiges Thema. Während invasive Arten erhebliche Herausforderungen für die Naturverjüngung, die Artenvielfalt und die Bewirtschaftung mit sich bringen, eröffnen gezielt ausgewählte Baumarten neue Möglichkeiten, Wälder widerstandsfähiger und anpassungsfähiger gegenüber dem Klimawandel zu gestalten.



Drüsiges Springkraut entlang einer Forststraße  
Foto: Susanna Teufel/LK NÖ

Götterbaum geringelt, mit Neuaustrieb  
Foto: Simon Feichter/LK NÖ

# Personalmanagement Gartenbau

Wir beraten Sie gerne: So können Sie den Umgang mit Ihren Mitarbeiter:innen verbessern.



DI Gerhard Six

Tel. 05 0259 22404  
gerhard.six@lk-noe.at

Für viele Gartenbaubetriebe wird es immer schwieriger gutes Personal zu finden und Mitarbeiter:innen langfristig an den Betrieb zu binden. Das Beratungsprodukt „Personalmanagement Gartenbau“ soll Betrieben helfen, sich besser auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter:innen einzustellen.

## Zierpflanzenbaubetriebe und Baumschulen

Unsere Zielgruppe sind Zierpflanzenbaubetriebe und Baumschulen. Die Beratung zeigt Verbesserungspotentiale auf und erarbeitet eine nachhaltige Strategie in der Personalentwicklung.

Ihr Nutzen: Sie erhalten Hilfe bei Fragen und Problemen im Personalmanagement. Besonders der Abgleich zwischen Eigen- und Fremdbild eröffnet Handlungsspielräume im Personalmanagement.

## Beratung startet mit Fragebogen

Die konkrete Beratung startet mit einem mehrseitigen Fragebogen, den wir an die Betriebsleitung übermitteln, um ein gut vorbereitetes Gespräch führen zu können. Nach der Abklärung der Betriebssituation aus der Sicht der Leitung werden mehrere Mitarbeiter:innen gebeten, die Fragen aus ihrer Sicht zu beantworten. Diese Gespräche sind vertraulich. Es ist spannend, dass die meisten Mitarbeiter:innen gerne dazu bereit sind und sehr konstruktive Antworten geben.



Ein interessantes Phänomen zeigen die Beratungen: Die Mitarbeiter:innen sehen den Betrieb oft viel positiver als ihre Chef:innen. Foto: BFLA

## Oft hapert es an der Kommunikation

Mittlerweile haben wir Erfahrungen bei unseren Beratungen gesammelt und festgestellt, dass es häufig große Kommunikationsprobleme in den Betrieben gibt. Ein interessantes Phänomen ist, dass Mitarbeiter:innen den Betrieb oft viel positiver sehen als ihre Chef:innen.

Wir haben diesen Umstand in Bezug auf die regionale Bedeutung der Firma und auf die technische Ausstattung des Betriebes erlebt. Oft sind auch die Ansprüche und Wünsche der Mitarbeiter:innen wesentlich geringer, als die Vorgesetzten glauben. So war der Plan in einer Firma schon lange, die Gefolgschaftsräume komplett zu erneuern, doch den Mitarbeiter:innen hätte schon ein Waschbecken mit warmem Wasser an einer bestimmten Stelle im Betrieb genügt.

## Positives Feedback richtig geben

Chef:innen haben oft Probleme, positives Feedback richtig

zu geben. Häufig wird statt einer bewussten Rückmeldung für eine konkrete Leistung einzelner Mitarbeiter:innen oder Teams lieber ein pauschales Lob ausgesprochen. Das frustriert aber in Wirklichkeit die Leistungsträger:innen eher, als es sie motiviert.

Auch die Empfindung, wie neue Mitarbeiter:innen in den Betrieb integriert werden, weicht in vielen Fällen stark von der Sicht der Leitung ab. Ein besonders markantes Praxisbeispiel: Ein Betrieb zahlte erst kürzlich eine Prämie an seine Mitarbeiter:innen aus. Bei der Befragung der Mitarbeiter:innen konnte sich niemand an die Prämie auf Anhieb erinnern.

Die einmalige Erwähnung eines Umstandes reichte also nicht aus, um im Gedächtnis der Mitarbeiter:innen verankert zu werden. Die Prämie war aus dieser Sicht nicht gut eingesetzt, denn ein „15. Monatsgehalt“ sollte schon nachhaltige Freude bei den Mitarbeiter:innen erzielen.

In einem anderen Betrieb führten wir, dass die zahlrei-



Unsere Zielgruppe sind Zierpflanzenbaubetriebe und Baumschulen. Foto: Christian Kornherr/LK NOE

chen Werbeaktivitäten zwar in der Führungsebene ausführlich besprochen wurden. Die Mitarbeiter:innen im Verkauf hatten aber häufig das Gefühl, erst durch die Kunden über die gerade laufenden Aktionen informiert zu werden.

Dass die uninformierten Mitarbeiter:innen bei den entsprechenden Kundengesprächen ein hohes Frustrationspotential erfahren, steht wohl außer Zweifel.

## Beratungsprodukt jetzt buchen

Die Beispiele können noch lange fortgesetzt werden. Durch die Buchung des Beratungsprodukts „Personalmanagement Gartenbau“ können Sie selbst diese Erfahrungen sammeln.

Bei Interesse an diesem Beratungsprodukt wenden Sie sich bitte direkt an das Gartenbaureferat der Landwirtschaftskammer Niederösterreich. Die Gartenbaureferenten Christian Kornherr und Gerhard Six beraten Sie diesbezüglich gerne.

# LEBEN



Foto: Kornherr/LK NÖ

## Farbe für Trockenstandorte

Steinsame: Ein blauer Teppich aus Blüten.

DI Christian Kornherr

Der Steinsame (*Lithodora diffusa*) hat seinen Namen aufgrund seiner harten Früchte. Das Raublattgewächs hat kleine dunkelgrüne, leicht behaarte, glänzende Blätter. Die Blüten sind zumeist einfarbig leuchtend enzianblau. Es gibt jedoch auch Sorten mit weißen oder weiß-

blauen Blüten. Von Mai bis Juli bildet der Steinsame bei guten Bedingungen dichte, reich blühende Polster. Die Pflanzen werden nur rund 15 Zentimeter hoch. Sie können bodendeckend werden, wenn ihnen die Bedingungen zusagen. Dafür sind mindestens 10 Pflanzen pro Quadratmeter notwendig. Um unerwünschte Selbstaus-

saat zu vermeiden, empfiehlt sich ein Rückschnitt nach der Blüte.

Der Steinsame ist robust und verträgt Trockenheit, daher eignet er sich für Steingärten oder die Bepflanzung von Mauern. Er bevorzugt kalkfreie, humusreiche und lockere Böden. Daher sollten Sie beim Gießen auf kalkarmes Wasser achten.

In Regionen mit strengeren Wintern empfiehlt sich eine Abdeckung mit Reisig. Der Standort sollte vollsonnig sein, obwohl er in seiner Heimat in Südwesteuropa in lichten Wäldern vorkommt.

Der Steinsame wird als Staude gehandelt, obwohl er ein flach wachsender Zwergstrauch ist, also im Grunde ein Gehölz.

## Gartentipp

Im Juli



von Johannes Käfer  
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Im Sommer bedarf es einer ganz besonderen Pflanzenpflege, das Zauberwort heißt Gleichmäßigkeit. Stark wechselnde Bedingungen sind besonders für Gemüsepflanzen sehr schlecht. Früchte platzen auf oder werden bitter, Knollen werden holzig und der Salat wächst aus. Sorgen Sie daher für eine möglichst gleichmäßige Feuchtigkeit und eine gute Nährstoffversorgung. Verhindern Sie, wenn möglich, Temperaturspit-

zen durch konsequente Beschattung hitzeempfindlicher Kulturen. Nur ein gleichmäßiger Wasserhaushalt schafft auch eine gute Verfügbarkeit von Nährstoffen. Mangelsymptome bedeuten nicht automatisch, dass zu wenig Dünger im Boden ist. Oft resultieren sie aus schlechter Wasserversorgung. Achten Sie bei Kleingewächshäusern auf gute Durchlüftung und Schattierung, um sehr hohe Temperaturen zu vermeiden.

**Im Kalender**



Foto: Schally/LK NÖ

**Juli 2026**

- SA, 4. Genossenschaftstag
- MO, 6. Weltkustag
- MI, 15. Tag des Hotdogs
- MO, 20. Schachtag
- DO, 30. Freundschaftstag
- FR, 31. Tag der Lebensmittelvielfalt

# Junge Ideen für ein starkes

LAKO-Kreativpreis geht an innovative und soziale Projekte der Fachschulen.



Die Weinbauschule Krems holte sich den Sieg beim diesjährigen LAKO-Kreativpreis. Landesgüterdirektor Erhard Kührer (1.v.l.), LAKO-Leiterin Martina Piribauer (2.v.l.), LAKO-Mitarbeiter Martin Schmid (3.v.l.), LFS Krems-Direktor Dieter Fallt (6.v.l.) und Jury-Vorsitzende Daniela Morgenbesser (1.v.r.) gratulierten sehr herzlich. Foto: Jürgen Mück

Die kreativsten Projekte der NÖ Landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen wurden unlängst an der Gartenbauschule Langenlois mit dem LAKO-Kreativpreis ausgezeichnet. Unter dem Motto von Autor Erich Kästner „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es!“ standen soziales und

nachhaltiges Engagement im Mittelpunkt. Den ersten Platz belegten die Schülerinnen und Schüler der Wein- und Obstbauschule Krems. Unter dem Motto „Aller guten Dinge sind 12“ überzeugten sie durch Initiativen zu gelebter Inklusion und Umweltschutz sowie mit einer

Aktion für Frieden und Erinnerungskultur am Soldatenfriedhof in Oberwölbling. Platz zwei ging an die LFS Mistelbach, die den Garten des Kolping-Schülerwohnheims für sozial benachteiligte Kinder neu gestaltete sowie einen Beachvolleyplatz errichtete. Den dritten Platz sicherten

**Komm & koch**  
mit der Bäuerin

**Rezeptbroschüren für alle Genießer:innen**

Entdecken Sie die beliebten Rezeptbroschüren der Kochseminare mit den Seminarbäuerinnen Niederösterreichs – gefüllt mit erprobten, regionalen und saisonalen Gerichten aus der heimischen Küche. Die Rezeptbroschüre „Gut, besser, Burger!“ enthält Anleitungen für frisch gebackene Burger-Brötchen, variantenreicher Patties, ergänzt mit frischen Salaten und passende Beilagen.

**Jetzt bestellen**

Bestellung unter [www.landwirtschaft-verstehen.at](http://www.landwirtschaft-verstehen.at) oder per E-Mail an [gesellschaftsdialog@lk-noe.at](mailto:gesellschaftsdialog@lk-noe.at) zum Preis von 8 Euro plus Versandkosten.

## Die NIEDERÖSTERREICHERIN: Bäuerin

Online-Voting startet im Juli. Stimmen Sie jetzt für Ihre Favoritin.

Die NIEDERÖSTERREICHERIN sucht die „Bäuerin des Jahres“. Damit will das Magazin jene Frauen vor den Vorhang holen und würdigen, die tagtäglich auf den Höfen Verantwortung übernehmen und mit ihrem Einsatz zu einem lebendigen Miteinander im ländlichen Raum beitragen. Die Gewinnerin wird das Titelbild der Oktober-Ausgabe der NIEDERÖSTERREICHERIN zieren. Die Nominierungsphase ist nun abgeschlossen. Bäuerinnen aus ganz Niederösterreich wurden für ihre Leistungen, ihr Engagement

und ihre Vorbildwirkung dafür vorgeschlagen. Nun ist die Öffentlichkeit gefragt. Im Juli entscheidet ein Onlinevoting darüber, welche Bäuerin zum Coverstar wird. Dort können alle Interessierten für ihre Favoritin stimmen. Die drei Erstplatzierten dürfen sich außerdem über Gutscheine von Jagd- und Trachtenbekleidung Preßl, Amstetten freuen. Machen Sie mit und geben Sie den engagierten Bäuerinnen unseres Landes die Bühne, die sie verdienen. Die Abstimmung läuft von 3. bis 20. Juli.

Jede Stimme zählt, um die „Bäuerin des Jahres“ 2026 zu küren. Alle Infos zum Voting sowie die Vorstellung der Kandidatinnen sind ab 3. Juli online unter [dieniederosterreicherin.at](http://dieniederosterreicherin.at) abrufbar. Mit diesem QR Code geht's gleich direkt zum Voting.



# Miteinander

sich die LFS Hohenlehen und Unterleiten mit ihrem gemeinsamen Projekt „Kleine Forscher – große Wellen“ zum Thema Wasser als Lebensgrundlage. Der Sonderpreis, gesponsert von der Landwirtschaftskammer NÖ, ging an die LFS Warth für ihre drei Sozial-Projekte: „Wärme weitergeben“, das Rezeptbuch „Geschmack der Erinnerung“, das mit Seniorinnen gemeinsam erstellt wurde, sowie der „Fasching der Vielfalt“ – ein Projekt mit Menschen mit Beeinträchtigung. Eine Schülerin der LFS Krems gewann zudem den Publikumspreis der Firma Stihl – einen Akku-Gehölzschneider. Insgesamt wurden 30 Projekte eingereicht. Eine Fachjury unter dem Vorsitz von Daniela Morgenbesser, Leiterin der Agrarkommunikation der Landwirtschaftskammer NÖ, wählte die Preisträger:innen aus. „Die zahlreichen Projekte zeigen eindrucksvoll, wie viel Innovationskraft in den niederösterreichischen Landwirtschaftlichen Fachschulen steckt. Die Schülerinnen und Schüler be-

weisen Schaffenskraft und Ideenreichtum – von sozialem Engagement über gelebten Umweltschutz bis hin zu innovativen Projekten“, gratulierte Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, den Jugendlichen zu ihrem Engagement. Auch LAKO-Leiterin Martina Piribauer zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der Projekte und der Einsatzbereitschaft der jungen Menschen. Genau dieses Engagement der Schüler:innen, aber auch der Lehrkräfte wolle man damit vor den Vorhang holen. „Die täglich geleistete Bildungsarbeit an den Schulen erfährt damit eine besondere Wertschätzung“, so Piribauer. Die Projekte zeigen, wie Schule weit über den Unterricht hinaus wirkt.

Die LAKO (Landwirtschaftliche Koordinationsstelle) ist die zentrale Servicestelle für die niederösterreichischen Landwirtschaftlichen Fachschulen und unterstützt diese in den Bereichen Bildungsmarketing, Öffentlichkeitsarbeit, Schulentwicklung und Vernetzung.

## Innehalten



von unserer Mitarbeiterin  
**DI<sup>in</sup> Victoria Loimer**  
 Psychotherapeutin  
 Tel. 05 0259 364

## Zwischen Zweifel und Verantwortung

Manchmal steht man frühmorgens allein im Stall, noch bevor die Sonne über die Hügel steigt. Man hört nur das Schnauben der Kühe, das Klirren der Milchkannen und den Wind, der über den Hof zieht. Genau in solchen stillen Momenten kommen oft die Zweifel: Bin ich zu viel? Bin ich falsch? Zu viel mit meiner Art zu arbeiten, mit meiner Beharrlichkeit, mit meinem Festhalten an Werten? Falsch, weil ich den Hof anders führe als andere, nicht jedem Trend hinterherlaufe oder Entscheidungen treffe, die nicht jeder versteht? Als Landwirt lebt man mit vielen Blicken von außen. Politik, Gesellschaft, Nachbarn – jeder scheint zu wissen, wie Landwirtschaft heute sein soll. Die einen verlangen mehr Tradition, die anderen mehr Technik. Alles soll nachhaltig, regional und gleichzeitig billig sein. Und irgendwo dazwischen steht man selbst: mit Erde an den Stiefeln und Verantwortung auf den Schultern. Dabei vergisst man leicht, dass jeder Hof seine eigene Geschichte trägt. Jeder Boden, jede Familie und jede Generation hat ihren eigenen Weg. Der eine bewirtschaftet steile Wiesen am Berg, der andere kämpft im Tal mit Trockenheit und steigenden Kosten. Und trotzdem stehen überall Menschen früh auf und machen weiter. Vielleicht liegt genau darin die Stärke der Land- und Forstwirtschaft: dass nicht alle gleich sind. „Zu viel“ sind oft nur die Erwartungen anderer. Und „falsch“ fühlt sich vieles nur dann an, wenn wir uns selbst aus den Augen verlieren. Denn am Ende zählt nicht, ob jeder zustimmt, sondern, ob man selbst noch hinter dem stehen kann, was man tut. Wenn man sieht, wie das frisch gemähte Gras in der Abendsonne liegt oder die Kinder über den Hof laufen, merkt man: Diese Arbeit hat Sinn. Dann ist man weder zu viel noch falsch. Dann ist man einfach ein Mensch, der Verantwortung trägt, Fehler macht, daraus lernt und weitermacht.

# des Jahres als Coverstar



Wer soll Bäuerin des Jahres werden und im Oktober auf das Cover der NIEDERÖSTERREICHERIN kommen?  
 Foto: KI-generiert (ChatGPT)

# Der Weg zurück zum Hof

Franz ist 55 Jahre alt, Zimmerer und kommt aus Tirol. Eigentlich hatte er mit der Landwirtschaft längst abgeschlossen. Aufgewachsen am Hof, ja – aber sein Bruder hat damals übernommen. Für ihn war klar: Er geht arbeiten, baut sich ein anderes Leben auf. Mehr als dreißig Jahre lang hatte er mit dem Betrieb kaum etwas zu tun. Dann der Schock: Der Bruder stirbt plötzlich. Und auf einmal ist da wieder der Hof, die Verantwortung – und die Frage: Wer macht weiter?

„Ich hab‘ mir nur gedacht: Das geht nie. Ich war ja schon so lange weg. Ich hab‘ doch meine Arbeit gehabt, meine Familie. Und dann wieder zurück in den Stall, zu den Kühen ... das war einfach zu viel auf einmal.“ Die ersten Wochen beschreibt Franz als reines Durcheinander. Alles war neu, obwohl er doch vom Hof war. „Das Melken, das Füttern im Steilhang, die Abläufe – das hat mein Bruder alles gemacht. Ich hab‘ mich gefühlt wie ein Lehrling. Nur halt mit Mitte fünfzig.“ Geholfen hat, dass viele sofort zur Stelle waren. „Die Nachbarn haben gleich gesagt: ‚Ruf an, wenn du wen brauchst.‘ Meine Frau hat gemeint: ‚Wir



Das Führen eines Hofes bedeutet viel Verantwortung.

Foto: agrarfoto.com

schaffen das.‘ Und die Kinder haben auch mit angepackt. Allein wär’s nicht gegangen.“ Auch die Tiere selbst waren sein Antrieb. „Wenn man am Morgen in den Stall geht und die Kühe stehen da, schauen dich an – dann weißt du: Du kannst jetzt nicht einfach aufhören. Die brauchen dich.“

## Warum er nicht aufgibt

Franz hätte auch sagen können: Zu viel, das geht nicht. Aber er hat sich bewusst entschieden. „Es war der Hof meiner Familie. Da steckt so viel Geschichte drinnen – von uns allen. Das einfach aufzugeben, hätt‘ ich nie übers Herz gebracht.“ Sein Hoffnungsschimmer war, dass der Hof als Familienbetrieb weiterlebt. „Ich hab‘ mir gedacht: Wenn ich

das jetzt nicht probier‘, dann ist alles verloren. Und vielleicht finden sich später wieder Möglichkeiten, dass die nächste Generation drauf aufbauen kann.“

Langsam hat sich Routine eingestellt. „Ich hab‘ mir gedacht: Eins nach dem anderen. Zuerst die Kühe, dann der Rest. Mit der Zeit weiß man wieder, wie’s geht.“ Heute führt Franz den Hof im Nebenerwerb weiter – neben seinem Beruf als Zimmerer. „Natürlich ist das manchmal eine Doppelbelastung. Aber mein Beruf bleibt mein Beruf, das ist mir wichtig. Und gleichzeitig ist es gut zu wissen: Der Hof läuft weiter.“ Franz sagt, dass er sich durch die Rückkehr verändert hat. „Früher hab‘ ich mich über jede Kleinigkeit aufgeregt. Heute denk‘ ich mir: Hauptsache,

che, wir sind gesund. Alles andere kriegen wir schon hin.“

Sein Blick geht nach vorne. Er weiß, dass er den Hof nicht auf ewig allein bewirtschaften kann. Aber er hat Hoffnung. „Vielleicht macht eines meiner Kinder weiter – oder vielleicht wer anderer aus der Familie. Wichtig ist, dass der Hof lebt. Dass er nicht einfach stillgelegt wird.“ Für Franz ist das der große Sinn in seiner Arbeit geworden: etwas zu bewahren, damit andere anknüpfen können. „Der Hof ist nicht nur Arbeit. Er ist ein Stück Heimat. Und das möchte ich weitergeben.“

## Ein Geschenk

Jetzt spricht er von einem Alltag, der sich eingespielt hat – auch wenn er anders aussieht als früher. „Es ist noch immer viel, manchmal zu viel. Aber es ist machbar. Und irgendwie ist der Hof jetzt auch wieder ein Stück Zuhause geworden. Ein Geschenk – so seh‘ ich’s mittlerweile.“ Was in solchen Momenten helfen kann, beschreibt Angelika Wagner, Psychologin und Beraterin bei „Lebensqualität Bauernhof“ in Tirol: Wenn in einer Familie eine große Veränderung ansteht, dann ist es hilfreich, sich zusammensetzen und die verschiedenen Themen miteinander zu besprechen. Sollte das Gespräch ins Stocken geraten oder Punkte unklar sein, ist es hilfreich, sich Unterstützung von außen zu holen.

## Sorgentelefon – Lebensqualität Bauernhof

Konflikte, Sorgen oder Überlastung am Hof?  
Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Bäuerlichen Sorgentelefon sind für Sie da – anonym, vertraulich, einfühlsam.

**0810/676810**

Mo bis Fr, 8.30 bis 12.30 Uhr;

ausgenommen gesetzliche Feiertage; 1,30 €/Stunde

„Lebensqualität Bauernhof“ ist eine bundesweite Bildungs- und Informationsinitiative zur Unterstützung von Bäuerinnen und Bauern in besonderen Lebenssituationen; mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union.



# Landjugend kürt beste Agrartalente des Landes

Beim NÖ Landesentscheid Agrarolympiade der Landjugend stellten 13 Zweierteams ihr Können in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft unter Beweis. Ausgetragen wurde der Bewerb in der Landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschule Edelfhof. Den Sieg sicherten sich Fabian Babinger und Michael Steiner. Auf Platz zwei landeten David Haneder und Melanie Gallauner, Rang drei ging an Stefan Schindler und Stefan Hobel. Mit ihren hervor-

ragenden Leistungen sicherten sich die drei Teams das Ticket für den Bundesentscheid, bei dem sie Niederösterreich Mitte August in Tschagguns in Vorarlberg vertreten werden.

Mit Bewerbungen wie der Agrarolympiade schafft die Landjugend NÖ eine Plattform, bei der junge Menschen ihr Wissen vertiefen und sich mit Gleichgesinnten messen können. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur fachlichen Weiterbildung ihrer Mitglieder.



Herzliche Gratulation: Michael Steiner und Fabian Babinger gewinnen die Agrarolympiade 2026.  
Foto: Landjugend NÖ

## Die besten Forstwettkämpfer:innen

Beim Landesentscheid Forst in Krumbach in der Buckligen Welt kämpften rund 40 Teilnehmer:innen um den Landes-sieg. In den verschiedenen Disziplinen ging es um Geschicklichkeit, Präzision, aber auch um Schnelligkeit und jede Menge Motorsägen-Power. Der Landesentscheid Forst zählt seit Jahren zu den spektakulärsten Bewerbungen der Land-

jugend. Dabei wird nicht nur technisches Können sichtbar, sondern auch die hohe fachliche Ausbildung vieler junger Menschen. Neben der richtigen Schnitttechnik spielen vor allem Arbeitssicherheit, Konzentration und ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Werkstoff Holz eine zentrale Rolle. Die Teilnehmer:innen zeigten beeindruckende Leistungen

und lieferten sich ein spannendes Rennen um die Stockerplätze. Angefeuert wurden sie von den zahlreichen Gästen. In der Kategorie Burschen über 18 Jahre sicherte sich Andreas Herzog den Landessieg. Bei den Burschen unter 18 Jahren durfte sich Simon Resch über Platz eins freuen. Den Sieg in der Mädels-Kategorie holte Lisa Panzenböck.



Mit vollem Einsatz.  
Foto: LJ NÖ

## Beste Jungwinzer des Landes gekürt

Bei der Landjugend-Jungwinzertrophy 2026 wurden Niederösterreichs beste Weintalente zwischen 16 und 27 Jahren ausgezeichnet. Insgesamt haben über 25 Jungwinzer:innen mehr als 90 Weine eingereicht. Dabei ritterten sie in vier Kategorien um den ersten Platz.

Den Gesamtsieg holte sich heuer Michael Breitenfelder aus Kleinriedenthal. Mit seinem Weißburgunder Pinot Blanc 2025 sowie seinem Zweigelt 2024 überzeugte er die Fachjury und kürt sich zum „Landjugend-Jungwinzer 2026“.

Zusätzlich zum Gesamtsieg gab es noch vier Categoriesieger. Herzliche Gratulation an:



Jungwinzertrophy zeigt Vielfalt der nächsten Generation  
Foto: LJ NÖ

- **Grüner Veltliner Klassik:** Maximilian Berger, Gedersdorf, GV Gedersdorfer Lössterrassen 2025
- **Weißwein Sortenvielfalt:** Johannes Kölbl, Röschitz, Riesling Galgenberg 2025
- **Weißwein Gehaltvoll:** Matthias Karner, Ederding, GV Alte Parzelle 2023
- **Kategorie Rotwein** Maximilian Pröll, Radlbrunn, Zweigelt Ried Kirchberg Reserve 2023

## Landesentscheid Weinbau



Foto: Sophie Nagl-Balber

Beim Landesentscheid Weinbau in Weissenkirchen in der Wachau traten die Teilnehmer:innen in zwei Kategorien gegeneinander an. Gefragt waren umfangreiches Wissen rund um Weinbau und Kellerwirtschaft sowie Geruchs- und Geschmackssinn.

Bei den Produzent:innen konnten sich Martin Polsterer und Martin Mörwald den Landessieg sichern. In der Kategorie Konsument:innen setzten sich Lena Amberger und Florian Gererstorfer an die Spitze.



Weitere Bildungsangebote & Informationen auf **noe.lfi.at**



Foto: Sophie Nagl-Balber

## Pflanzenschutz-Sachkunde

Für die Verlängerung Ihres Pflanzenschutz-Sachkundeausweises sind fünf Weiterbildungsstunden nötig. Mit den LFI-Onlinekursen bleiben Sie stets am aktuellen Stand und erfüllen diese Anforderung flexibel, zeit- und ortsunabhängig – bequem von zuhause aus.

Zur Weiterbildung für den Pflanzenschutz-Sachkundeausweis gibt es Onlinekurse mit zwei oder fünf Stunden Anrechenbarkeit und in vielseitigen Themenbereichen: vom allgemeinen Pflanzenschutz bis hin zu Spezialthemen für Forst, Weinbau oder Garten-, Gemüse- und Obstbau. Alle Onlinekurse und Informationen finden Sie unter [noe.lfi.at](http://noe.lfi.at).

## Demenz verstehen und begleiten

Das kostenlose Infowebinar Demenz zeigt, wie man demenzerkrankten Menschen ein würdevolles Leben ermöglichen kann und wie sich gleichzeitig die eigene Belastung besser bewältigen lässt. Demenz ist eine herausfordernde Erkrankung, die das Leben der Betroffenen ebenso verändert wie jenes ihrer Angehörigen. Wer Risikofaktoren und Symptome frühzeitig erkennt, kann rechtzeitig Maßnahmen für das Zusammenleben setzen. Einfühlsame Kommunikation, Geduld, Bewegung und gezielte Aktivitäten, wie Gedächtnistraining, helfen die Lebensqualität zu verbessern. Wichtig ist, die Erkrankung nicht nur als Verlust zu sehen, sondern auch als Chance, um wertvolle Momente der Verbindung zu schaffen.

Mittwoch, 15.07.2026, 19–20 Uhr

## Obstgehölze erfolgreich vermehren

Die Veredelung von Obstbäumen zählt zu den bewährtesten Methoden, um hochwertige Sorten zu erhalten, zu vermehren und um ihre gewünschten Eigenschaften langfristig zu sichern. Wer sich für den Obstbau interessiert oder alte Sorten erhalten möchte, hat im Praxisseminar „Vermehrung von Obstgehölzen – Das Sommerveredeln“ die Möglichkeit, theoretisches Fachwissen mit praktischen Übungen zu verbinden.

Die Teilnehmenden erhalten einen umfassenden Überblick über Werkzeuge, Bindematerialien und Veredelungswachse sowie über die Auswahl geeigneter Edelreiser und Unterlagen. Neben den wichtigsten Veredelungstechniken steht bei diesem Seminar vor allem die Praxis im Mittelpunkt: So werden passende Edelreiser erkannt, verschiedene Schnitt- und Veredelungstechniken erlernt und unter fachkundiger Anleitung direkt umgesetzt. So können die



Foto: Manfred Horvath

Teilnehmenden das Gelernte unmittelbar ausprobieren und festigen.

Eigene Veredelungs- oder Okuliersmesser können gerne mitgebracht werden. Wer Obst-Unterlagen oder Edelreiser eigener Sorten besitzt, kann diese ebenfalls mitbringen und im Rahmen des Seminars selbst veredeln.

Zwei Termine gibt es in Niederösterreich:

- Dienstag, 20. Juli 2026, 9–13 Uhr, Pressbaum
- Mittwoch, 28. Juli 2026, 9–13 Uhr, Unterbergern

Anmeldung & Informationen: LFI Niederösterreich, [noe.lfi.at](http://noe.lfi.at) oder auch telefonisch unter 05 0259 26100.

## Kurstipp von der LK-Technik Mold



Foto: Raser/LK NÖ

## Führerscheinkurse in der LK-Technik Mold

Ab September 2026 starten in Mold wieder verschiedene Führerscheinkurse.

### Traktorführerschein

- Klasse F – Kurs für Führerscheinbesitzer:innen

### Führerscheinergänzungskurse

- Kombination der Klasse BEF
- Klasse BE – mit Theorieprüfung
- Klasse BE – nur praktische Prüfung
- Führerscheinergänzungskurs Code 96

Anmeldung und Information unter der Tel. 05 0259 29200 oder unter [lk-technik.at](http://lk-technik.at).



Beim Budget  
wachsam bleiben



Josef Moosbrugger  
Präsident der LK Österreich

In Zeiten, in denen jeder Euro zweimal umgedreht wird, erhält jeder, der die Budgetsanierung als „überfällig“ trommelt, großen Applaus. Wenn es aber um konkrete Maßnahmen geht, möchte niemand weniger bekommen oder mehr bezahlen. In diesem Zwiespalt stecken wir – wie alle Branchen. Aber auch, wenn die Landwirtschaft ihren Beitrag leisten muss, um eine noch höhere Staatsverschuldung zu verhindern, konnten in schwierigen Verhandlungen Belastungen wie Erbschafts-, Vermögens-, Kfz-Steuer auf Landmaschinen, Grundsteuer-Erhöhung usw. abgewendet werden. Und auch, wenn es Kritiker als Selbstverständlichkeit darstellen mögen, war es ein Kraftakt, dass die GAP-Gelder samt zusätzlichen acht Prozent aus dem nationalen Impulsprogramm weiter in voller Höhe abgeholt werden können. Wichtig, dass mit Agrardiesel und Waldfonds-Neuaufgabe in die Land- und Forstwirtschaft investiert wird – und somit neben Familien und Sicherheit auch in Versorgungssicherheit. Klar ist aber, dass wir wachsam und kritisch bleiben müssen, weil von mehreren Seiten versucht wird, bäuerliche Leistungsabteilungen schlechtzureden und in andere Bereiche umzulenken.



Foto: Andreas Felber/LK NÖ

## Das Wasser ist das Öl der Zukunft

Womit Obst- und Gemüsebaubetriebe kämpfen.

SEITE 58

## Budget: Bekenntnis zu Familienbetrieben

GAP-Mittel, Agrardieselmückvergütung und Waldfonds sind gesichert.

Trotz des hohen Konsolidierungsdrucks im Bundeshaushalt konnten im Doppelbudget 2027/28 zentrale agrarpolitische Maßnahmen abgesichert werden. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sprach von einem „klaren Bekenntnis der Bundesregierung zu unseren bäuerlichen Familienbetrieben“. So werden im Doppelbudget drei Milliarden Euro an GAP-Mitteln abgesichert. Damit bleiben Direktzahlungen, ÖPUL-Maßnahmen, Ausgleichszulage, Investitionsförderungen und Jung-

übernehmerförderungen unverändert aufrecht, inkl. Aufstockung der nationalen Mittel für Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung im Ausmaß von 8 % im Rahmen des Impulsprogramms aus 2024.

Zusätzlich stehen für die Jahre 2027 und 2028 insgesamt 100 Millionen Euro für die Agrardieselmückvergütung zur Verfügung. Die erste Auszahlung wird auf Dezember 2026 vorgezogen. Überdies wird der Waldfonds – der Ende 2026

ausgelaufen wäre – fortgeführt und neu aufgestellt: Neu geschaffen wird ein Resilienzpaket, das aus dem Waldfonds (54 Mio. Euro) sowie aus Förderungen für Gewässerökologie (37 Mio. Euro) besteht.

Der Beitrag des BMLUK (inkl. nachgeordneter Dienststellen) zur Budgetkonsolidierung liegt bei 60 Mio. Euro – durch Einsparungen im Sachaufwand, die Priorisierung von Projekten und eine Personalreduktion um 6 % binnen drei Jahren.



Foto: Mooslechner

# Endspurt für die Agrarstrukturerhebung

Ende Juni ist Abgabefrist an die Statistik Austria. Unterstützung mit dem Fragebogen wird noch angeboten.

**Dagmar Henn**  
LK Österreich

Die Agrarstrukturerhebung 2026 wird als Stichprobenerhebung mit integrierter Vollerhebung des Wein- und Gartenbaus durchgeführt. Die Stichprobe umfasst ca. 37.500 Betriebe inklusive der vollerbobenen Weinbaubetriebe und der Gartenbau- und Feldgemüseanbaubetriebe.

Bei der Erhebung gilt Auskunftspflicht! Ein Verweigern der Auskunft kann eine Verwaltungsstrafe nach sich ziehen. Die Beantwortung des Onlinefragebogens sollte mit der erhaltenen Ausfüllanleitung machbar sein. Bis jetzt ha-

ben 80 Prozent der gemeldeten MFA-Betriebe dies selbstständig geschafft!

Wurde der Fragebogen noch nicht ausgefüllt, ist dies umgehend nachzuholen und dieser an die Statistik Austria zu übermitteln! Durch eine zeitnahe Rückmeldung trägt man dazu bei, ein realistisches Bild der österreichischen Landwirtschaft zu gewährleisten und die Auswertung der Daten nicht zu verzögern.

MFA-Betriebe mit Ausfüllproblemen können noch bis Ende Juni Unterstützung bei den Bezirksbauernkammern bekommen. Bitte rasch einen Termin vereinbaren! Dazu sind sämtliche Unterlagen und das Schrei-

ben der Statistik Austria mit den Zugangsdaten mitzunehmen. Unterstützung erhält man

auch von der Statistik Austria bei der kostenlosen Hotline: **0800/799766**

## Nachversand der Unterlagen per Post

Die Statistik Austria hat die Unterlagen für die Agrarstrukturerhebung entweder per Post oder mittels digitaler Zustellung versandt. Diese beinhalten ein Begleitschreiben, ausführliches Informationsmaterial sowie Benutzerkennung und Passwort für den elektronischen Fragebogen. Für den Fall, dass es bei der elektronischen Übermittlung zu Zustellungsproblemen kam, verschickt Statistik Austria an all jene Betriebe, die per E-Zustellung die Unterlagen erhielten, aber noch nicht zurückgemeldet haben, nochmals den Fragebogen und die Unterlagen per Post.

Der postalische Nachversand sollte bis Mitte Juni erfolgen. Wer jetzt im Nachversand die Unterlagen von der Statistik Austria erhält, sollte ebenfalls versuchen, die Erhebung rasch abzuschließen. Die Unterstützung durch Statistik Austria und Bezirksbauernkammern ist weiterhin zugänglich!

# AMA-Flächenmonitoring via Satellitenbilder

Satellitenkontrollen leisten einen Beitrag dazu, die Einhaltung der Förderauflagen auf eine faire und für alle Betriebe gleichermaßen nachvollziehbare Weise zu überprüfen. Die Satellitenbilder haben eine Auflösung von 10 x 10 Metern. Dadurch können vor allem Kulturarten und versiegelte bzw. verbaute Flächen gut erkannt werden. Auch

das Pflanzenwachstum wird über den sogenannten NDVI-Wert beurteilt. Verändert sich dieser Wert plötzlich, kann daraus geschlossen werden, dass eine Mahd, Ernte oder ein Umbruch stattgefunden hat. Stimmen die Daten der Satellitenkontrolle nicht mit den Angaben im Mehrfachantrag überein, erhält der Betrieb einen Flächenmonitoring-Auf-

trag. Dieser wird per E-Mail übermittelt, bei Nutzern der AMA-MFA-Fotos-App zusätzlich per Push-Nachricht. Eine zeitnahe Bearbeitung über die AMA-MFA-Fotos-App innerhalb von 14 Tagen ist sinnvoll. Wenn der Auftrag fristgerecht beantwortet wird, können fehlerhafte Angaben im Mehrfachantrag noch korrigiert werden. Das ist ein wichtiger

Vorteil gegenüber einer Vor-Ort-Kontrolle, bei der nachträgliche Änderungen meist nicht mehr möglich sind.

Die Mitarbeiter der AMA helfen bei Fragen zum Login, zur App und zu konkreten Aufträgen weiter: Telefonhotline 050/3151/99 (Mo bis Fr von 7 bis 20 Uhr), E-Mail: [einstiegshilfe@ama.gv.at](mailto:einstiegshilfe@ama.gv.at)

# Wege zu einem lebenswerten und unabhängigen Österreich

Univ.-Prof. Dr. Sigrig Stagl, Wissenschaftlerin des Jahres 2024, beim 16. Nachhaltigkeitsfrühstück: „Wirtschaft und Ökologie sind kein Widerspruch – Klima- und Bodenschutz sind Voraussetzung für Versorgungssicherheit, Wohlstand und Unabhängigkeit.“

Ein lebenswertes und unabhängiges Österreich braucht unverbaute Böden, erneuerbare Energie und ein neues Wirtschaftsdenken, das die natürlichen Ressourcen erhält. Diese Botschaft stand im Mittelpunkt des 16. Nachhaltigkeitsfrühstücks der Österreichischen Hagelversicherung.

Ökologie und Ökonomie sind kein Widerspruch – sie müssen zusammengedacht werden. Eine Wirtschaft, die ihre natürlichen Grundlagen zerstört, sägt am eigenen Ast. Unverbauter Boden, sauberes Wasser und ein stabiles Klima sind keine romantischen Nebenthemen, sondern notwendige Standortfaktoren. „Unsere Äcker und Wiesen dürfen daher nicht länger als billigste Reservflächen für Verbauung missbraucht werden“, betonte Dr. Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung, und ergänzte: „Wir müssen Wirtschaft neu denken: Wohlstand darf nicht nur an kurzfristigem Wachstum gemessen werden, sondern auch daran, ob wir unsere Lebensgrundlagen erhalten. Naturkapital muss denselben Stellenwert bekommen wie Finanzkapital. Wer unverbaute Böden erhält, sichert Erträge. Wer regionale Produktion stärkt, stärkt Versorgungssicherheit, Arbeitsplätze und Wertschöpfung. Boden- und



V. l.: Eva Schulev-Steindl (Boku), Karl Gruber (Wien Energie GmbH), Anton Reinl (Ages), Ferdinand Lembacher (LKÖ), Wolfgang Petschko (Donau Versicherung AG, Vienna Insurance Group), Kurt Weinberger (ÖHV), Verena Ehold (Umweltbundesamt), Ernst Karpfinger (Die Rübenbauern), Sigrig Stagl (WU Wien), Günter Griesmayr (AMA), Anja Haider-Wallner (Amt der Burgenländischen Landesregierung), Ulrich Herzog (BM für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz), Matthias Grün (Esterhazy Betriebe AG), Anton Kasser (Amt der Niederösterreichischen Landesregierung), Reinhard Mang (BM für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft), Richard Auer-Welsbach (Land&Forst Betriebe), Christina Mutenthaler-Sipek (AMA Marketing), Franz Kosyna (Wiener Städtische Versicherungsverein), Gerhard Starsich (Münze Österreich AG), Monika Forstinger (BM a. D.), Thomas Schäfer-Elmayer, Christian Eltner (VVO)

Foto: ÖHV

Klimaschutz sind daher kein Bremsklotz, sondern Voraussetzung für stabile wirtschaftliche Entwicklung.“

## Klima- und Bodenschutz

Sigrig Stagl machte deutlich, dass Klima- und Bodenschutz Teil moderner (Land-)Wirtschafts-, Wettbewerbs- und Industriepolitik sein müssten. Ein Schwerpunkt in ihrer Keynote lag auf Österreichs Unabhängigkeit von fossilen Importen. Erneuerbare Energien liefern nicht nur klimaneutralen Strom, sondern halten Wertschöpfung im Land und verringern geopolitische Erpressbarkeit. Zugespielt formulierte Stagl: „Erneuerbare sind richtig cool: Sie schützen das Klima, halten Wertschöpfung im Land und machen uns weniger erpressbar.“ Die Transformation sei daher kein Kos-

tenblock, sondern eine Investition in Sicherheit, Resilienz und Zukunftsfähigkeit. Das gelte auch für den Bodenverbrauch: „Boden zu schützen ist keine Nostalgie, sondern ökonomische Vernunft: Wer heute weiter versiegelt, zahlt morgen doppelt – bei Ernährungssicherheit, Hochwasserschäden und Lebensqualität.“

## Grundlagen sichern, Unabhängigkeit stärken

Die Veranstaltung zeigte: Klima- und Bodenschutz dürfen nicht länger als Randthemen behandelt werden. „Wir haben alle die Stellschrauben in der Hand – drehen wir daran. Die besten Böden Österreichs müssen geschützt, erneuerbare Energien konsequent ausgebaut und wirtschaftliche Entscheidungen stärker an langfristiger Sicherheit ausgerichtet werden. Im Sinne dessen,

„Unsere Äcker und Wiesen dürfen nicht länger als billigste Reservflächen für Verbauung missbraucht werden.“

Kurt Weinberger

wie der kanadische Premierminister Mark Carney beim World Economic Forum am 20. Jänner in Davos treffend sagte: ‚Ein Land, das sich nicht selbst ernähren oder mit Energie versorgen kann, hat nur wenige Optionen.‘ Nur ein Österreich, das seine natürlichen Grundlagen erhält, bleibt lebenswert und unabhängig – für unsere Kinder und Kindeskinde“, so Weinberger abschließend.

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung

# Das Wasser ist das Öl der Zukunft

Mit welchen Herausforderungen Obst- und Gemüsebaubetriebe kämpfen und welche Maßnahmen gerade für Bewässerung und Frostberegnung gesetzt werden, stand im Mittelpunkt einer Pressefahrt des Verbands der Agrarjournalisten in Österreich (VAÖ).

**Claudia Jung-Leithner**  
LK Österreich

„So wie Hagelnetze Standard geworden sind, werden auch Wasserzugang und Frostschutz Standard werden müssen“, zeigte sich Manfred Kohlfürst, Obmann des Branchenverbands für Obst und Gemüse (ÖBOG) und selbst Obstbauer in der Steiermark, überzeugt. Und auch auf den anderen bei der Pressefahrt besuchten Betrieben gehörte die Klimawandelanpassung zu den bestimmenden Themen – neben dem Ringen um Arbeitskräfte und Pflanzenschutzmittel.

## Spätfröste und Schäden steigen

Während im Gemüsebau mittlerweile mehr als 95 Prozent der Flächen bewässert werden, sind es im Obstbau laut ÖBOG-Einschätzungen erst rund 40 Prozent. Aufgrund der Standortgegebenheiten ist Wasser im Obstbau nicht immer verfügbar bzw. dessen Bereitstellung mit hohen Investitionen verbunden. Dauer- oder Spezialkulturen wie Kern- und Steinobstbäume gelangen auch an tieferliegendes Wasser. 15 Prozent der Obstflächen verfügen mittlerweile über die Möglichkeit ei-

ner Frostberegnung, Tendenz steigend. „Das ist notwendig. Alleine heuer hatten wir bereits dreimal Spätfröste“, berichtete Josef Kurz, Landesdirektor Steiermark der Österreichischen Hagelversicherung (ÖHV). Heutzutage beginnt die Vegetationsperiode rund zwölf Tage früher als 1992, verbunden mit einer erhöhten Spätfrostgefahr. „Wasser ist das Öl der Zukunft“, zeigte sich auch Kohlfürst überzeugt.

## Gemeinsame Teichprojekte

Da nicht jeder Betrieb Zugang zu Wasser hat und die Infrastruktur oft sehr teuer ist, setzen immer mehr auf Kooperationen. Eines der größten in letzter Zeit umgesetzten Projekte ist der gemeinsam angelegte Teich der Apfelbaubetriebe Schreiner, Darnhofer und Rasser in Puch bei Weiz. „Wir merken, dass sich das Klima verändert. Im Jahr 2024 hatten wir hier eine große Missernte, wie wir sie in diesen Gunstlagen bis dahin nicht kannten. Hätten diese Betriebe heuer nicht Frostschutzmaßnahmen ergriffen, wäre vermutlich wieder ein Großteil der Ernte ausgefallen“, betonte Herbert Muster, Obstbaureferatsleiter der LK Steiermark, Nachsatz: „Wir



hoffen, dass dieses Projekt Nachahmer findet.“

## Wasser im Kreislauf halten

„Das Teichvolumen umfasst ca. 19 Mio. Liter. Unser Projekt wird zur Gänze aus Drainagen und Oberflächenwässern gespeist“, berichtete Wolfgang Schreiner, der mit seiner Frau Sabine einen der drei Betriebe leitet und auf 8 ha Bioäpfel anbaut. Ein besonderer Fokus wurde darauf gelegt, das wertvolle Nass möglichst lange im Kreislauf zu halten. „Wir hatten heuer bereits vier Beregnungsnächte. Das Projekt hat sich somit bereits bezahlt gemacht“, so Schreiner. „Wich-

tig ist, dass unter den Betrieben vorher ganz klare Spielregeln definiert werden. Am Ende des Tages muss jeder das Gefühl haben, dass es ihm einen Mehrwert bringt.“ So werden die laufenden Kosten nach dem Verursacherprinzip aufgeteilt. Insgesamt hat die Teichanlage samt Technik rund 1 Mio. Euro gekostet, wovon ein nennenswerter Teil gefördert wurde.

## Erstmals wieder positiver Drive

„Im Obstbau haben wir ein Jahr nach dem anderen mit Frösten und Ernteaufällen erlebt. Gleichzeitig gibt es Junge, die weitermachen wol-



Franz Riegler setzt auf seinem Kirschenbetrieb bei Frostgefahr aufs Heizen. Rund 350 Paraffinkerzen pro Hektar zu jeweils 12 Euro ergeben für sechs Stunden Kosten von über 4.200 Euro pro Hektar. Viele moderne Kirschanlagen verfügen über Regendächer, die das Risiko von Fruchtplatzen reduzieren.



Da nicht jeder Betrieb Zugang zu Wasser hat und die Infrastruktur oft sehr teuer ist, haben sich die drei Apfelbaubetriebe Schreiner, Darnhofer und Rasser in Puch bei Weiz zusammengetan und gemeinsam einen Teich angelegt.

Foto: Claudia Jung-Leither/LKO

schaftskammer, die den Betrieben mit professionellen Bildungs- und Beratungsangeboten zur Seite steht, wie LK-Steiermark-Präsident Andreas Steinegger darlegte. Ein Fokus wird auch auf begleitende Studien gesetzt, um bestmögliche Maßnahmen setzen zu können. Steinegger betonte, wie wichtig es sei, bei all den klimatischen Verschärfungen auch etwaige Chancen zu erkennen und zu nützen. Da sich die Anbaubedingungen ändern, können Möglichkeiten für neue bzw. andere Kulturen und Sorten entstehen.

## Arbeitskräfte und Werkzeuge

Neben dem Klima bleiben auch der Pflanzenschutz und die Arbeitskräfte-Situation herausfordernd. Selbst wenn in jüngster Zeit auf nationaler Ebene gewisse Verbesserungen gelungen seien, müsse auch die EU endlich handeln, den Wegfall von Wirkstoffen stoppen und wieder neue zulassen, so ÖBOG-Obmann Kohlfürst: „Wir brauchen Werkzeuge, um produzieren zu können.“ Dauerbrenner sind auch das Ringen um genügend Arbeitskräfte, die zunehmend aus Drittstaaten wie Sri Lanka und Nepal kommen, und die hohen Lohn(neben)kosten. Gefordert wird aber auch eine praktikable und ausreichend ausgestattete Gemeinsame Agrarpolitik ab 2028.

len und höchst professionell unterwegs sind. Daher haben wir uns trotz des angespannten Budgets entschlossen, ein Top-Up für die Frostberegnungs-Förderung auf den Weg zu bringen“, berichtete die steirische Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, die sich über die sehr gute Annahme der Förderung freut. „Erstmals ist wieder ein positiver Drive durch die Branche gegangen“, zeigt sich Schmiedtbauer zuversichtlich. Als Nächstes will sie dann den Gemüsebereich anpacken.

## Neue Chancen nützen

Dabei arbeitet das Land Hand in Hand mit der Landwirt-



Foto: pixipixel.at/Pistracher

# Wasser-Studie als Basis für Investitionen

Während die Verdunstung in den letzten Jahrzehnten in Österreich stark gestiegen ist, gehen die Grundwasserstände markant zurück. Das sind erste Ergebnisse der Studie „Wasser im Klimawandel“, die von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig in Auftrag gegeben wurde, „um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und unser Handeln auf eine solide wissenschaftliche Grundlage zu stellen.“ Dabei fällt auf, dass die Verdunstung zwischen 1980 und 2010 stärker wuchs als seit 2010. Die Veränderungen im Wasserhaushalt haben klarerweise auch Auswirkungen auf die Land- und Forstwirtschaft. Derzeit werden in Österreich nur rund 3 %

der landwirtschaftlich genutzten Flächen bewässert, der Bedarf steigt jedoch. „Wir unterstützen daher einerseits gezielt Investitionen in effiziente Bewässerungssysteme und fördern andererseits Bewirtschaftungsformen wie z. B. Begrünungen, die dem Wasserrückhalt dienen. Gleichzeitig investieren wir in Forschung und Zucht trockenheits- und hitzetoleranter Sorten im Acker-, Obst- und Gemüsebau sowie dem Grünland, um die Landwirtschaft bestmöglich an den Klimawandel anzupassen“, betonte Totschnig.

Wissenswertes gibt es auch auf der LK/LFI-Seite [www.klimafittelandwirtschaft.at](http://www.klimafittelandwirtschaft.at)

## Schwimmend sortiert

Wasser spielt auch bei der Apfel-Sortierung der steirischen Erzeugerorganisation OPST eine wichtige Rolle. So gelangen die Früchte schwimmend und somit besonders schonend zur Sortiermaschine, in der jeder Apfel vollautomatisch 30-mal gescannt und eingeschätzt wird. Die Maschine schafft bis zu 15 Tonnen pro Stunde. Abermals schwimmend kommen die Äpfel dann je nach Gewicht und Qualität in einen der bis zu 54 Kanäle, um anschließend verpackt, gelagert oder abtransportiert zu werden. „Wir haben auch eine neue Maschine mit KI. Diese erkennt nicht nur, ob Fehler vorhanden sind, sondern sogar, welche Fehler“, berichtet OPST-Geschäftsführer Wolfgang Ilzer. 90 bis 95 % der angelieferten Äpfel entsprechen jedenfalls Klasse 1. „Unsere Aufgabe ist, für jeden Apfel den besten Abnehmer zu finden“, so Ilzer.

Foto: Juergen Pistracher



## Wachstum durch ein starkes Team.

# Schwarzmayr Gruppe – mehr als

Der Landtechnikhandel stellt weiterhin eine wesentliche Säule der Landwirtschaft dar. Die Breite im Angebot, Flexibilität im Service und schnelle Unterstützung vor Ort sind für Kunden entscheidend. Schwarzmayr Landtechnik hat sich in 29 Jahren als einer der größten Landtechnikpartner Österreichs etabliert.

Das familiengeführte Unternehmen ist ein Paradebeispiel, wie man mit einem ausgereiften Produktprogramm und einem motivierten Team eine beeindruckende Entwicklung hinlegt. In 29 Jahren ist der Betrieb auf 160 Mitarbeiter gewachsen und man hat sich durch strategisch wichtige Entscheidungen auch auf weitere Bundesländer ausgeweitet.

**„Uns war immer wichtig, nicht stehenzubleiben, sondern die Blickrichtung nach**

**vorne zu richten. Dabei darf aber auch der Kunde nicht auf der Strecke bleiben. Unser Ziel war von Beginn an, dass unser Name für Beratung und perfekte Betreuung im Service steht. Das haben wir geschafft. Und trotz des Wachstums gilt dies auch heute noch“,** so Robert Schwarzmayr.

### Werkstatt und Service

Schwarzmayr zählt zu den Unternehmen, die Serviceleistungen schon früh direkt beim Kunden vor Ort angeboten haben. Martin Windhager, der bereits seit 20 Jahren im Team ist und heute den gesamten Servicebereich verantwortet:



„Als Lehrling hab ich hier angefangen, da gab es nur einen Servicebus, heute besteht die Flotte aus mehr als 25 Fahrzeugen. Wir haben unsere Serviceflotten konsequent ausgebaut und auch bewusst aktiv kommuniziert. Das erspart den Landwirten Zeit und Geld.“

### Ersatzteilmanagement österreichweit

Im Ersatzteilwesen ist man einen ähnlichen Weg gegang-



gen. Schwarzmayr verfügt heute über einen der größten Lagerbestände im privaten Handel, die auf mehreren Stand-

## Das Schwarzmayr-Team wächst in ganz Österreich.

Du möchtest bei der Schwarzmayr-Gruppe Karriere machen, deine Stärken in einem zukunftsorientierten Unternehmen einbringen und zum Erfolg beitragen? Du hast Lust auf ein junges und motiviertes Team? Dann bewirb dich jetzt. Egal ob Vertrieb, Service, Verkaufsförderung, Einkauf, Ersatzteilverkauf, Buchhaltung etc. Die Weiterbildung ist auch ein wichtiger Baustein im Unternehmen, um jedem die Chance zu bieten, sich weiterzuentwickeln und seine Stärken zu entfalten.

**Bei uns gibt's für jeden den richtigen Job!**





www.schwarzmayr.at  
www.agxor.at



# nur Landtechnik.



Wir sind ein großes Team, das motiviert jeden Tag ans Werk geht. Das beste Feedback für uns ist die hohe Kundenzufriedenheit.

Florian Schwarzmayr



orten verteilt sind. Die Logistik zwischen den Standorten in Österreich funktioniert einfach und unkompliziert, was wiederum dem Kunden wesentliche Vorteile bietet in der schnellen Verfügbarkeit.

## Man ist gefragt in der Ausbildung

Auch in der Lehrlingsausbildung ist man im Umkreis der Standorte ein gefragter Arbeitgeber. Durch die Kompetenz

in der Werkstatt und den nach außen hin wahrgenommenen Teamgeist sind Lehrlingsplätze immer stark nachgefragt.

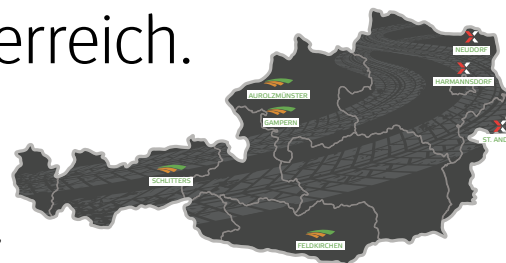
Viele Mitarbeiter:innen im Unternehmen, die heute in Management- bzw. Führungspositionen arbeiten, haben bei Schwarzmayr als Lehrling ihre Berufslaufbahn begonnen.

www.schwarzmayr.at  
www.agxor.at



## Ein starkes Netz in Österreich.

Schwarzmayr ist mittlerweile in acht Bundesländern vertreten, mit Verkaufs- und Servicestandorten sowie einem flächendeckenden mobilen Service. Durch die Integration des Landtechnikhändlers AGXOR aus Harmannsdorf-Rückersdorf in die Schwarzmayr-Gruppe hat man neben Oberösterreich, Tirol und Kärnten nun auch eine dementsprechende Nähe zum Kunden in Niederösterreich, Wien und



Burgenland realisieren können. Damit verfügt man über sieben Verkaufs- und fünf Servicestandorte in ganz Österreich.

### Was uns ausmacht

- 29 Jahre Wachstum
- 8 Bundesländer
- 160 Mitarbeiter
- 7 Verkaufsstandorte
- 25 Servicebusse

## Bist du bereit für uns?



## Warum bei Schwarzmayr arbeiten?

- Karriere in ganz Österreich
- abwechselnd 4- und 5-Tagewoche in OÖ
- Weiter- und Fortbildungen
- Teamevents
- flexible Arbeitszeiten
- Mittagszuschuss
- Aufstiegschancen

Mach Karriere bei Schwarzmayr.  
Wir suchen dich!



**Anzeigen** Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at



[www.boden-pflanze.com](http://www.boden-pflanze.com)

**SPAREN mit  
MIKROORGANISMEN**

Mehr Nährstoffe aus Ernterückständen mit **BacimSoil - der Rottebeschleuniger**  
Fördert Humusaufbau, Wurzelwachstum und Bodenfruchtbarkeit  
Tel. 0650/9118882

**Holzfässer zu verkaufen!**

Fässer ab 2 l rund & oval, Barriquefässer, Lagerfässer, Krautbottiche, Fleischbottiche. Preisgünstig direkt vom Meisterbetrieb, Fassbinderei EILETZ, 8720 Knittelfeld, Seckauerstraße 3, Tel. 03512/82497, E-mail: [fassbinderei.eiletz@aon.at](mailto:fassbinderei.eiletz@aon.at) [www.fassbinderei-eiletz.at](http://www.fassbinderei-eiletz.at)

**SPINDLER**  
Lüftungen  
[www.heubeluftung.at](http://www.heubeluftung.at)

**Suche alte Mopeds und Motorräder** (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.  
Tel. 0664/1446073



[www.boden-pflanze.com](http://www.boden-pflanze.com)

**MEHR TIERGESUNDHEIT:  
KOKZIDIN**

Pflanzenextrakte gegen Kokzidose bei Rind, Schwein und Huhn  
**ALLIUM** Knoblauchöl für Huhn und Schwein, **HYDRO** Elektrolyt gegen Kälberdurchfall  
Tel. 0650/9118882

**Suchen Partnerbetriebe** (auch Bio-Betriebe), welche unsere Jungrinder (ab mindesten 10 Stk.) – Stiere-Ochsen-Kalbinnen fertig mästen. Firma Schalk 0664/2441852, **Verkauf selbstverständlich auch möglich!**



**TRAPEZPROFILE-SANDWICH-PANEELE** verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: [office@dwg-metall.at](mailto:office@dwg-metall.at) [www.dwg-metall.at](http://www.dwg-metall.at) Tel. 07734/40159

**Kaufe gebrauchte Allrad Traktoren und Landmaschinen**

(Rundballenpressen, Schwader).  
Tel. 0690/10098868

**Maximale Effizienz im Arbeitseinsatz – Zwischenfrucht, Untersaat & Zusatzkomponenten in nur einer Überfahrt**

Neue pneumatische Pöttinger AEROSEM M mit TEGOSEM

Die schlagkräftige Pöttinger-Sämaschine AEROSEM M sorgt mit präzisiertem Dosiersystem, vielseitigem Verteilerkopf und DUAL DISC Scharsystem für exakte Saatgutablage und gleichmäßigen Feldaufgang. In Kombination mit TEGOSEM wird sie zur idealen Lösung für den Zwischenfruchtanbau: Fein- und Kleinsämereien werden präzise und flächig ausgebracht.

Flexible Tanksysteme – vom Standardtank (1.250 l) bis zum Doppeltank – ermöglichen die exakte Dosierung unterschiedlich großer Saatgutkomponenten in einer Überfahrt. Das IDS als Saatgutverteiler steuert alle Auslässe präzise für flexible Reihen- und Fahrgassenschaltung. Das Injektordosiersystem sorgt für konstante Ausbringung auch unter schwierigen Bedingungen. Das Ergebnis: Mehrkomponentensaat effizient in einem Arbeitsgang – für maximale Schlagkraft und nachhaltige Bodenbewirtschaftung.



Weitere Infos: [www.poettinger.at](http://www.poettinger.at)



[www.boden-pflanze.com](http://www.boden-pflanze.com)

**MEHR TIERWOHL:  
B&P-STALLOFIT**

Liegeboxenhygiene  
**ALGAKTIV-STALLBALSAM** Rutschfeste Böden!  
**KRÄUTEREXTRAKT-ENVITOL** Fließende Gülle  
**BIOGÜLLEKOHLE** Humusaufbau  
Tel. 0650/9118882

**www.woelfleder.at**

Rinderställe, Entmistungen, Tore,  
Tel. 0676/845859226

**TANKS NEU und GEBRAUCHT**

Über 4.000 Behälter von 1-300 m³ auf Lager:

- Pufferspeicherbehälter (Wärme / Kälte)
- Löschwassertanks & Regenwassertanks
- Flüssigdünger- und AHL-Tankanlagen
- Heizöl-, Diesel-, und HVO-Tankanlagen
- Edelstahl tanks in allen Größen
- GFK- und Aluminiumbehälter & Silos



Mail: [info@barth-tank.de](mailto:info@barth-tank.de)  
Tel. +49 7251/9151-0  
[www.barth-tank.de](http://www.barth-tank.de)



**Kaufe ALTHOLZ -  
zahle Höchstpreise**

Stadlbretter, Böden, Balken  
0664/8598176 oder 07246/7781,  
[office@holz-furnier.at](mailto:office@holz-furnier.at)

**TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE**

für Dach & Wand – Verschiedene Farben und Längen, Maßanfertigung möglich.  
Preis auf Anfrage unter 07755/20120 oder [tdw1@aon.at](mailto:tdw1@aon.at) - [www.dachpaneele.at](http://www.dachpaneele.at)



Anzeige

## Kontakte



**Susanne, 32** – bodenständig, naturverbunden, steht fest im Leben. Wünscht sich einen ehrlichen Landwirt mit Herz, Zukunftsblick und Freude am gemeinsamen Alltag.  
**Tel. 0664 3246688**  
[www.liebevoll-vermittelt.at](http://www.liebevoll-vermittelt.at)

**Marlene, 38** – herzlich, tierlieb, lebensfroh. Mag das einfache Glück am Land, klare Werte und einen Mann, der Verlässlichkeit lebt.  
**Tel. 0664 1449350**  
[www.liebevoll-vermittelt.at](http://www.liebevoll-vermittelt.at)

**Katharina, 45** – warmherzig, humorvoll, ländlich verwurzelt. Sucht Partner auf Augenhöhe, der Treue, Familie und Zusammenhalt im Alltag schätzt.  
**Tel. 0664 3246688**  
[www.sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

**FOTO-KATALOG**  
 mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren von 30-90 Jahren. Jetzt kostenlos anfordern! **Tel. 0664 3246688**  
[www.sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

**Katharina, 47** – humorvoll, ländlich verwurzelt, mag Ausflüge und gute Gespräche. Wünscht sich Partner auf Augenhöhe mit Handschlagqualität.  
**Tel. 0664 3246688**  
[www.sunshine-partner.at](http://www.sunshine-partner.at)

**Birgit, 55** – ruhig, verlässlich, naturverbunden. Wünscht sich ehrliche Zweisamkeit mit einem Mann, bei dem Wort und Herz noch zählen. **Tel. 0664 1449350**  
[www.liebevoll-vermittelt.at](http://www.liebevoll-vermittelt.at)

### IMMER AKTUELL INFORMIERT

Kurzinformationen der Landwirtschaftskammer NÖ per WhatsApp

**Jetzt QR-Code scannen und unserem WhatsApp-Kanal folgen.**

4 Cg 122-25d

### VERGLEICHSAUSFERTIGUNG

Klagende Partei  
**Saatgut Treuhand Österreich (ZVR-Zahl 274804428)**  
 Südtirolerstraße 4-6  
 4020 Linz

Beklagte Partei  
**Christoph Heinz Gabriel**, geb. 30.07.2002  
 Tullner Straße 18  
 3033 Altengbach

Die Parteien haben bei der Tagsatzung am 23.03.2026 folgenden gerichtlichen

#### VERGLEICH

geschlossen:

- 1) Die beklagte Partei verpflichtet sich gegenüber der klagenden Partei, es ab sofort bei sonstiger Exekution zu unterlassen, im geschäftlichen Verkehr zu Zwecken des Wettbewerbs, Saatgut, insbesondere Saatgut von Weizen, Roggen und Wicke, gewerbsmäßig in Verkehr zu bringen, also insbesondere zum Verkauf vorrätig zu halten, feil zu halten, zu verkaufen und sonstig im geschäftlichen Verkehr zu überlassen, soweit hierbei gegen Bestimmungen des Saatgutgesetzes 1997 verstoßen wird.
- 2) Die beklagte Partei verpflichtet sich darüber hinaus, einen pauschalen Schadenersatz in Höhe von EUR 3.000,00 binnen 14 Tagen bei sonstiger Exekution zu Händen der Klagevertreter zu leisten.

Landesgericht St. Pölten, Abteilung 4

St. Pölten, 23. März 2026  
 Mag. Kathrin Kaiser, RichterIn

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

### Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

## WIR leben Land

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der  
Europäischen Union

**Die Landwirtschaft**  
 Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:  
 NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,  
 Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
 Tel. 05 0259 28000  
 Herstellung: Mediaprint Zeitungsdruckerei Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien  
 Herstellungsort: Wien  
 Verlagsort: 3100 St. Pölten  
 Zulassungsnummer: 11Z039072M  
 Redaktion: ChefredakteurIn DI<sup>a</sup> Ulrike Raser, BEc;

DI<sup>a</sup> Paula Pöchlauer-Kozel  
 Satz, Layout: Sonja Hießberger, Eva Kail  
 Fotoredaktion: LK NÖ  
 Redaktionssekretariat: Alina Schönauer  
 Mail: [agrarkommunikation@lk-noe.at](mailto:agrarkommunikation@lk-noe.at)  
 Tel. 05 0259 28100  
 Anzeigen: Manuela Schilcher,  
 Tel. 05 0259 28105, [manuela.schilcher@lk-noe.at](mailto:manuela.schilcher@lk-noe.at)

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 50, im Ausland € 70. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

**Adressänderungen bitte an:**  
 Landwirtschaftskammer Niederösterreich  
 Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
 Tel. 05 0259 28000, [agrarkommunikation@lk-noe.at](mailto:agrarkommunikation@lk-noe.at)

**Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:**  
 Medieninhaber:  
 NÖ Landes-Landwirtschaftskammer (Körperschaft öffentlichen Rechts)  
 Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten  
 Kammerdirektor: DI Franz Raab  
 Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.  
 Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: [noe.lko.at/datenschutz](http://noe.lko.at/datenschutz)

## Landwirtschaft als Kraftquelle



**Melanie Schweighuber**  
Bezirk Waidhofen/Ybbs

In einer immer schnelleren und digitaleren Welt gewinnt die Landwirtschaft eine neue Bedeutung: nicht nur als Lebensmittelproduzentin, sondern als Ort der Ruhe, Erholung und Gesundheitsförderung. Am Mitterhirschberg im Mostviertel, auf 820 Metern Seehöhe, verstehen wir unseren Hof genau so: als Kraftort für Körper und Geist. Mit „Urlaub am Bauernhof“ und unserem Green Care-Auszeitof schaffen wir Raum für bewusste Auszeiten in der Natur.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt bei uns auf der Augengesundheit. Unsere Augen sind täglich starken Reizen ausgesetzt – Bildschirme, künstliches Licht und wenig Weitblick belasten sie zunehmend. Die Natur bietet hier einen wertvollen Ausgleich: Weite Landschaften, natürliche Farben und Lichtverhältnisse sowie Ruhe wirken entspannend und unterstützend. Doch es geht um mehr als nur um die Augen. Es geht um das bewusste Innehalten, um das Wahrnehmen des eigenen Körpers, und es geht darum, die Natur als Kraftquelle neu zu entdecken.

Gerade Bäuerinnen bringen hier neue Perspektiven ein. Sie verbinden Land- und Forstwirtschaft mit Gesundheitsangeboten und schaffen so innovative Wege für die Zukunft. Für mich ist klar: Landwirtschaft eröffnet Chancen – auch als Ort, an dem Menschen neue Kraft schöpfen und wieder zu sich selbst finden können.



Foto: Ferdinand Cibulka

## Große Botschaft am Siloturm

Ein weithin sichtbares Kunstwerk am Siloturm des Hasitschka Agrarhandels in Raasdorf lenkt den Blick auf ein Thema, das viele Frauen in der Land- und Forstwirtschaft betrifft. Das 550 Quadratmeter große, mit Kreuzstich handbestickte Netz setzt ein starkes und vor allem großes Zeichen für die Lebensrealität von Bäuerinnen. Im Zentrum steht der Satz: „Solange a Bäurin zvu ockat, oba zweng Aunerkenning ernt, bin i Feminist:in.“ Das bringt treffend auf den Punkt, was viele Frauen in der Land- und Forstwirtschaft täglich leisten: Sie arbeiten am Betrieb, tragen Verantwortung in der Familie und stemmen einen Großteil der Care-Arbeit – oftmals ohne entsprechende Anerkennung. Das Kunstprojekt SOLANGE #35 der Österreicherin Katharina Cibulka wurde im Rahmen des WEIN/4-Festivals öffentlichkeitswirksam entrollt. Es ist das 35. Netz der internationalen SOLANGE-Kampagne, mit der die Künstlerin für eingefahrene Rollenbilder sensibilisieren will. Zahlreiche Bäuerinnen brachten ihre Erfahrungen und Gedanken in den interaktiven Entstehungsprozess mit ein. So wurde das Kunstwerk zum gemeinsamen Ausdruck ihrer Anliegen. Es soll dazu anregen, die Arbeit der Bäuerinnen stärker wertzuschätzen.

## Rezept des Monats

[www.kommundkoch.at](http://www.kommundkoch.at)

### Faltbrot mit Kräuterbutter in der Kastenform

Alle Zutaten vermengen und in der Küchenmaschine maximal fünf Minuten mit dem Knethaken zu einem mittelfesten Teig kneten lassen. Dann zu einem runden Laib formen, mit einer Folie abdecken und ca. 30 Minuten bis zum doppelten Volumen aufgehen lassen. Den Teig dann vorsichtig zu einem Rechteck ausrollen (ca. 45 x 45 cm). Mit Kräuterbutter bestreichen und in gleich breite Streifen schnei-

den – der Höhe der Kastenform anpassen. Die Teigstreifen zu einem „W“ falten und aufrecht nebeneinander in die mit Backtrennpapier ausgelegte Kastenform stellen. Bei Raumtemperatur nochmals 5–10 Minuten gehen lassen. Im vorgeheizten Backrohr bei 180 °C ca. 40 Minuten backen. Die Kerntemperatur sollte mindestens 95 °C betragen.

**Dipl.-Päd<sup>in</sup>. Ing<sup>in</sup>. Elisabeth Heidegger**



Foto: Heidegger/LK NÖ

### Zutaten

400 g glattes Weizenmehl, Type 480  
350 g Dinkelvollkornmehl  
Brotgewürz nach Geschmack  
500 g lauwarmes Wasser  
15 g Salz, 1 Prise Zucker  
40 g Germ, 4 EL Öl

Zum Bestreichen:

150 bis 200 g zimmerwarme  
Kräuterbutter

## Gesundheitstipp des Monats

### SVS-Vorsorgepass: Jetzt mit Vorsorge punkten.

Noch nie war Vorsorgen so übersichtlich, einfach und doppelt profitabel: Empfohlene Vorsorgemaßnahmen regelmäßig absolvieren, die Gesundheit stärken und gleichzeitig wertvolle Punkte sammeln – mit dem Vorsorgepass in svsgo (App oder Webportal [svs.at/go](http://svs.at/go)) haben SVS-Versicherte ihren Vorsorgestatus jederzeit im Blick und können ihre Punkte gegen die Auszahlung eines Bonus einlösen.

Je nach individueller Empfehlung werden im SVS-Vorsorgepass folgende Maßnahmen berücksichtigt: Vorsorgeuntersuchung, Gesundheits-Check Junior, Mundhygiene, Brustkrebsfrüherkennung, Prostatakrebs-, Gebärmutterhalskrebs- und Darmkrebsvorsorge sowie bestimmte Impfungen. Alle Infos unter: [svs.at/vorsorgepass](http://svs.at/vorsorgepass)

